Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

# General-Anzeiger für Schlesien und Posen

## Oberschlesische Neueste Nachrichten

**Bezugs-Preise:** Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

**Anzeigen-Preise:** Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“, wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“, vierzehntägig „Der Landwirt“.

**Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.**

**Nr. 256** | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | **Freitag, 1. November 1929** | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33706. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | **28. Jhrg.**

## Tagesschau

Nach einem beim Reichswahlleiter am Abend des 30. Oktober vorliegenden Ergebnis des **Volksbegehrens** betrug in etwa 53,25 v. H. des Reichsgebiets die Zahl der Eintragungen **1 849 562** bei 21 979 001 Stimmberechtigten.

•

**Dr. Hugenberg** erklärte in einer Mitteilung über den Abschluß des Volksbegehrens, daß die **erste Schlacht geschlagen** sei. Hugenberg erklärt es für notwendig, **bereit** zu sein für den Augenblick des Zusammenbruchs des Reparationsproblems und der inneren Auseinandersetzungen.

•

Der Reichskohlenrat hat eine **Preiserhöhung** der rheinischen **Braunkohle** um 1 Mark je Tonne zugestanden.

•

Der landwirtschaftliche Generalsachverständige für die **deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen**, Generallandwirtschaftsdirektor **von Hippel**, hat angesichts der Entwicklung in den Verhandlungen **sein Amt niedergelegt.**

•

Im **polnischen** und polnisch-oberschlesischen **Kohlengebiet** droht der Ausbruch eines **Generalstreiks.**

•

Briand hat sich bereiterklärt, ein **Kabinett Clementel** zu unterstützen.

•

Der Schiedsrichter der deutsch-amerikanischen Entschädigungs-Kommission Edwin **Parker** ist **gestorben.**

•

Die **Schwierigkeiten**, die der **Polarfahrt** des „**Graf Zeppelin**“ entgegenstanden, sind jetzt **beigelegt** worden, sodaß die Fahrt gesichert ist.

•

Im **Sklarek-Untersuchungsausschuß** des Preußischen Landtags wurde festgestellt, daß die Sklareks ihre Waren an die Stadt um 40 bis 60 v. H. **teurer geliefert** haben, als es die freie Wirtschaft tun konnte.

## Auflösung der Gutsbezirke

⊠ **Berlin** 31. Oktober. Am 11. Januar d. J. hatte die preußische Staatsregierung im Staatsrat eine Denkschrift über die Durchführung der **Auflösung der Gutsbezirke** vorgelegt mit einer **Gesamtübersicht**, in der die zahlenmäßigen Angaben über die am 1. Januar 1929 vorliegenden Ergebnisse enthalten waren. Nachdem die Arbeiten in der Zwischenzeit weiter fortgeschritten sind, hat das Staatsministerium dem Staatsrat eine Ergänzung zugehen lassen, in der die damalige Uebersicht auf den Stand vom 1. Oktober d. J. gebracht ist. Daraus ergibt sich, daß die Ausnahme von 80 Gutsbezirken, deren Auflösung jedoch nur eine Frage der Zeit ist, — es handelt sich um in Besiedlung befindliche Güter, um Truppenübungsplätze u. a. m. — von den bisherigen 11 894 Gutsbezirken mit einer Einwohnerzahl von 1 458 888 und einer Fläche von 8 470 847 Hektar künftig **nur noch 201** Gutsbezirke **endgültig bestehen** und zwar Forst- und Wassergutsbezirke, die sämtlich **unbewohnt** sind. Mit diesem Ergebnis kann die Auflösung der Gutsbezirke als **abgeschlossen** angesehen werden.

## Futter- und Streunot

**R. Berlin,** 31. Oktober. Die durch Erlaß des preußischen Landwirtschaftsministers vom 7. September d. Js erteilten **Ausnahmeermächtigungen zur Bekämpfung der Futternot** gelten auch für das Frühjahr 1930. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird ferner bestimmt, daß in den Gegenden, in denen infolge der herrschenden **Futternot** das sonst zur **Streu** zu verwendende **Stroh verfüttert** werden mußte, **Waldstreu** an kleinere Betriebe abgegeben werden darf, wenn dies ohne nennenswerten Schaden für die Forstwirtschaft erfolgen kann. Sind Gemeinde- und Interessenwaldungen vorhanden, kommen diese vor dem Staatswald zur Streuabgabe in Frage.

# Das Reichsdefizit

## Hilferding mahnt zur größten Sparsamkeit

### Der Nachtragsetat

t. **Berlin,** 31. Oktober. Im **Haushaltsausschuß** des Reichstags gab Reichsfinanzminister Dr. **Hilferding** einen Ueberblick über die **Haushaltslage des Reiches.** Er bat um beschleunigte Beratung des Gesetzentwurfes zur **Aenderung der Reichshaushaltsordnung.** Dem Reichstag werde in dieser Herbsttagung noch ein **Nachtragshaushalt** für das Etatsjahr 1929 und auch der Haushaltsplan für 1930 zugehen. Die Beratungen der Reichshaushaltsordnung müßten dann abgeschlossen sein, damit an diesen Entwurf sofort herangegangen werden könne. Er habe schon bei der Haushaltsberatung für 1929 darauf hingewiesen, daß noch ein **Nachtrag notwendig** sein würde. In gewissem Umfange müßten erhöhte Ausgaben nachträglich in den Haushalt eingestellt werden. Auch müßten die Einnahmesätze nach dem bisherigen Aufkommen richtiggestellt werden. Außerdem erfordere die im Falle der Annahme des Young-Plans eintretende Reparationserleichterung auch einen Nachtragshaushalt. Der Nachtragshaushalt werde in erster Linie vorschlagen, den im Jahre 1928 entstandenen **Fehlbetrag von 154 Millionen Mark** abzudecken. Dadurch werde wohl auch gleichzeitig die Kassenlage um diesen Betrag erleichtert. In zweiter Linie soll der **Fehlbetrag von 1929** abgedeckt werden. Schließlich müßten auch verschiedene Ausgaben zur Erfüllung gesetzlicher Vertragsverpflichtungen, die erst im Laufe des Rechnungsjahres entstanden seien, eingestellt werden, z. B. die 12½ Millionen Mark aus dem belgischen Markabkommen.

**Der Haushalt für 1930 werde auf der Finanzreform aufgebaut sein, die eine Senkung der Steuerlast zum Ziele habe. Die Reform soll an einer Senkung der Einkommensteuer und an den Realsteuern nicht vorübergehen. An Monopole werde gegenwärtig nicht gedacht. Große Reichsmonopole brächten Komplikationen mit sich, die die Reform aufhalten könnten, auch verbiete die Geldmarktlage augenblicklich die Durchführung solcher Bestrebungen.**

Die Finanzreform habe zur Voraussetzung eine Balanzierung des ordentlichen Haushalts und eine fortschreitende Gesundung des außerordentlichen Haushalts. Diese Sanierung habe gewisse **Fortschritte** durch die **steuerfreie Anleihe** von 1929 um rund 180 Millionen Mark gemacht und werde durch die Einstellung des Fehlbetrages für 1928 mit 154 Millionen weiter fortschreiten.

Die bedrohliche Situation der **Kassenlage**, wie sie im Frühjahr dieses Jahres entstanden war, könne als überwunden gelten, wenn auch im **Laufe dieses Winters von der Arbeitslosenversicherung noch einmal große Ansprüche an die Reichskasse** gestellt werden würden.

Die **Sanierung der Kassenlage** könne durch **Anleihen** erfolgen. Es müsse versucht werden, wenigstens einen Teil der **kurzfristigen Kredite in langfristige umzuwandeln.** Der Minister erklärte, er habe nicht gezögert, die zu günstigen Bedingungen angebotene **Anleihe** von ½ **Milliarde Mark** mit **Kreuger u. Toll** abzuschließen. Die durch sie eingehenden Beträge würden nur zur Abdeckung der kurzfristigen Kredite benutzt werden, was einen Fortschritt in der Sanierung der Kassenlage bedeute.

Von der Finanzreform könne ein gewisser **Antrieb der Wirtschaft** erwartet werden. Der bisherige **Pessimismus müsse aufhören.** Der Erzeugungsumfang sei nicht geringer als in einem der Vorkriegsjahre. Die **Arbeitslosigkeit** sei eine Folge der Rationalisierung, durch die unsere **Industrie wieder wettbewerbsfähig** geworden sei, was die aufsteigende Kurve der Ausfuhr und der Aktivität der Handelsbilanz beweise. Eine erhebliche Neuverschuldung der Wirtschaft sei nicht eingetreten.

Der Minister wandte sich zum Schluß der Vorlage zu, deren hauptsächlichster Inhalt sei: Außerordentliche Ausgaben dürfen mit Zustimmung des Reichsfinanzministers nur dann geleistet werden, wenn durch die Unterlassung oder Hinausschiebung der Ausgaben erhebliche wirtschaftliche Nachteile entstehen würden. Verträge, durch die das Reich zu **Leistungen von über eine Million Mark** verpflichtet wird, dürfen **nur noch** von dem **Leiter der Behörden** oder seinem **Stellvertreter** abgeschlossen werden. **Entbehrliche Beamte** sollen in freie Stellen **anderer Verwaltungen übernommen** werden. Im übrigen sollen die sonstigen Bestimmungen eine klare und durchsichtige Haushaltsgebarung sowie eine **sparsame** und **wirtschaftliche Verwendung der Haushaltsmittel** gewährleisten.

### Hilferding nicht an allem schuld

t. **Berlin,** 31. Oktober. Die mit ziemlicher Spannung erwartete **Rede** des Reichsfinanzministers Dr. **Hilferding** vor dem Haushaltsausschuß des Reichstags hat **keine sonderlichen Sensationen** gebracht. Seine Auffassung, daß der **Nachtragsetat** erst vorgelegt werden könne, wenn die reparationspolitische Lage des Reiches endgültig **geklärt** sei, ist bekannt. Demgegenüber sei nur noch einmal darauf hingewiesen, daß u. E. die Abhängigkeit, in die sich der Reichsfinanzminister von der Reparationspolitik sowohl mit seiner Etatsgestaltung wie mit der Formulierung der Finanzreform begeben hat, auf die **innerpolitischen Verhältnisse** in Deutschland notwendigerweise doch **sehr erschwerend wirken** muß. Es ist zwar nicht so, daß man Dr. Hilferding für die außerordentliche Höhe auch dieses Nachtragshaushaltes im vollen Umfange verantwortlich machen könnte. Denn er konnte mit Recht darauf hinweisen, daß ein sehr **erheblicher Teil der Nachforderungen**, nämlich rund 155 Millionen Mark, aus dem **vorigen Etatsjahr** resultieren, für das er **noch nicht verantwortlich** war. Auch insofern ist Dr. Hilferding für die Höhe der **Nachforderungen nicht voll verantwortlich**, als schätzungsweise 150 bis 180 Mill. Mark davon aus **überhöhten Einnahmeschätzungen** des im Juni dieses Jahres verabschiedeten Haushalts resultieren. Das alles kann aber nicht daran hindern, festzustellen, daß Dr. **Hilferding** namentlich gegenüber seiner eigenen Partei und ihren Forderungen **zu wenig fest geblieben** ist, so daß heute erhebliche Positionen des Nachtragshaushaltes auf dies Konto verbucht werden müssen. Indirekt übrigens hat der Reichsfinanzminister mit seinen Darlegungen vor dem Haushaltsausschuß auch bereits **Befürchtungen bestätigt**, die dahin gehen, daß das Parlament kaum vor Anfang des nächsten Jahres über den Nachtragsetat, den Haushalt des neuen Rechnungsjahres und die geplante Finanzreform unterrichtet werden wird, da er eben alle diese Dinge von der **Beendigung der Haager Reparationsverhandlungen abhängig** macht. Bei dem heutigen Stand der Kommissionsberatungen war auch die Annahme, daß man etwa bis **Ende des Jahres** mit der **Erledigung der schwebenden reparationspolitischen Fragen** rechnen könne, vermutlich noch zu **optimistisch.** Man erwartet heute in Berliner unterrichteten Kreisen vielmehr, daß die abschließende **Haager Konferenz kaum vor Mitte oder Ende Januar** zu einem **Ergebnis** gelangt.

## Um die zehn Prozent

Im Büro des **Reichswahlleiters** ist der Rechenstift fleißig an der Arbeit, um die Ergebnisse der Eintragungen zum **Volksbegehren** zusammenzuzählen und festzustellen, ob die verfassungsmäßig erforderliche **Mindeststimmenzahl von zehn Prozent** der Wahlberechtigten, das sind **4,1 Millionen** Stimmen, erreicht ist. Etwas Sicheres kann darüber niemand sagen, Schätzungen sind deshalb schwer möglich, weil gerade die Berichte aus dem **flachen Lande** noch ausstehen, das ja mehr der Träger der ganzen Aktion gewesen ist, nachdem die **Großstädte versagt haben.** Aber die **Aussichten** des Reichsausschusses sind **nicht mehr allzu groß.**

Ganz **Süddeutschland**, also Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, ist **fast vollkommen ausgefallen**, ebenso der menschenreiche **Westen**, in Rheinland und Westfalen, sind Durchschnitt von **nur drei Prozent und weniger** erreicht worden, und ob der dünn besiedelte Osten imstande ist, dieses Loch auszugleichen, ist mehr als zweifelhaft. **Pommern** meldet freilich einen Durchschnitt von rund dreißig Prozent. Hier hat sich fast ein Drittel aller Wähler eingetragen. Aber dieser Ueberschuß genügt kaum, um das Defizit im Rheinland zu decken. Auch **Thüringen** liegt über dem Durchschnitt, ebenso **selbstverständlich** auch **Ostpreußen** und **Niederschlesien.** An amtlicher Stelle gehen deshalb die Schätzungen nur auf eine **mittlere Beteiligung von acht bis neun Prozent.** Aber das sind, wie gesagt, Schätzungen. Es kann aber noch sein, daß das erforderliche Stimmenminium zustande kommt und der Reichsausschuß dann seine Aktion weitertreiben kann.

Aber auch wenn das der Fall sein sollte, bleibt der **Ausgang ein Mißerfolg**; nicht nur gemessen an den Erwartungen des Reichsausschusses selbst, sondern auch gemessen an den Stimmenzahlen der letzten Reichstagswahlen. Es hat sich gezeigt, daß die **Hälfte der Wähler**, auf die gerechnet wurde, **zu Hause geblieben** ist. Sie haben der Führung die Gefolgschaft versagt, weil sie zu der Politik dieses Volksbegehrens kein Vertrauen hatten. Zugegeben, daß mancherlei unerwartete Ereignisse dem Reichsausschuß in den Arm fielen: der Tod des Reichsaußenministers hat lähmend gewirkt, die offene Stellungnahme des Reichspräsidenten gegen den Paragraphen 4 hat manche zurückgehalten, und der **Druck** der preußischen Regierung gegen die eigenen **Beamten** war nicht ohne Einfluß, wenn auch hier der zahlenmäßige Niederschlag nicht überschätzt werden darf.

Aber in all diesen Momenten liegt eine ausreichende Erklärung nicht, sie ist doch nur darin zu finden, daß zwischen **Führern und Geführten** die **innere Harmonie fehlte.** Das Volksbegehren war ein Streitgegenstand, der Gegensätze in die bürgerlichen Reihen hineintrug und außenpolitisch wie innenpolitisch die unvermeidlichen Auseinandersetzungen der kommenden Wochen belastet.

*

### „Die erste Schlacht verloren“

#### Hugenberg zum Abschluß

:: **Berlin,** 31. Oktober. In den amtlichen Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei schreibt der deutschnationale Parteivorsitzende Dr. **Hugenberg** unter der Ueberschrift „**Die erste Schlacht**“ ein erstes Fazit des Volksbegehrens. Er erklärt u. a.: „Wir haben in der Abwehr des Young-Plans unsere nationale **Gewissenspflicht** erfüllt — weiter nichts. Wir haben dem Volke in jeder möglichen Form rechtzeitig die **Wahrheit gesagt.** Kommt es zum Volksentscheid, so werden wir diese Arbeit pflichtgemäß fortsetzen. Wenn nicht, so werden wir gemeinsam mit dem gesamten Volke die schweren Folgen zu tragen haben, die uns eine schwächliche Politik auferlegt, wenn der Reichstag nicht doch noch vor der Verantwortung zurückschreckt, die er mit der **Versklavung noch ungeborener Geschlechter** übernimmt. Aber damit wäre nicht unser **Krieg** verloren, sondern höchstens eine

Schlacht. Außenpolitisch haben wir auch vor dem Ausland bekundet, daß Deutschland eine verantwortungsbewußte und entschlossene Opposition hat, deren Tätigkeit sich nicht in parlamentarischen Protesten erschöpft. Auch das wird seine für Deutschland vorteilhaften Nachwirkungen haben. Der Kampf um den Young-Plan ist nicht etwa zu Ende. Den innerpolitischen Volkszug haben die Gegner eröffnet, nicht wir. Aber wir haben den Kampf aufgenommen und hoffen Gutes von ihm für unser Land und Volk." Hugenberg erklärt es für notwendig, bereit zu sein für den Augenblick des Zusammenbruchs des Reparationssystems und für den Augenblick der inneren Auseinandersetzung.

## Beamte und Volksbegehren

**R. Berlin, 31. Oktober.** Dem preußischen Landtag ist ein Urantrag der Deutschen Volkspartei zugegangen, worin die Staatsregierung ersucht wird, alle etwa wegen der Eintragung in die Listen zum Volksbegehren gegen preußische Beamte eingeleiteten Disziplinarverfahren einzustellen, sich jeglicher Maßregelungen von Beamten und Angestellten wegen der Eintragung in die Listen zum Volksbegehren zu enthalten und, soweit wegen des sonstigen Verhaltens von preußischen Beamten wegen ihrer Beteiligung am Volksbegehren Disziplinarverfahren eingeleitet sind, die Disziplinarverfahren nur durchzuführen, wenn die Beamten durch die Art und Weise ihres in der Oeffentlichkeit erfolgten Eintretens für das Volksbegehren die auf die Pflichten ihres Amtes zu nehmende Rücksicht verletzt haben, oder wenn eine unzulässige Beeinflussung von Untergebenen durch ihre Vorgesetzten erfolgt ist.

## Die Wahlen in der Tschechoslowakei

### Die Zusammensetzung des Senats

**:: Prag, 31. Oktober.** Die endgültige Zusammensetzung des neuen Senats wird sich erst nach der Verteilung der Reststimmen durch den Zentralwahlausschuß, der zu diesem Zweck Anfang der nächsten Woche zusammentritt, übersehen lassen. Nachstehend die Verteilung der im ersten Wahlgang gewählten Senatoren (in Klammern die Zahl der vermutlichen endgültigen Sitzverteilung):

| | | |
|---|---|---|
| Kommunisten | 7 | (15) |
| Ungarn | 3 | ( 6) |
| Deutsche Wahlgemeinschaft (Bund der Landwirte u. Arb.- u. Wirtschaftsgemeinschaft | 4 | ( 9) |
| Deutsche Sozialdemokraten | 7 | (11) |
| Tschechische Nationalsozialisten | 12 | (16) |
| Tschechische Sozialdemokraten | 15 | (20) |
| Liga gegen die gebundenen Kandidatenlisten | 1 | ( 1) |
| Tschechische Nationaldemokraten | 2 | ( 8) |
| Tschechische katholische Volkspartei | 11 | (15) |
| Tschechische Agrarier | 15 | (22) |
| Tschechische Gewerbepartei | 1 | ( 6) |
| Deutsche Christlichsoziale | 4 | ( 8) |
| Slowakische Volkspartei (Hlinka) | 7 | ( 9) |
| Deutsche Nationalsozialisten | 3 | ( 4) |

### Um die neue Regierung

**:: Prag, 31. Oktober.** (Eig. Funkspruch.) Es finden bereits jetzt unverbindliche Besprechungen über die Regierungsbildung statt. Die Vertreter der tschechischen Sozialdemokraten vertreten den Standpunkt, daß sie vor einer Stellungnahme der deutschen Sozialdemokraten zur Frage des Eintritts in die Regierung ihrerseits den Eintritt in keiner Weise festlegen könnten. Von dem Verhalten der deutschen Sozialdemokraten wird es auch abhängen, ob es zur Bildung des großen Linksblocks kommen wird. Auch für den Fall des Zustandekommens eines solchen Linksblocks würden die tschechischen Sozialdemokraten den Posten des Ministerpräsidenten nicht beanspruchen, wohl aber die Stelle des Kammerpräsidenten.

In politischen Kreisen wird von einer „rot-grünen Koalition unter möglicher Hinzuziehung der tschechischen Gewerbeparteiler oder der Nationaldemokraten gesprochen, während man von einer Zusammenarbeit mit den Klerikalen wenig wissen will. Für den Fall einer Regierungsteilnahme der deutschen Sozialdemokraten glaubt man an eine Vermehrung der deutschen Ministerstellen von zwei auf drei.

### Der bibelfeste Wähler

**:: Prag, 31. Oktober.** (Eig. Funkspruch.) In der Wahlurne eines Gablonzer Wahllokals befand sich am Sonntag auch ein Umschlag, in dem statt der Kandidatenliste ein Zettel lag mit der Aufschrift „Jesaia 41, Vers 24". Der Vers lautet: „Siehe, ihr seid aus nichts, und euer Tun ist auch aus nichts, und euch zu wählen ist ein Greuel."

## Der Faschismus

### „Nicht Programm, sondern Glaube"

**:: Rom, 31. Oktober.** Das faschistische Verordnungsblatt gibt die neuen Satzungen der Partei bekannt. In der Einleitung zu den Satzungen heißt es: Die faschistische Partei ist eine bürgerliche Miliz im Dienste der Nation und ihr Zweck ist die Größe des Faschismus. Von ihrer Gründung an, die zusammenfällt mit der Wiedergeburt des italienischen Selbstbewußtseins und mit dem Siegeswillen bis zum heutigen Tage hat sich die Partei stets im Kriegszustand befunden 1. um diejenigen niederzuschlagen, die den Willen der Nation unterdrückten und 2. um die Macht des italienischen Volkes zu verteidigen und zu fördern. Der Faschismus ist nicht nur eine Gruppierung der Italiener um ein bestimmtes Programm, sondern vor allem ein Glaube, in dessen Zeichen das neue Italien kämpft.

## Das polnische Heer

**⊙ Warschau, 31. Oktober.** Wie aus dem Militäretat für 1930/31 hervorgeht, zählt das polnische Heer zurzeit insgesamt 211 000 Mann. Das 17 905 Mann starke Offizierkorps setzt sich aus 129 Generälen, 476 Obersten, 875 Oberstleutnants, 2468 Majoren, 5900 Hauptleuten, 6550 Oberleutnants und 1417 Leutnants zusammen. Die große Zahl der Oberleutnants erklärt sich daraus, daß im Wehrhaushalt auch Reserveoffiziere hinzugerechnet worden sind. Das aktive Unteroffizierkorps besteht aus 32 500 Mann. Die Unterhaltungs- und Ausbildungskosten des in 30 Divisionen eingeteilten Heeres sollen nach dem Voranschlag 837,2 Millionen Zloty, d. h. 25 Millionen mehr als im Vorjahre betragen. Im einzelnen sind 15 Mill. für die militärischen Verwaltungsbehörden, 520 Millionen für die Unterhaltung des Heeres, 72 Millionen für die Rüstung, 21 Millionen für die Luftflotte, 30 Millionen für die technischen Truppen, 18 Millionen für die Marine, 4 Millionen für das Sanitätswesen und fünf Millionen für das militärische Schulwesen veranschlagt.

# Clementel versucht sein Glück

### Die Regierungsbildung in Frankreich / Die Radikalsozialisten weiter an der Spitze

### Entweder schnell oder garnicht

**⊙ Paris, 31. Oktober.** Um 9 Uhr vormittag hat sich Daladier in das Elysee begeben, um dem Präsidenten der Republik das Mandat zur Regierungsbildung endgültig zurückzugeben. Der Präsident hat daraufhin den radikalen Senator Clementel, Vorsitzenden des Finanzausschusses des Senats und ehemaligen Finanzminister im ersten Kabinett Herriot, mit der Regierungsbildung betraut. Clementel hat die Betrauung angenommen.

**Wenn auch Clementel scheitert, kommt vor allem wieder Briand, dann wohl Tardieu in Betracht.**

**w. Paris, 31. Oktober.** Senator Clementel hat der Presse erklärt: „Ich bin seit mehr als 30 Jahren der Freund Doumergues und habe es ihm nicht abschlagen können, alles zu tun, um ungeachtet aller Schwierigkeiten zu einem Erfolg zu kommen." Auf die Frage, ob er sein Kabinett schnell aufzustellen gedenke, erwiderte Clementel: „Entweder schnell oder überhaupt nicht!" Zum Schluß betonte er, daß er beabsichtige, eine Politik weitgehender republikanischer Versöhnung zu betreiben.

Briand gab eine Erklärung ab, worin er hervorhebt, daß er dem neuen Kabinett Clementel seine aufrichtige Unterstützung zugesagt habe.

### Im allgemeinen zuversichtlich

**:: Paris, 31. Oktober.** (Eig. Funkspruch.) Der Bildung des Kabinetts Clementel sieht man im allgemeinen zuversichtlich entgegen, obgleich von der Verteilung der Ministersessel bisher noch nicht die Rede war.

In Kammer bringt man einer Regierung Clementel weder besondere Begeisterung noch irgend welche Abneigung entgegen. Die Marin-Gruppe hat eine Verlautbarung veröffentlicht, nach der sie einstimmig beschlossen hat, die Fühlung mit den benachbarten republikanischen Gruppen aufrechtzuerhalten.

Clementel hat am Mittwoch seine Beratungen bis in die späten Nachtstunden fortgesetzt und vor seiner Rückkehr nach Versailles, seinem ständigen Wohnsitz, erklärt, daß die Regierungsbildung heute abend beendet oder wenigstens weit fortgeschritten sein werde.

### Austritt aus der Sozialistenpartei

**:: Paris, 31. Oktober.** (Eig. Funkspruch.) Als erste Auswirkung des Beschlusses des sozialistischen Nationalrats, der sich gegen eine Beteiligung an dem Kabinett Daladier ausspricht, hat der Abg. Frost dem Sekretär der Gruppe, Vinzent Auriol, sein Rücktrittsschreiben übersandt.

### Etienne Clementel

**:: Paris, 31. Oktober.** Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Etienne Clementel ist Senator des Departements Puy de Dome und früherer französischer Finanzminister. Er spielte während des Krieges eine bedeutsame Rolle in der Versorgung Frankreichs mit Kriegsmaterial. Zurzeit ist er stellvertretender Präsident der Internationalen Handelskammer. Im Senat gehört er der Gruppe der radikalen Linken an, die etwa der radikalsozialistischen Kammergruppe entspricht; doch unterscheidet sich die Senatsgruppe von der Kammergruppe durch ihre ablehnende Haltung den Sozialdemokraten gegenüber. Clementel, der die 60 bereits überschritten hat, ist ein Mann von außerordentlich gewinnenden und angenehmen Formen, ein feiner Diplomat, der sich als Leiter der internationalen Verhandlungen und nicht zuletzt als Vorsitzender der internationalen Handelskammer den Ruf eines geschickten und unparteiischen Politikers erworben hat. Clementel, der als Finanzminister dem ersten Kabinett Herriot angehörte, brachte dieses Kabinett durch sein Ausscheiden zu Fall, da er sich damals in der Frage der französischen Frankenstützung in scharfem Gegensatz zu der Leitung der Bank von Frankreich befand.

# Schmiergelder und Verwandtenwirtschaft

## Um Berlins Stadtoberhaupt

### Antrag auf Amtsenthebung

**:: Berlin, 31. Oktober.** Die Sklarek-Affäre erhält durch die Rückkehr des Oberbürgermeisters Böß wieder aktuellste Bedeutung. Die Hoffnung, daß sich der Oberbürgermeister bereits am Donnerstag abend der Stadtverordnetenversammlung stellen wird, dürfte sich aller Voraussicht nach nicht erfüllen, zumal Böß nur verhältnismäßig wenig Zeit hat, sich auf Grund des Vortrags, den ihm Bürgermeister Scholz halten wird, und der von diesem mitgebrachten Akten zu informieren. Wahrscheinlich wird der Oberbürgermeister, bevor er der Stadtverordnetenversammlung Rede und Antwort steht, den Wunsch haben, mit dem Oberpräsidenten Rücksprache zu nehmen. Erschwert wird für Böß die Situation zweifellos durch einen Mißtrauensantrag, den die Kommunisten im Berliner Stadtparlament eingebracht haben und der die sofortige Amtsenthebung des Oberbürgermeisters ohne Gewährung einer Pension verlangt. Dadurch wird eine Stimmungsmache erzeugt, deren Folgen nicht überschätzt werden dürfen, die aber bei der wachsenden Unbeliebtheit des Berliner Stadtoberhaupts auch nicht unterschätzt werden darf. Eine praktische Bedeutung kommt dem Antrag vorerst nicht zu. Selbst wenn er Annahme finden würde, wäre der Oberbürgermeister keineswegs genötigt, die Konsequenzen zu ziehen. Er ist fest besoldetes Magistratsmitglied, auf zwölf Jahre gewählt und kann nur wegen Dienstvergehens auf Grund eines gesetzlichen Disziplinarverfahrens vor Ablauf der Frist aus seinem Amt entfernt werden. Die Mehrheit der Parteien im Stadtparlament lehnt es aber zudem entschieden ab, über den Oberbürgermeister zu Gericht zu sitzen, ehe die Frage restlos geklärt ist, wie weit Vorwürfe gegen Böß zu Recht erhoben worden sind.

## Der Sklarek-Landtagsausschuß arbeitet

**# Berlin, 31. Oktober.** Im Sklarek-Untersuchungsausschuß des preußischen Landtags kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen den Kommunisten und Sozialdemokraten, in deren Verlauf der kommunistische Vorsitzende Schwenk erklärte, daß ihm aus seiner Tätigkeit als Stadtverordneter und Mitglied des Kreditausschusses nicht der geringste Vorwurf gemacht werden könne, und daß daher kein Grund vorliege, den Vorsitz in andere Hände zu legen.

Dann wurde in die sachlichen Verhandlungen eingetreten und der deutschnationale Stadtv. Lüdicke vernommen. Auf Grund von Angaben eines entlassenen Angestellten des Anschaffungsamts hatte Lüdicke im Jahre 1927 eine Strafanzeige gegen die Berliner Beschaffungsgesellschaft erstattet. Diese Anzeige datiert vom 19. Dezember 1927 und behauptet, daß Geschäftsverbindungen mit der Berliner Anschaffungsgesellschaft nur auf Grund persönlicher Beziehungen möglich waren. Oft seien minderwertige und beanstandete Waren der Stadt geliefert worden. Weiter wird gegen eine Reihe von Angestellten der Anschaffungsgesellschaft der Vorwurf erhoben, daß sie Schmiergelder bezogen haben. Das auf Grund der Anzeige eingeleitete Verfahren wurde, wie aus den Akten mitgeteilt wurde, aus Mangel an Beweisen eingestellt.

Weiter ergibt sich aus den Akten, daß Oberbürgermeister Böß die Anzeige dem Dezernenten des Beschaffungsamts, Stadtrat Gäbel, zugeleitet hat, der einen Bericht erstattete, wonach ein schuldhaftes Verhalten von Angestellten der Anschaffungsgesellschaft nicht festzustellen sei. Eine entsprechende Vorlage wurde dann der Stadtverordnetenversammlung gemacht.

Der zweite Zeuge, der deutschnationale Stadtverordnete Merckel, bestätigte im wesentlichen die Angaben des Zeugen Lüdicke. Merckel verlas zahlreiche Briefe, die er an die Staatsanwaltschaft gerichtet hat und in denen er auf Grund der Angaben seines Gewährsmannes die Vorwürfe gegen die Anschaffungsgesellschaft detaillierte. In der Anschaffungsgesellschaft habe eine reine Verwandtenwirtschaft geherrscht. Wäre die Mißwirtschaft damals schon gerichtlich geklärt worden, dann hätte man auch die Sklarekfälle aufgedeckt.

### Die Pelze des Oberbürgermeisters

In der Sklarek-Affäre hat der aus der Haft entlassene Buchhalter Lehmann aus seinen Aufzeichnungen neue Einzelheiten über die Geschäftsmethoden der Gebrüder Sklarek festgestellt. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Puppe, hat deshalb dem Generalstaatsanwalt beim Landgericht I den nachfolgenden Antrag überreicht: „Ich beantrage, da die Gebrüder Sklarek jede Einflußnahme auf die von ihrem Buchhalter Lehmann begangenen und eingestandenen Urkundenfälschungen leugnen, zur Illustrierung ihres Verhaltens gegenüber höheren und höchsten Stellen die Vernehmung der Inhaber von Automobilvermietungsinstituten, Klüß, Leibnitzstraße 3, und Albert Klein, Ulmenallee 46, zum Beweis dafür, daß verschiedene Stadträte der Stadt Berlin mit Luxusautomobilen große Ausflüge in die weitere Umgebung Berlins unternommen, und daß die Gebrüder Sklarek diese Fahrten bezahlt haben.

Die Gebrüder Sklarek behaupten, daß es sich entgegen dem amerikanischen Telegramm des Oberbürgermeisters an die Stadt Berlin nicht um einen, sondern um zwei Pelze handle, und daß mindestens für einen dieser Pelze nur etwa der zehnte Teil (etwa 400 Mark) des Betrages gezahlt worden ist, den die Gebrüder Sklarek dafür gezahlt haben (etwa 4000 Mark). Ich bitte, dem Ehepaar Böß zur Auffrischung seines Gedächtnisses die sichergestellten Rechnungen und vor allem das Postbuch vorzulegen, ausweislich dessen ein Pelzmantel an die Adresse der Frau Böß nach Bad Gastein im vorigen Jahre abgesandt worden ist.

## Erhöhung der Brikettpreise

**w. Berlin, 31. Oktober.** In der gemeinsamen Verhandlung des Reichskohlenverbandes und des Reichskohlenrats wurde ein Antrag des Rheinischen Braunkohlensyndikats auf Erhöhung der Brikettpreise um eine Mark je Tonne angenommen. Der Bevollmächtigte des Reichswirtschaftsministers sah davon ab, gegen den Beschluß Einspruch zu erheben, und zwar mit der Begründung, daß die Erhöhung der Preise im Rheinischen Braunkohlensyndikat aus gemeinwirtschaftlichen Erwägungen nicht beanstandet werden könne. Der jetzt bestehende Preisunterschied im Vergleich zu anderen Syndikaten müsse unter den in diesem Einzelfall gegebenen Verhältnissen auf die Dauer zu Erscheinungen im Absatzmarkt führen, die nicht im Rahmen der im Kohlenwirtschaftsgesetz vertretenen Gedankengängen lägen.

### 15 000 Mark unterschlagen

**t. Illenburg, 31. Oktober.** In der Gemeinde Schönbach wurde der Gemeinderechner Herr verhaftet und dem Landgerichtsgefängnis in Limburg zugeführt. Herr hat etwa 15000 Mark Kassengelder unterschlagen.

## Die New-Yorker Börse

### Erheblich gebessert

**:: Newyork, 31. Oktober.** (Eig. Funkspruch.) **Die gestrige Haltung der Newyorker Börse stellt einen vollen Umschwung in der Entwicklung dar. Die Abwärtsbewegung gilt als endgültig überwunden, nachdem die Kurse z. T. bis zu 30 Punkten wieder angezogen haben. Nach einer Bankierversammlung im Hause Morgan am Mittwoch abend wurde eine Erklärung veröffentlicht, die besagt, daß sich die Bedingungen inzwischen erheblich gebessert haben.**

## Englisch-deutscher Getreidehandel

**:: London, 31. Oktober.** (Eigener Funkspruch.) Das Unterhaus hat am Mittwoch mit 266 gegen 157 Stimmen einen Antrag abgelehnt, der verlangte, daß von der Regierung sofort Schritte unternommen werden sollen, um das deutsche Getreide-Dumping zu beseitigen. Von der Regierung wurde ausdrücklich versichert, daß eine Verletzung des Vertrages durch die deutsche Regierung oder die deutschen Außenhändler nicht bestehe.

# Allerseelen

Der Regen hängt in Schnüren vom tiefen grauen Himmel herunter, und die letzten vergilbten Blätter tanzen von kahlgewordenen Aesten. Das Sterben der Natur ist vollbracht, und die traurigsten Tage des Jahres umfassen uns mit ihrer Wehmut, die Tage, da die Erinnerung an den vergangenen bunten fröhlichen Herbst noch frisch in uns lebt und die Freuden des Winters in weiter Ferne liegen.

Papst Sylvester II. konnte keine bessere Zeit wählen, um im Menschen beim Gedanken an die Verstorbenen die richtige Saite der stillen Trauer klingen zu lassen, und das Bewußtsein dessen zu wecken, was sie an den Toten verloren. Ursprünglich wurde das Fest von seinem Stifter, dem Abt Odilo von Cluny im Sommer gefeiert. Es verdankte seine Entstehung der Aussage eines aus Italien zurückkehrenden Mönchs, derzufolge die Anwohner des Aetna oft das Geheul der Teufel aus dem Kratermund gehört haben wollten: „Wehe uns, durch das Gebet der Mönche und durch Almosen wird Seele über Seele unserer Macht entzogen!" Diese bewegte Klage der Fegefeuerherren mußte natürlich den frommen Abt erst recht reizen, den höllischen Mächten die armen Seelen zu entreißen, und aus den Gebeten, die er ihrer Erlösung darbrachte, wurde das Allerseelenfest.

Wie sehr werden gerade in unserer schnellebigen, hastigen Zeit die Toten vergessen. Oft denkt das ganze Jahr über niemand an den Grabhügel draußen im Friedhof, und das Gras wuchert auf ihm. Im Sommer verdecken vielleicht tiefhängende Trauerweiden das Bild des Vergessenseins, doch in den letzten Tagen des Oktobers enthüllen die kahlgewordenen Aeste die Vernachlässigung. Dann plötzlich scheint ein guter Geist mit zarter Hand über den Friedhof geschritten zu sein, und selbst das älteste Grab ist gesäubert und geschmückt.

Am Allerseelentag wird die Stätte der Toten zum Wallfahrtsort der Lebenden. Der Priester schreitet durch die Gräberreihen, besprengt sie mit geweihtem Wasser und benedeit die Seelen, die den Weg zur ewigen Ruhe fanden. In der Friedhofskapelle schwingt die Glocke und weckt das Dröhnen ihrer großen Schwestern, die eindrucksvoll auch die Säumigsten zum Gedenken an die Toten mahnen.

Allen Kulturvölkern ist dieser eine Tag des Gedenkens an die Verstorbenen gemein, und Allerseelentag nennen ihn auch die Japaner, denen der Ahnenkult zur nationalen Eigenart wurde. Brennende Laternen und Kerzen stehen bei ihnen auf den Grabsteinen, damit die Seelen, die im Jenseits wohnen, für die kurze Zeit ihrer Rückkehr auf Erden ihre Behausungen finden. Nur allzu rasch kommt dann wieder für die Lebenden die Stunde, da sie fühlen, wie sich die Seelen zur Heimkehr in das Geisterreich rüsten. Dann setzen die Javaner kleine Kähne mit Lebensmitteln, einer Botschaft an die Toten und einem Licht auf Bäche oder Flüsse, und in diesen Kähnen fahren die Seelen dem weiten, offenen Meere zu, da irgendwo ihre ewige Heimat liegt.

# Oberschlesischer Provinzialausschuß

Der Oberschlesische Provinzialausschuß faßte folgende Beschlüsse:

Anstelle des mit Wirkung vom 31. Oktober d. Js. aus dem Dienste des Provinzialverbandes von Oberschlesien auf seinen Antrag ausscheidenden staatlichen Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer der Provinz Oberschlesien, Dr. Bolko Freiherrn von Richthofen, wird Dr. Georg Raschke als Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer der Provinz Oberschlesien angestellt.

Als Provinzialsekretäre sind mit Wirkung vom 1. April d. Js. angestellt worden die Büroanwärter Paul Passon, Ernst Sterra, Hans Stoschek, Paul Schauder, Heinrich Heikel, Karl Herrmann, Adolf Kremser, Ernst Bannas, Richard Heisig.

Als Büroanwärter mit Beamteneigenschaft ist der Büroanwärter Erich Wilhelm von der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Kreuzburg angestellt worden.

Unter der Voraussetzung, daß der mit den Kreisen abzuschließende Vertrag, betreffend Uebernahme der Hauptdurchgangsstraßen auf den Provinzialverband in Kraft tritt, werden mit Wirkung vom 1. 1. 1930 als Provinzialbeamte in den Dienst des Provinzialverbandes von Oberschlesien übernommen: Trautmann Hans, Karbischau, Kr. Falkenberg, Burzinsky Berthold, Gleiwitz, Kostrzewa Gustav, Tost, Kr. Gleiwitz, Weiß Karl, Ottmachau, Kr. Grottkau, Semrau Richard, Oberglogau, Kr. Neustadt, Leßmann Wilhelm, Krappitz, Wiecha Franz, Chroscz yb, Kr. Oppeln, Forisch Ignatz, Grudschütz, Kr. Oppeln, Wallossek Peter, Halbendorf, Kr. Oppeln, Chraszcz Franz, Rosenberg, Schrech Reinhold, Sandowitz, Kr. Groß-Strehlitz, Nowak Franz, Neudorf, Kr. Groß-Strehlitz.

Zu Landesoberinspektoren mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. sind befördert worden: Landesinspektor Hain von der Oberschlesischen Provinzial-Feuersozietät, Landesinspektor Riedel von der Oberschlesischen Provinzial-Feuersozietät, Landesinspektor Völkel von der Oberschlesischen Provinzial-Feuersozietät.

Zum Landesinspektor befördert worden ist der Landesobersekretär Ernst Weigelt mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js.

In den Ruhestand versetzt worden ist mit Wirkung vom 1. Januar 1930 der Anstaltslehrer Johannes Gdynia von der Provinzial-Erziehungsanstalt in Grottkau.

Der Provinzialausschuß genehmigte die Landtagsvorlage, in der der Oberschlesische Provinziallandtag die Reichsregierung dringend bittet, bei den reichseigenen Gesellschaften, die an der Ostkraftwerk-A.-G. beteiligt sind, darauf hinzuwirken, daß bei der Vergebung die Bestimmungen der Reichsverdingungsordnung zugrundegelegt werden, und daß bei der trostlosen Lage des oberschlesischen Handwerks, des Gewerbes, des Handels und der Industrie oberschlesische Firmen herangezogen und oberschlesisches Material verwendet wird.

In Ausführung des Beschlusses des Provinzialausschusses vom 18. Dezember v. Js. ist die alsbaldige Ausführung des Baues der Jugendherberge in Ziegenhals genehmigt worden. Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, die erforderlichen Arbeiten alsbald durchzuführen.

Zur Einrichtung des Schlosses Schierokau als Pflegestation für Geisteskranke als Filiale der Anstalt Kreuzburg bewilligte der Provinzialausschuß die erforderlichen Mittel.

Die Handwerkskammer zu Oppeln ist für die Umschulung des oberschlesischen Schmiedehandwerks durch Abhaltung von Kursen für die Umstellung auf das Gebiet von Reparaturarbeiten an den mechanisch bewegten Fahrzeugen eine einmalige Beihilfe bewilligt worden.

Wie im vorigen Jahre wurde auch für das Rechnungsjahr 1929 der Verteilung von Beihilfen für oberschlesische Theater und ähnliche Zwecke zugestimmt. Es wurden bewilligt:

| | |
|---|---|
| dem Oberschlesischen Landestheater in Beuthen | 17 000 RM. |
| dem Stadttheater Ratibor | 6 800 „ |
| dem Stadttheater Oppeln | 6 000 „ |
| dem Stadttheater Neisse | 5 100 „ |
| und dem Volksbildungshaus Neisse-Neuland | 8 500 „ |

Von der Bildung der Beamtenfachschule Oberschlesien mit dem Sitz in Gleiwitz nahm der Provinzialausschuß zustimmend Kenntnis. Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, Beamte und Angestellte, soweit dies im Dienstinteresse möglich ist, zum Besuch der Beamtenfachschule zu beurlauben, und für diese Zeit Beihilfen zu gewähren.

Für die Herstellung von Kleinpflaster auf den oberschlesischen Hauptdurchgangsstraßen im Rechnungsjahr 1929 wurde ein Betrag von 600 000 RM. nachbewilligt.

Nach erneuter Prüfung des Provinzialausschuß-Beschlusses vom 4. Februar d. Js. betreffend Bewilligung von Provinzial-Bauhilfsgeldern beschloß der Provinzialausschuß, zur Pflasterung von Dorfstraßen, die nur dem Verkehr innerhalb der Gemeinde dienen, und für Feldwege Beihilfen zu gewähren. Unterstützungen für die sachgemäße Ausübung der gemeinen Wegebaupflicht, Stichstraßen und Bahnhofszufuhrwege werden nur unter der Bedingung bezuschußt, daß der Anschluß an das Kunststraßennetz gesichert ist.

Provinzielle Bauhilfsgelder sind bewilligt worden: der Gemeinde Peterwitz, im Kreise Leobschütz, zum Ausbau der Dorfstraße als Weg 2. Ordnung, dem Kreisverband des Kreises Falkenberg zum Ausbau des Weges von Arnsdorf nach Neu-Leippe als Weg 1. Ordnung, der Gemeinde Grabine, Kreis Neustadt, für den Ausbau eines Teiles der Dorfstraße, dem Kreis Guttentag zum Bau der Eisenbetonbrücke über das Lublinitzer Wasser bei Koschwitz, dem Kreisverband des Kreises Leobschütz zum Ausbau des Verbindungsweges von Rösnitz bis an die neuausgebaute Straße Katscher—Steuberwitz als Weg 2. Ordnung, dem Kreisverband des Kreises Oppeln zum Bau der Straße von Liebenau nach Falkowitz als Weg 2. Ordnung.

# Der Radfahrverkehr in der Dunkelheit

Die Verkürzung der Tage bringt es mit sich, daß ein großer Teil des Radfahrverkehrs sich zu Tageszeiten abwickelt, in denen die Fahrräder beleuchtet werden müssen.

Es ist daher an der Zeit, darauf hinzuweisen, daß jeder Radfahrer verpflichtet ist, nach Eintritt der Dunkelheit sein Fahrrad mit einer hellbrennenden Laterne auszurüsten, die den Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn wirft. Außerdem muß jedes Fahrrad ein hinteres Leuchtzeichen, und zwar in Gestalt eines sogenannten Rückstrahlers ohne eigenes Licht oder eines Rücklichtes mit eigenem Licht von gelblichroter Farbe tragen, das so angebracht sein muß, daß es weder durch Teile des Fahrrades, noch durch Kleidungsstücke usw. verdeckt werden kann.

Leider verstoßen viele Radfahrer noch immer gegen diese Vorschriften, die lediglich zu ihrem Schutz und demjenigen der übrigen Straßenbenutzer erlassen worden sind, und verursachen immer Unfälle, die nicht immer glimpflich ablaufen. Mit Recht wird daher die Einhaltung der Vorschriften der Beleuchtung des Fahrrades sowie die Anbringung des hinteren Leuchtzeichens von den Behörden durch Festsetzung entsprechender Polizeistrafen erzwungen, und die Polizeibeamten sind angewiesen, besonders wachsam darauf zu achten, daß die Vorschriften von den Radfahrern auch in vollem Umfange eingehalten werden.

Es muß daher jeder dafür sorgen, daß sein Fahrrad ausreichend beleuchtet ist und daß er, falls er in die Lage kommt, nach Eintritt der Dunkelheit sein Fahrrad zu benutzen, es rechtzeitig mit einer hell brennenden Laterne versieht. Auch ist darauf zu achten, daß der Rückstrahler senkrecht zur Fahrbahn am Rade befestigt wird, so daß er seine Wirkung auch richtig ausüben kann. Nur dadurch, daß alle Straßenbenutzer Rücksicht aufeinander nehmen und selbst daran mitarbeiten, Straßenunfälle zu verhüten, kann eine reibungs- und gefahrlose Abwicklung des Straßenverkehrs herbeigeführt werden.

### Einsturzunglück bei einer Totenfeier

t. **Mailand**, 31. Oktober. Bei einer Totenfeier in Gragnano bei Carrara stürzte der Fußboden des Aufbahrungszimmers ein. Die Leiche und 22 Personen wurden in die Tiefe gerissen. Aus den Trümmern wurden sieben Schwer- und fünf Leichtverletzte geborgen.



# Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.
Cop. 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
8. Fortsetzung. —— Nachdruck verboten.

„Laß los, dumme Liese, das ist doch für Seine Hoheit. — Was hast du überhaupt hier zu suchen? Dein Onkel ist doch unten."

„Hallo, Max, geben Sie der kleinen Dame die Schachtel und dann machen Sie, daß Sie raus kommen, verstanden."

Und schon war Max draußen, ohne sich noch einen erstaunten Blick leisten zu können. Lilli zupfte sich das im Kampf verrutschte Kleidchen zurecht und streckte Max noch die Zunge heraus, was er leider nicht sah.

„Der Max ist Ihnen wohl bekannt, kleines Fräulein?"

„Der dumme Bengel, mit dem bin ich doch eingesegnet worden."

Lilli betrachtete kritisch den Inhalt der Schachtel, dann schlug sie wütend auf den Tisch:

„Hat der Mensch Worte! Hat doch wirklich der alte Bemmchen wieder altbackenes Marzipan unten rein gepackt! So ein Gauner. Was sagen Sie dazu, Hoheit? Wo man doch so ein sündhaftes Geld dafür bezahlen muß?!"

„Unerhört ist das. Der Mann wird geköpft — oder gerädert, was?"

„Ich weiß was viel Schlimmeres", sagte Lilli lachend. „Er muß das alte Konfekt selbst essen."

„Wollen Sie nicht zulangen, wenigstens das frische Marzipan versuchen?"

„Ja, darf ich denn?"

„Aber das ist doch selbstverständlich für Sie."

„Sooo? Na dann gehe ich nachher gleich zum Bemmchen und lasse mir den alten Kram umtauschen."

Und vergnügt knabberte sie an dem frischen Marzipan herum. Herzog Ernst beobachtete sie eine Weile, währenddessen ihm verschiedene Gedanken durch den Kopf schossen. Vor allen Dingen fühlte er sich das erstemal in dem fürchterlichen Salon behaglich — weil er nicht allein war, und blitzartig mußte er an sein schönes, renoviertes Schloß denken, wo er doch auch meist allein sein würde. —

„Also, Kind, nun sagen Sie mir einmal — wer hat Sie denn heute hierher zu mir eingeladen?"

„Mein Onkel."

„Ihr Onkel — Ihr Vormund?"

„Hm", war alles, was Lilli mit ihrem vollen Marzipanmündchen fertig brachte.

Warum mußte der Herzog gerade jetzt so viel fragen, wo sie das herrliche Marzipan vor sich hatte.

„Liebes Kind, das verstehe ich nicht! Erstens einmal hätte Sie Ihr Vormund doch nie hierher lassen dürfen, so allein, und dann —"

„Onkel war ja dabei."

„Was denn, er hat Sie auch noch hierher gebracht? Na, hören Sie mal, das sind ja nette Sachen. Woher wußte denn Ihr Onkel, daß ich den Oberkellner gebeten hatte, mir eine junge, lustige Dame zum Diner einzuladen."

„Sie haben es ihm doch gestern abend gesat, und wie er nach Hause kam, da hat er es mir gesagt, und ich habe mich furchtbar gefreut, habe mich nur mächtig geärgert, daß Onkel mir nicht erlaubte, daß ich bei Madame erzählen durfte, wo ich heute mittag essen würde."

Herzog Ernst richtete sich halb auf und starrte Lilli an.

„Mein kleines Fräulein, daß Sie einem Manne Rätsel aufgeben, weiß ich ja schon, aber jetzt werden Sie mir zu sphinxhaft."

„Wie eine Sphinx sehe ich ja nun gerade nicht aus und ich finde eine Sphinx auch nicht sehr hübsch, aber Rätsel sind das doch nicht, ich sage Ihnen doch die glatte Warheit. Mein Onkel ist der Oberkellner hier."

„Was — der Braun ist Ihr Onkel?"

„Ja, da gibt es doch nichts dabei zu wundern. Er ist Muttis einziger Bruder und wurde auch mein Vormund."

„Ja — ist denn der Mann von Gott verlassen!"

„Warum denn? Das verstehe ich nicht?!"

„Ja, Kind, haben Sie denn keine Ahnung — in welche Situation der Onkel Sie hier hätte bringen können?"

„Nein, ich verstehe Sie nicht. Onkel hatte ja Angst, daß ich mich nicht richtig benehmen würde, aber ich habe ihm gesagt, das würde schon alles gut gehen, weil ich schon verschiedene Romane gelesen hatte, die bei Hofe spielten. Und es ging doch auch ganz gut, nicht wahr, Hoheit?"

Herzog Ernst stand erregt auf, trat neben Lilli und strich ihr mit einem ernsten Gesicht weich über das blonde Haar.

„Kind, Sie haben aber einen besonders guten Schutzengel, das können Sie mir glauben!"

„Wieso, Hoheit?!"

Lilli sah ihn ganz erstaunt an, wußte sie doch nicht, was der Umschwung in der Stimmung des Herzogs zu bedeuten hatte. Bei ihrer Frage stampfte er aber wütend mit dem Fuße auf.

„Himmeldonnerwetter noch einmal, Sie sollen nicht immer „wieso, Hoheit" sagen. Gewöhnen Sie sich bloß das viele Fragen ab! Aber das liegt eben an Ihrer verpfuschten Erziehung. Ein Walroß von einem Vormund haben Sie, das muß man schon sagen! — Wer weiß denn nun alles, daß Sie hier mit mir gegessen haben?"

Auf seinen Stock gestützt, ging der Herzog Ernst erregt im Zimmer auf und ab. Lilli sah ihm entschieden erstaunt zu. Was hatte er denn nur auf einmal? Wenn Sie sich nicht richtig benommen hätte, mein Himmel, da wäre doch auch nicht gleich der Goldene Löwe eingefallen.

Und überhaupt, warum regte der Herzog sich so auf? Er hatte sich doch auch nicht ganz korrekt benommen? Sie wußte ja schließlich Bescheid in solchen Dingen.

„Wer hat Sie hier hereinkommen sehen?"

„Aber das kann ich doch nicht wissen, Hoheit. Das Zimmermädchen war draußen, wie ich kam. Die hätte übrigens den Korridor schon früher fegen können. Aber die Lotte war schon in der Schule so faul."

„Also, das Zimmermädchen kennt Sie?"

„Natürlich."

Lilli glaubte dem Herzog eine Freude mit der Versicherung zu machen, aber dem schien nicht so zu sein, denn er stampfte wütend mit dem Fuß auf und zuckte dann schmerzhaft zusammen, denn er hatte in der Hitze der Aufregung natürlich mit seinem kranken Fuß aufgetreten. Lilli sah das, sprang sofort auf und wollte ihn stützen, aber er wehrte sie ab und sagte:

„Rühren Sie mich nicht an, Kind!"

Aber Lilli kümmerte sich nicht um seinen Willen, stützte ihn unter dem Arm und fragte nur:

„Wieso — ich meine, warum denn nicht, ich will Ihnen doch helfen? Legen Sie sich mal schnell hin! Wenn Sie so unvernünftig sind, dann kann Ihr Fuß natürlich nicht wieder gut werden. Haben Sie es denn schon mal mit essigsaurer Tonerde versucht? Ist welche im Hause?"

„Weiß ich nicht!"

Herzog Ernst hatte wirklich Schmerzen und legte sich stöhnend wieder lang auf den Diwan mit schmerzverzogenem Gesicht.

„Na, na, nur nicht weinen, Hoheit, das werden wir schon wieder bekommen, mit dem Fuß. Ich werde mal gleich dem Max sagen, daß er essigsaure Tonerde aus der Apotheke holen soll."

Und schnell ging sie zur Tür, aber Herzog Ernst brüllte:

„Halt, zum Donnerwetter! Sollen Sie denn noch mehr Menschen hier sehen?! Sind Sie denn ganz von Gott verlassen?"

Unverständlich schüttelte Lilli den Kopf. „Sind Sie aber nervös, wenn Ihnen was weh tut, Hoheit. Max war doch vorhin schon hier, warum soll der mich denn nicht sehen, er sieht mich doch jeden Tag, wenn ich ins Geschäft gehe."

Herzog Ernst murmelte etwas vor sich hin, was für Lilli so klang wie „Sancta simplicitas", aber sie wußte nicht, was er damit meinte. Da Franz aber eben mit dem Mokka eintrat, so sagte sie schnell zu ihm:

„Ach bitte, bringen Sie doch etwas essigsaure Tonerde her und eine Serviette. Seine Hoheit hat solche Schmerzen im Fuß und ich will ihm schnell einen Verband machen. Aber ganz schnell muß es gehen."

Und schon war Franz wieder draußen und holte aus seinem Zimmer eine Flasche mit der gewünschten Flüssigkeit. In das Zimmer zurückgekommen, sah er, wie Lilli eben Seiner Hoheit den Schuh auszog, den Strumpf vom Fuß zog, und bemerkte, daß Herzog Ernst fast ohnmächtig geworden war, ein Zustand, der wohl mit einem erneutem Schmerz in dem Fuß zusammenhing.

Rasch ergriff Lilli die Flasche, trat an den Tisch und goß in ein Glas etwas essigsaure Tonerde und vermischte sie mit Wasser, dann tauchte sie eine Serviette in die Flüssigkeit und trat wieder an den Diwan

(Fortsetzung folgt).

# Aus der Bülow-Zeit

Es sind jetzt Bernhard von Bülows Rücktritt vom Kanzleramt zwei Jahrzehnte verflossen, keine große Spanne für die Geschichte, ein kleiner Zeitraum für die Ewigkeit, aber sie haben für Deutschland die erhebendsten und schwersten Ereignisse gebracht, die einem Volk in so kurzem Zeitraum nur beschieden sein können. Wenn das Bildnis Bülows dennoch heute immer noch in festen und plastischen Zügen vor uns steht, kaum getrübt durch die Flut ungeheurer Geschehnisse und unverwischt durch die verwirrende Fülle von inneren und äußeren Eindrücken, die inzwischen über uns einbrachen, so bedeutet das wohl, daß sich sein geistiges und körperliches Profil sehr tief in die Erinnerung jener Generation eingeprägt haben muß, welche die Jahre seines Kanzleramts mit einigem Bewußtsein, wenn auch nicht mit ganzer Ahnung ihrer historischen Wichtigkeit miterlebt hat.

Zwischen jener Bülowzeit und der Gegenwart liegen Welten. Wenn das Theater ein Spiegel des Augenblicks ist: Damals lebten auf der Bühne des Berliner Metropoltheaters noch die großen Revuen, und es war einer ihrer stürmischen Erfolge, als damals, ein lebendes und glänzend gestelltes Bild, Menzels „Flötenkonzert", vor dem überraschten Publikum erschien; man erwäge für einen Augenblick, mit welchen Mitteln, Songs und Szenen die Zuschauer im Jahre 1929 gepackt werden müssen, man vergleiche den gehetzten Irrsinn der heutigen „Schlager" mit der graziösen Leichtigkeit der „Couplets" von 1906 und den damaligen scharf pointierten Witz mit dem heutigen Geschrei des politischen Theaters, um zu ermessen, wohin wir uns bewegen. Sicherlich hatte die Zeit auch ihre Spannungen, aber sie blieben unterirdisch-verborgen, und das böse Schlagwort vom Amerikanismus beherrschte noch nicht die ruhigen Stunden. In diesen saturierten Jahren, in denen sich jeder Deutsche noch als Angehöriger einer Welt- und Wehrmacht fühlen durfte, hatte der Einzelne naturgemäß ein anderes Verhältnis zu dem führenden Staatsmann, dem Reichskanzler, als heute. Wenn die Gestalt Dr. Stresemanns immer von der Tragik jenes Kampfes umwittert war, durch den er seinem Volke wieder eine Geltung neu erringen mußte, so hatte der Reichskanzler von Bülow im Bewußtsein der Menge eine ganz andere Aufgabe: er war mehr Repräsentant des Vorhandenen und Wahrenden, er war mehr Verwalter, nicht Kämpfer. Und er repräsentierte auf seine geschmeidige, höfliche und höfische Art, er war auch äußerlich mit seinem grauen Schnurrbart, der damaligen Mode, seiner unauffälligen Eleganz, seinen klugen grauen Augen ein Typus, der Typ des Diplomaten, wie ihn sich diese gesättigte Zeit, die noch nichts von der Zukunft ahnte, eben vorstellte. Noch lebte der Schatten des abgedankten Bismarck in aller Vorstellung, und man sah ihn, wie er auf den Wegen des Friedrichsruher Parks in Begleitung gewaltiger Doggen wandelte. Der ständige Begleiter Bülows hatte nun freilich etwas weniger Wucht und Schwere. Er wurde von seinem Pudel Mohrchen begleitet, von einem klugen und gelehrigen Hündchen, das zu seiner Erscheinung gut paßte, und Mohrchen hatte die Aufgabe, seinem Herrn Büchmanns „Geflügelte Worte" nachzutragen, denn aus ihnen, so wollte es die Volksvorstellung, bereitete sich Bülow auf seine glänzenden und eleganten Reichstagsreden vor. Die Zeit war zu ernst, als daß sie Stresemann mit einem so hübschen Symbol ausgestattet, die Erscheinung Bismarcks zu gewaltig, als daß man sich mit einer solchen Verniedlichung an sie herangewagt hätte. Dem Nachfolger Fürst Bülows, Bethmann-Hollweg, hat die Vorstellung der Menge einen Band Kant in die Hand gedrückt, Bülow hatte seinen „Zitaten-Pudel", und mit diesem hilfreichen Hündchen ist er auf jener Metropoltheater-Bühne einmal erschienen, mit ihm in zahllosen Karikaturen und Zeichnungen abgebildet worden. Auch das Attribut, das die schaffende Phantasie den leitenden Männern mitgibt, ist für deren Wesen bezeichnend.

Bezeichnend auch jene Worte, welche Staatsmänner einmal geprägt haben und die durch sie zu „geflügelten Worten" im Sinne Büchmanns geworden sind. So wird Bismarck immer mit dem Wort von „Blut und Eisen" verbunden bleiben. Bülow, damals noch nicht Kanzler, sprach am 6. Dezember 1897 über die Besitzergreifung von Kiautschou und führte aus, daß Deutschland gerne bereit sei, auch den Interessen anderer Großmächte Rechnung zu tragen, daß Deutschland niemand in den Schatten stellen wolle, „aber wir verlangen auch unseren Platz an der Sonne". Und noch einmal fand er ein geflügeltes Wort; Chamberlain hatte zu der Zeit, als die deutsche Stimmung zurzeit des Burenkrieges stark gegen England anging, die Grausamkeiten der englischen Soldaten zu verteidigen und verglich das Verhalten der Engländer in Transvaal mit dem der deutschen Soldaten im Jahre 1870. Damals auch wehrte Bülow diese Angriffe ab: „Wer das tut, beißt auf Granit". Solche Prägungen sind auch für die Stimmung der einzelnen Epochen bedeutsam und aufschlußreich, denn Stresemanns geflügeltes Wort ist — wie konnte es anders sein — das von dem schmalen Silberstreifen, den er für Deutschland am Horizont erscheinen sah. Blut und Eisen — Platz an der Sonne — Silberstreifen: drei Zeiten, drei Männer, drei Völkerschicksale ruhen in diesen Aussprüchen.

# Hirtenbrief des Bischofs Dr. Schneider

Am Sonntag wurde in allen katholischen Gotteshäusern und Kapellen der Apostolischen Administratur Berlin, Brandenburg und Pommern das erste Hirtenwort des Apostolischen Administrators von Berlin, Bischof von Meißen, Dr. Schreiber, verlesen.

Eingangs erwähnt der Bischof die Ratifikation der Konvention zwischen dem hl. Stuhl und Preußen vom 13. August 1929 und verweist dann auf seine Ernennung durch die Heilige Konsistorial-Kongregation vom 10. September. Weiter heißt es dann u. a.: „Das neue Konkordat zwischen Preußen und dem hl. Stuhl hat einen sehnlichen Wunsch von Klerus und Volk des ehemaligen Delegaturbezirks Berlin, Brandenburg und Pommern in Erfüllung gebracht. Die 600 000 Katholiken dieses kirchlichen Bezirkes sind nun zu einem selbständigen Bistum zusammengeschlossen worden. Hierdurch ist ihnen jene kirchliche Einheit und Geschlossenheit gegeben worden, die für einen so großen Diasporabezirk notwendig ist, ja durch die geschichtliche Entstehung des Delegaturbezirkes von Anfang an vorgezeichnet war. Die Entwicklung hat zur Verselbständigung des Delegaturbezirks förmlich hingedrängt. Niemand hat dies zutreffender ausgesprochen als Kardinal-Fürstbischof von Breslau in seinem letzten Hirtenschreiben an die Delegatur.

Auf die Vergangenheit blickend, werden wir nie vergessen, was die Fürstbischöfe von Breslau, ihr Domkapitel und der Klerus seit dem Bestande der Delegatur, also seit über 100 Jahren, für die Katholiken in Berlin, Brandenburg und Pommern in hingebungsvoller Hirtensorge geleistet haben. Immerdar werden wir auch der Priester und trefflichen Männer und Frauen aus allen Ständen gedenken, die hier die Saat des katholischen Glaubens ausstreuten.

Was in der Gegenwart geschehen ist, verstärkt unsere Dankbarkeit. An erster Stelle hat Kardinal Bertram die Wege zur Errichtung des Bistums Berlins zielbewußt geebnet. Indeß hätte die Erhebung des Delegaturbezirks nicht erfolgen können, ohne die Mitwirkung des Apostolischen Stuhles und des preußischen Staates. Deshalb sind wir unserem heiligen Vater Pius XI. und seinem Vertreter in Deutschland, Nuntius Dr. Pacelli, wie auch der preußischen Staatsregierung zu großer Dankbarkeit verpflichtet. Auch den Abgeordneten des Reichs- und Landtags, die für das Zustandekommen der Konvention eingetreten sind, danken wir. Der Name des Nuntius Pacelli ist, wie in die Geschichte der katholischen Kirche in Deutschland überhaupt, in die Annalen des Bistums Berlin mit goldenen Lettern für alle Jahrhunderte eingetragen. Ebenso ist dem heiligen Vater die Gründung des Bistums geradezu eine Herzensangelegenheit gewesen.

So ist das große Werk zustandegekommen durch die vertrauensvolle und weitschauende Zusammenarbeit von Kirche und Staat. An uns ist es, dieser Zusammenarbeit uns dankbar zu erweisen. Wir wollen das Bistum Berlin zu einer dauernden Quelle der Wohlfahrt und des Segens für Volk, Staat und Kirche gestalten. Zu dieser Arbeit des Segens rufe ich alle Priester und Gläubigen auf. Ich denke da an die Katholische Aktion, an die Studentenorganisationen sowie an die Standesvereine. Ganz besonders rufe ich den Weltklerus, die Ordensgenossenschaften und die katholische Lehrerschaft zur Mitarbeit. Allen obliegt diese Segensarbeit für Kirche, Staat und Volk als heilige Pflicht."

# Die Königsfabrik

In Afghanistan hat sich das politische Bild wieder einmal vollständig verschoben: Habib Ullah, der „Sohn des Wasserträgers", der Usurpator, der Aman Ullah verdrängte, ist von seinem siegreichen Konkurrenten Nadir Khan vernichtend geschlagen und gefangen genommen worden; der Sieger ist in Kabul eingezogen und hat sich zum König krönen lassen. Ob damit die Tragikomödie des Bürgerkrieges in Afghanistan wirklich zu Ende ist, bleibt abzuwarten. In diesem nicht aus natürlichen Bedingtheiten, sondern durch diplomatische Verhandlungen zurechtkonstruierten Staat hat sich ein eigenes Staatsgefühl überhaupt noch nicht gebildet. Man kann mehr von einer Zusammenfassung verschiedener Stämme sprechen, bei denen das Gleichgewicht noch nicht ausbalanciert ist, die vor allem nur durch eine starke Zentralgewalt zusammengehalten sind.

Das gelang Aman Ullah, der sich aber offenbar seiner Sache zu sicher fühlte. Seine Europareise, die nachträglich noch einen komischen Beigeschmack hat, und vor allem das stürmische Tempo seiner Reformen, riefen Widerstände politischer und religiöser Natur wach, und der Vereinigung der mächtigen Stämme gegen ihn war er nicht gewachsen, so daß er zuletzt recht kläglich das Land verlassen mußte. Trotzdem, er war eine Persönlichkeit gewesen, aus diesem Staat etwas zu machen; er hatte begriffen, daß seine Aufgabe darin bestand, zwischen England und Rußland zu lavieren, diese beiden Nachbarn gegeneinander auszuspielen und von ihnen beiden sich Vorteile versprechen zu lassen, die der Entwicklung des Landes zugute kamen.

Vielleicht kann auch der neue König Nadir Khan das, er hat den Vorzug der Legitimität wenigstens für sich. Auch er stammt aus der Barkzai-Dynastie, derselben, der auch Aman Ullah angehört; sogar aus der älteren Linie, ist also thronfolgeberechtigt, aber sein Vater wurde durch Aman Ullah verdrängt. Trotzdem war er eine der stärksten Stützen Aman Ullahs und dessen ersten Kampf, wurde sein Kriegsminister und half ihm die Reform einleiten. Aber sein Vetter litt an krankhaftem Mißtrauen; wie er selbst nur durch Mord auf den Thron gekommen war, fürchtete er ähnliche Anschläge gegen ihn und entfernte deshalb rücksichtslos jeden aus seiner Umgebung, der ihm gefährlich werden konnte. So schickte er Nadir Khan als Gesandten nach Paris, in eine bessere Verbannung, wo er auch blieb, bis Aman Ullah das Wasser zum Halse stand. Da erst rief er seinen treuesten Helfer zurück, der dann auch den Widerstand organisierte und ihn fortsetzte, als Aman Ullah schmählich flüchtete.

Nadir Khan hat viel Glück gehabt. Sein Durrani-Stamm hat sich schließlich auf seine Seite geschlagen und dadurch den Zusammenbruch Habib Ullahs herbeigeführt. Er hat im Augenblick keine Gegner im Lande, sein früherer König Aman Ullah hat sich sogar angeboten, ihm als afghanischer Gesandter in Rom zu dienen. Die Linie der afghanischen Politik ist ja vorgezeichnet. Man rühmt dem neuen König Klugheit und Mäßigung nach; wird er beide Eigenschaften einsetzen, dann kann er sich gegen neue Usurpatoren behaupten, dann kann er aber auch die Schaukelpolitik zwischen England und Rußland erfolgreich fortsetzen und inzwischen mit Hilfe der Erschließung der reichen Bodenschätze aus dem Land Afghanistan einen wirklichen Staat machen.

### Nadir Khans Pläne

König Nadir Khan hat, nach einer Meldung aus Kabul, den Oberstkommandierenden der Armee Schah-Wali-Khans zum Vizekönig und Faez-Mohammed zum Außenminister ernannt. Der König hat in Anwesenheit dieser beiden Würdenträger die Berichterstatterin des „Petit Parisien", Andrée Viollis, empfangen und ihr gegenüber eine Erklärung über die Politik abgegeben, die er zu führen gedenkt. Nadir Khan sagte: „Ich bin nach Afghanistan zurückgekehrt, um meinem Lande zu dienen, aber nicht in der Absicht, König zu werden. Da aber mein Volk und das diplomatische Korps glauben, daß ich vorläufig für mein Land unentbehrlich bin, habe ich die Krone angenommen. Meine Gesundheit ist nicht sehr gut. Aber ich werde die Last der Königswürde auf mich nehmen. Ich hoffe, Afghanistan im Sinne des Fortschritts regieren zu können, und ich will versuchen, aus diesem Lande einen zivilisierten und unabhängigen Staat zu machen. Ich will die Schulen wieder eröffnen, Wege anlegen, Eisenbahnen bauen und die Industrie fördern. Ich rechne auf die Unterstützung aller Völker und hoffe, gute Beziehungen mit ihnen pflegen zu können."

### Nadir Khans Schwierigkeiten

Der neue König von Afghanistan, Nadir Khan, hat sich nicht lange in Ruhe seines Sieges erfreuen können. Soweit die jetzt vorliegenden Meldungen erkennen lassen, ist gegen ihn eine royalistische Revolution ausgebrochen. Die mächtigen Stämme der Waziris protestierten gegen die Annahme der Königswürde durch Nadir Khan. Er habe versprochen, daß im Falle der Unterwerfung Habib Ullahs er die Königswürde wieder dem König Aman Ullah zurückgeben würde. Dieses sei ihm aber bis jetzt noch nicht gelungen, die Geistlichkeit des Landes vollständig auf seine Seite zu bringen. Dies ist zum großen Teil dadurch zu erklären, daß er nicht die genügenden Geldmittel zur Verfügung hat. Der afghanische Handelsagent in Peschawar hat sich ebenfalls geweigert, Nadir Khan als König anzuerkennen. Dieses ist insofern bedeutungsvoll, als der Handelsagent im Besitz von zweieinhalb Millionen Pfund ist, welche der afghanischen Regierung gehören. Er hat sich geweigert, diese Summe Nadir Khan zur Verfügung zu stellen.

# Die Krankenversicherungs-Reform

In den ersten Tagen des November werden im Reichsarbeitsministerium Besprechungen über eine Reform des Krankenversicherungswesens zwischen Vertretern des Ministeriums und der beteiligten Verbände stattfinden. Ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf wird in diesen Verhandlungen noch nicht aufgestellt sein. Das Reichsarbeitsministerium will zunächst einmal die beteiligten Organisationen über den ganzen Fragenkomplex hören und auf Grund bestimmter Vorschläge dann den Gesetzentwurf ausarbeiten. Es handelt sich in erster Linie um eine Erweiterung des Aufgabenkreises der Krankenversicherung. So soll u. a. die Grenze für Versicherungspflichtige erweitert werden, da das Reichsarbeitsministerium der Ansicht ist, daß die augenblicklich bestehende Grenze von 3600 Mk. Einkommen der in der Vorkriegszeit festgesetzten Grenze von 2500 Mark Jahreseinkommen nicht mehr entspricht. Weiter wird zu prüfen sein, ob nicht überhaupt der Kreis der Versicherungspflichtigen für die Krankenversicherung dem Kreise der Reichsversicherungspflichtigen angepaßt wird. Die Beratungen werden sich auch mit einer Neuregelung der Versicherungsleistungen unter dem Gesichtspunkt der Rationalisierung befassen. Man hält es in Kreisen des Reichsarbeitsministeriums für nötig, dort, wo soziales Bedürfnis nicht vorliegt, Einschränkungen, und dort, wo besondere soziale Notlage vorhanden ist, Erhöhungen der Leistungen vorzunehmen. Schließlich wird bei den Besprechungen auch die Frage der Organisation der Krankenkassen eine große Rolle spielen. Die Pläne des Arbeitsministeriums gehen dahin, die Selbstverwaltung mehr als bisher auszubauen.



# Das neue Italien

Von Ministerpräsident Benito Mussolini

Die Macht, die sich der Faschismus erkämpft und mit der er das neue Italien geschaffen hat, lud eine ungeheure Verantwortung auf meine Schultern, und das bedeutet, daß ich fast täglich etwa sechzehn Stunden zu arbeiten habe. Das steht in gewissem Gegensatz zu meinem früheren Leben, obwohl ich schon damals hart gearbeitet habe. Ich mußte. Mein Vater war Grobschmied. Ich studierte, um Lehrer zu werden. Unterrichtete eine Zeitlang, ging dann in die Schweiz ins Exil, war dort Maurer, kam schließlich nach Italien zurück und schrieb für eine sozialistische Zeitung.

Dann kam der Krieg und aus ihm und den folgenden Jahren habe ich viele Lehren gezogen. Es ist gut, Bücher zu lesen: aber nach meinen Erfahrungen muß ich sagen, daß es nur ein Buch gibt, das lehrreich ist für den Mann, und dieses Buch ist — das Leben.

Zwei Monate nach Kriegsausbruch war ich kein Sozialist mehr. Ich erkannte, daß die Theorien der Sozialisten nicht meine Ideale waren. Aber ich brauchte neue Erfahrungen, neue Lektionen. Unmöglich lassen sich alle Ereignisse berichten: von langen, kampferfüllten Tagen und arbeitsreichen Nächten; von Artikeln, die ich für meine eigene Zeitung schrieb, um dem italienischen Volk zu zeigen, daß es betrogen wurde, und daß die alte Demokratie nur nach außen hin bestand und daß ein neues Regierungssystem notwendig war, damit das Land wieder aufgerichtet werden konnte. Schon streckte der Bolschewismus seine Fangarme aus. Streiks brachen aus, unser Geld war wenig wert, und während die Gründe der landesfeindlichen Agitation stets als „wirtschaftlicher Natur" bezeichnet wurden, waren sie in Wahrheit rein politischer Art; ihr Endziel war, die Autorität des Staates zu untergraben, um den Bolschewismus einführen zu können.

Als eine an Zahl und Einfluß stets zunehmende Schar behaupteten wir Faschisten während der Streiks unsere Posten, und unsere Vaterlandsliebe gab uns die Erkenntnis, daß der eigentliche Leidtragende bei allen Zwistigkeiten die italienische Nation war. Schließlich gelangten wir zur Macht. Die Welt weiß, was dann geschah. Ich übernahm die Regierung, als sie bereits im tiefsten Stadium des Verfalls war. Der Staatshaushalt litt unter Fehlbeträgen. Inflation und Notenpresse schufen die trügerische Illusion des Wohlstands. All das wurde durch meine Politik geändert, denn die faschistische Wirtschaftspolitik war gesund. Ein Vergleich unseres heutigen politischen Ansehens mit dem, wie es vor sechs Jahren gewesen ist, beweist, daß aus einer Nation des Aufruhrs und Chaos ein Volk der Ordnung und Disziplin geworden ist. Das zivile Leben ist reorganisiert worden, die Unterrichtsmethoden wurden geändert, der öffentliche Dienst wurde verbessert und mit den alten bürokratischen Methoden aufgeräumt. Systematisch geförderte Rekordernten machen unser Volk in der Ernährungsfrage von Jahr zu Jahr unabhängiger, um zugleich den allgemeinen Wohlstand zu heben.

Dieses neue Italien ist das Werk der Faschistischen Partei! Es ist notwendig, die Partei in der gleichen Form weiterzuführen, wie sie bereits bestand, als sie vor sieben Jahren ihren revolutionären Sieg errang. Denn Macht ist erforderlich, um der revolutionären Bewegung eine legale Grundlage zu geben. Neue und unvorhergesehene Ereignisse sind fast zu einer beständigen Einrichtung geworden. Die Faschisten sind mir in den kritischen Jahren fast blindlings gefolgt. Abzudanken und mich von der Partei zurückzuziehen, würde mir gänzlich unmöglich erscheinen.

Eine unserer höchsten Pflichten ist die Schaffung neuer italienischer Regierungsmethoden. Um dies zu erreichen, bin ich an der Spitze einer Partei geblieben, die zu diesem Zweck gebildet wurde. Die Faschistische Partei soll unversehrt mit den gleichen Idealen fortbestehen, mit denen sie gegründet wurde. Politische Propheten haben dem Faschismus ein kurzes Leben und eine Rückkehr zu alten, schmählichen Grundsätzen vorausgesagt, aber bis zum heutigen Tage steht die Partei fest, und niemand wagt es, sie anzugreifen. Das Interesse der Welt am Faschismus steigt ständig, weil er vorweg ein politisches System bildet, das sich völlig den Erfordernissen der Gegenwart anpaßte. Der Faschismus hat als erster die Idee des Staates wieder aufgerichtet; er erkannte die Unzweckmäßigkeit des marxistischen Klassenkampfgedankens und entthronte auch die Politik der Parteien. Als eine zivile Macht steht er ebenso wie die Miliz, dem Staat, dem er sich unterordnet, zur Verfügung. Damit unsere Ziele nicht von ihrem ursprünglichen Zweck abweichen, halten wir unsere Reihe geschlossen und gewähren Petenten keinen Zutritt; denn sobald der Rest des Volkes in Italien sah, daß wir Erfolg hatten, wünschten alle, sich unseren Reihen anzuschließen. Aber was die Zulassung allzu viel neuer Elemente in der Partei hervorrufen würde, blieb ungewiß, und aus diesem Grunde nehmen wir keine neuen Mitglieder mehr auf, obwohl wir eine sogenannte Avantgarde haben, die — in Gemeinschaft mit einer Organisation von Knaben und Mädchen — fortwährend ihre Auswahl unter der Jugend des Landes trifft und sie nach den Grundsätzen des Faschismus erzieht. Mit dieser Jugend soll uns auch die Zukunft gehören!

Die feindlichen Parteigänger sind an Zahl geringer geworden. In der Vergangenheit haben antiklerikale Mächtegruppen jedes katholische Symbol, sogar alle christlichen Lehren in Acht und Bann getan. Und als ich in der ersten politischen Rede, die ich nach unserer Revolution hielt, göttlichen Beistand erflehte, hielt man es fast für ein Vergehen, denn bis zu jener Zeit hatten die Politiker ihre Aufmerksamkeit niemals Gott zugewandt. Ich führte diese Neuerung ein, und schon nach kurzer Zeit erlebte der religiöse Geist eine Renaissance. So erzielen wir auch dadurch einen besseren italienischen Bürger, weil jeder Bürger ein besserer ist, der seine Pflichten Gott gegenüber erfüllt.

# Der Vater der Idee von Gorlice

Zum Tode des ehemaligen Chefs des Feldeisenbahnwesens im Weltkrieg, Generalmajor Johann Straub, schreibt ein Mitglied der ehemaligen Generalität: Straub, ein geborener Linzer, war ursprünglich Reserveoffizier, machte nach erfolgter Aktivierung rasch Karriere und kam in das Eisenbahnbüro des Generalstabes in Wien. An seinen Namen knüpfen sich Erinnerungen an das Entstehen der Idee für den Durchbruch bei Gorlice, der den Zusammenbruch der zaristischen Macht einleitete. Am Ostermontag, 5. April 1915, mittags, ersuchte der deutsche Militärbevollmächtigte General v. Cramon den gerade bei Feldmarschall Conrad zum Vortrag weilenden General Straub, um 4 Uhr nachmittags zu einer vertraulichen Unterredung in seine im Hause des Bürgermeisters von Teschen gelegene Wohnung zu kommen. Dort stellte General von Cramon an Straub die Frage, „wo nach seinem Dafürhalten an der gemeinsamen Front große Truppenmassen rasch auf engstem Raum versammelt werden könnten“? Straub besprach an Hand der Eisenbahnkarte die Zahl und Leistungsfähigkeit der an die Front führenden Linien und kam zum Schluß, daß im Raum Gorlice—Tarnow täglich 100 hundertachsige Züge kombiniert werden können und daher dieser Raum für die Heranbringung von Massentransporten hervorragend geeignet sei. General v. Cramon dankte für die Ausführungen und erbat sich vorläufig strikte Geheimhaltung. Er berichtete sogleich an die deutsche Heeresleitung, und da auch Feldmarschall Conrad mit dem Vorschlag einverstanden war, wurde in der zweiten Hälfte April 1915 mit der Massenbewegung begonnen. Schon Ende April meldete Straub dem Chef des Generalstabes, daß der Aufmarsch der deutschen Armee unter Mackensen (Stabschef General Seeckt) beendet sei. Am 1. Mai fuhr das Armeeoberkommando zur Front und im Zuge sagte v. Cramon zu Straub: „Nun, lieber Straub, ist unser Geheimnis enthüllt.“ Damit war Straub öffentlich als Vater der Idee von Gorlice anerkannt.

# Ein sonderbares Begräbnis

Von Dr. med. et phil. Gerhard Venzmer.

Fünftausend Jahre zurück .....

Durch die Straßen der alten sumerischen Königsstadt Ur in Mesopotamien wälzt sich ein seltsamer Zug. Männer mit wallenden Perücken und angeklebten Bärten eröffnen ihn, Ochsenwagen und Maultiergespanne folgen, dann kommt eine Schar von Edlen, die in langsamem Rhythmus einherschreiten, eine reich gezierte Bahre über dem Haupte haltend. Auf ihr ruht der Leib des verblichenen Herrschers, sorgsam balsamiert für den langen Schlaf an der wohlvorbereiteten Ruhestätte, zu der man den Toten nun geleitet. Alles, was dem Verstorbenen im Leben diente, folgt ihm auch jetzt auf dem letzten Wege. Hinter der Bahre das Maultier-Viergespann des königlichen Wagens, über den Sitz noch das Leopardenfell des Herrschers gebreitet. Und dann die Schar der Hofherren und Hofdamen, der Frauen und Tänzerinnen, der Palastwächter und Leibwachen, der Diener und Dienerinnen, beladen mit den kostbaren Schätzen der königlichen Habe, die man dem Toten mit ins Grab geben wird. Selbst der Leierspieler fehlt nicht, und die geschmückten Finger greifen in die Saiten, spielen zum letzten Male das Lieblingslied des Verstorbenen . . .

Vor dem weiten Gewölbe, das dem König als letzte Ruhestätte dienen soll, hält der Zug. Eine Reihe von Stufen führen in das Innere der Erde hinab, kühler Luftzug weht den Eintretenden entgegen. Ein Schauder mag die jungen Palastdamen und Dienerinnen überkommen, die im reichen Schmuck ihrer goldenen Kränze, Spangen und Ohrringe, gleichsam als gingen sie zu fröhlicher Hochzeit, dem Zuge folgen.

In der von Ziegeln überwölbten Gruft, die — ein Grab im Grabe — den einen Winkel des Gewölbes füllt, wird die Leiche des Herrschers beigesetzt. Die aber, die ihrem toten Herrn hierher folgten, nehmen nach vorgeschriebenem Brauch an den Wänden Aufstellung. In Reihen geordnet die Ochsengespanne mit ihren Wagenführern, die Diener und Sklaven, die Soldaten und Palastwächter, und um die eigentliche Königsgruft herum die Vertrauten und Lieblingsfrauen des Verstorbenen.

Während die letzten Prachtstücke des königlichen Schatzes in die Gruft getragen werden: goldene Helme, Speere und edelsteinbesetzte Dolche, Alabasterkrüge und Schalen aus Silber und Kupfer, goldene Kelche mit Henkeln aus Lapislazuli, prächtig eingelegte Spielbretter und eine kunstvolle Barke aus getriebenem Silber, füllt einer der mit Bart und Perücke versehenen Männer aus goldener Vase einen Trinkbecher, der das Symbol des Giftes, eine gespaltene Schlangenzunge, trägt. Bei allen den Getreuen des Königs, die an den Wänden der Gruft Aufstellung nahmen, macht er die Runde; willig trinkt ein jeder von dem todbringenden Saft, um dem dahingegangenen Herrscher auch in jene andere, unbekannte Welt zu folgen.

Der bärtige Bringer des Todes hat wohl seinen Rundgang noch nicht beendet, da sinken schon die ersten dahin. Während die Hände des Harfenspielers schon zu erstarren beginnen, während die Letzten in der Reihe ihr Geschick von Augenblick zu Augenblick näher rücken sehen, mag manche der jungen Gespielinnen die Augen sehnsüchtig nach dem Ausgang des Gewölbes wandern lassen, durch den der Schimmer des Sonnenlichts in das Grab dringt, mag manche auch mit einem letzten Blick den Mann im Gefolge des Königs suchen, dem sie sich versprach, und der nun eben den Giftbecher leert. Ach, das Leben ist schön, ist es, ebenso wie heute, so auch von fünftausend Jahren; einmal nur haben wir es zu verlieren, und was wird der Aufenthalt im Reich der Schatten bringen? Aber ehern und undurchbrechbar ist das Gesetz; schon beginnen die bärtigen Männer den Eingang des Massengrabes zuzumauern. Sie, die allein wieder die Gruft verlassen dürften, mußten sich mit künstlichen Bärten und Perücken schützen; sonst hätten sie ihre glatt geschorenen Häupter und Wangen nicht ungestraft dem Hauch des unterirdischen Geisterreiches aussetzen dürfen!

Noch ein Blick zurück: Der Giftbecher hat seine Wirkung getan. Das Lied ist aus; hingestreckt an den Wänden des Gewölbes liegen die verkrampften Leiber der Vergifteten. Eilends verlassen die Männer die Gruft, rasch werden die vom Brodem der Unterwelt berührten Bärte und Perücken entfernt, die letzte Lücke des Grabgewölbes vermauert. Und über dem erschütternden Drama, das sich soeben hier abgespielt, schließt sich die Erde.

Fünftausend Jahre lang wird sie ihr Geheimnis bewahren; dann kommt in Tropenhelm und Khakianzug ein elastischer englischer Mann in das uralte Zwischenstromland. In Ur der alten Stadt Abrahams im Lande Chaldäa, beginnt er zu graben; und siehe: was fünftausend Jahre im Schoße der Erde ruhte, wandert ans Licht, den Nachgeborenen zur Ueberraschung und Verwunderung. Stück um Stück wird der Erde entrissen, aneinandergereiht, und vor dem staunenden Blick entsteht die Kultur und Geschichte eines Volkes, das zur Zeit, als die alten Aegypter das Barbarentum vorgeschichtlicher Epochen abzuschütteln begannen, schon eine uralte Zivilisation sein eigen nannte. Ja, es ist vielleicht nicht zu viel gesagt, daß dieses Volk der Sumerer, dessen Geschichte jener verdienstvolle englische Forscher C. L. Woolley in seinem Buch „Vor fünftausend Jahren“ (Franckhs Verlagshandlung, Stuttgart) so anschaulich vor unserem geistigen Auge wieder aufleben läßt, überhaupt die Urzelle jeglicher kultureller Entwicklung des Menschengeschlechtes in seinem Schoß barg . . .

Ueber die Wüsteneien des alten Zwischenstromlandes weht der sandbringende Wind der syrischen Wüste. Noch wälzen die beiden heiligen Ströme Euphrat und Tigris ihre Wasser zum Meer; aber das großartige Bewässerungssystem, das dereinst das Land in blühenden Garten verwandelte, ist längst verfallen, und aus Fruchtbarkeit und Ueppigkeit trostlose Dürre und Oede geworden. Was alles wird noch unter dem Sand ruhen, den der Wind langsam und unerbittlich anhäuft? Vor fünftausend Jahren lebte hier ein Volk mit einem künstlerischen Geschmack und einer Kunstfertigkeit, auf die man heute neidisch sein darf. Aber jene furchtbaren Massenmorde bei den Königsbegräbnissen — waren sie nicht barbarischer Brauch? Müßig ist's, darüber zu streiten, denn jene Völker dachten anders als wir. Ihnen war der Tod nicht etwas Furchtbares, Gräßliches, das man mit Jammern und Wehklagen hätte begrüßen müssen: nein, für sie waren, wie für alle frühesten Völker, Leben und Tod noch eins, der Tod nur eine andere Form des Weiterlebens, ja vielleicht gar die Pforte zu besserem Dasein. Mit dieser festen Ueberzeugung im Herzen konnten die Gefolgsleute der sumerischen Könige freudig den Tod für ihren toten Herrscher sterben, ja, es mag wohl gar als hohe und nur den Auserwählten zuteil werdende Ehre gegolten haben, den Giftbecher leeren zu dürfen, dessen Trank den Weg in die Unterwelt erschloß und die Diener wieder mit ihrem königlichen Herrn vereinte.

Fünftausend Jahre . . . Man denkt wohl an das alte Bibelwort „Und tausend Jahre sind ihm wie ein Tag“. Nochmals fünftausend Jahre: Was wird da von unserer Kultur übrig sein? Das Gerüst eines Wolkenkratzers, oder der Rumpf eines Kriegsschiffes, die Partitur einer Beethoven-Sonate, ein Fragment aus dem „Faust“, das Rohr eines 40 Zentimeter-Geschützes, das Aluminiumskelett eines „Zeppelins“, das Drahtgeflecht eines Rundfunkapparats? Wer weiß es . . . ?

Vielleicht aber werden die Menschen, die nach fünf Jahrtausenden diese Dinge kritisch mustern, sich über das, was sie dann finden, wohl ebenso wundern wie wir, die wir es nur schwer fassen können, daß ein in seiner Kultur und Kunst so hochstehendes Volk zu Ehren seiner Gott-Könige Massenselbstmorde veranstaltete.

### Erdbeben in Frankreich

:: Paris, 31. Oktober. (Eigener Funkspruch.) In der Bretagne wurde in der vergangenen Nacht abermals ein heftiges Erdbeben verspürt, das etwa 8 Sekunden dauerte und von donnerartigem Getöse begleitet war. Menschen kamen nicht zu Schaden, doch werden Gebäudeschäden gemeldet.

### Eine Höllenmaschine

:: Paris, 31. Oktober. (Eigener Funkspruch.) Wie aus Luxemburg gemeldet wird, fand man unter einem Fenster des Justizpalastes eine Höllenmaschine, die in eine Zeitung eingewickelt war. Man nimmt an, daß es sich um einen Protest gegen die bevorstehende Aburteilung des Mörders eines italienischen Konsulatsbeamten handelt.



# Oberschlesischer Sport-Anzeiger

### Gegen übertriebenen Frauensport

Der Verband französischer Frauensportvereine hat beschlossen, daß keine Frau oder Mädchen sich an organisierten Sportbetätigungen des Verbandes beteiligen darf, wenn nicht körperliche und geistige Eignung durch ein ärztliches Zeugnis nachgewiesen ist, das nicht älter als ein halbes Jahr sein darf. Infolgedessen muß obligatorisch zweimal im Jahre die ärztliche Untersuchung stattfinden. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf Wassersport und Tennis. Gegenwärtig unterziehen sich Tausende von Sportlerinnen der ärztlichen Untersuchung, die besonders bei den Nerven sehr eingehend betätigt wird. Es heißt, die französische Regierung stehe der Beschlußfassung des Verbandes nahe, indem der übermäßige Frauensport mit als Ursache der immer weiter um sich greifenden Sterilität betrachtet wird.

### Amateurboxkampfabend in Ratibor

Innerhalb des Oberschlesischen Amateurboxverbandes ist der Sportbetrieb in vollstem Gange. Neben den Städten Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg eröffnet nunmehr auch am Sonnabend, 2. November abends 8 Uhr im Saale des Schloßrestaurants der A. B. C. „Ariston“ Ratibor die Boxsaison. Er hat den OS. Mannschaftsmeister „Heros“ Beuthen als Gegner verpflichtet, sodaß technisch schöne und harte Kämpfe vorgeführt werden dürften. Der Herosmannschaft geht ein sehr guter Ruf voraus und es ist schwer zu bestimmen, wie sich die Ratiborer Mannschaft einstellen wird.

Die Hauptkämpfe werden durch einen Rahmenkampf, in welchem sich im Jugendpapiergewicht Zwarzina gegen Drastig, beide „Ariston“, gegenüberstehen, eingeleitet. Die Hauptkämpfe bringen im Fliegengewicht: Faulhaber „Heros“ Beuthen gegen Nawak „Ariston“ Ratibor. Der kleine und schnelle Ratiborer trifft in Faulhaber einen schlagstarken Gegner, doch dürfte es zu einem knappen Punktsiege für ihn reichen. Im Bantamgewicht kommen Pannek „Heros“ Beuthen mit Dolezich „Ariston“ Ratibor zusammen. Wenn Dolezich es versteht, den Beuthener gut zu kontern, so dürfte er ein „Unentschieden“ für sich herausholen. Im Leichtgewicht treffen sich zwei alte Rivalen in Krautwurst I „Heros“ und Placzek „Ariston“. Der vorzüglichen Technik des Beutheners kann Placzek seine große Ruhe und Reichweite entgegensetzen. Krautwurst hat anläßlich des Treffens um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft in der Vorrunde gegen den vorzügichen Vorwärtsmann Plachetta-Breslau in Beuthen nur äußerst knapp verloren. Er wird hier als Punktsieger erwartet. Das zweite Paar im Leichtgewicht heißt Plichta „Heros“ Beuthen und Besta „Ariston“ Ratibor. Beide sind hart im Geben und Nehmen. Der Kampfausgang ist ungewiß. Im Weltergewicht dürfte der harte Nitschke „Heros“ Beuthen gegen Steiner „Ariston“ als Sieger hervorgehen, doch wird Steiner seinem Gegner viel zu schaffen machen. Im Mittelgewicht kommt es zu einem Treffen Spira „Heros“ Beuthen gegen Jesch „Ariston“ Ratibor. Beides ehrgeizige Kämpfer und harte Schläger. Wenn Jesch seine gute Rechte hart hereinbringt, so sollte er seinen Gegner noch vor der Zeit abfertigen können. Doch müßte Jesch seinen alten Fehler, zeitweise mit offener Hand zu kämpfen, ablegen. Eine Ueberraschung von Seiten Spiras ist jedoch nicht ausgeschlossen. Den Kampf im Halbschwergewicht bestreiten Cichos A. B. C. Oppeln und Buchta „Heros“ Beuthen. Der Kampf ist hier offen, jedoch dürfte er einer der schönsten Kämpfe des Abends werden.

Die Eintrittspreise sind niedrigst gehalten, sodaß es jedem Interessenten möglich ist, sich die Kämpfe anzusehen.

*

**Hertha Katscher — Ostrog 1:1 (1:0).** Am Sonntag spielten der SV. Ostrog mit drei Mannschaften in Katscher gegen „Hertha“ in der Verbandsserie und mußte mit zwei Niederlagen und einem Unentschieden heimkehren. Die „Hertha“-Mannschaften zeigten sich von der besten Seite. Die zweite Mannschaft fertigte Ostrog mit 4:3 (2:2) ab, die erste Jugend „Hertha“ siegte gegen die gleiche von Ostrog mit 3:2. Die erste Mannschaft Ostrogs hatte einen schweren Stand und konnte nicht verhindern, daß Katscher lange Zeit mit 1:0 führte. Endlich glückte es Ostrog, durch ein zweifelhaftes Tor auszugleichen, da der Ball bereits aus war und der sonst gerechte Schiedsrichter das Winken des Linienrichters übersah, so daß „Hertha“ keine Abwehrmaßregeln traf.

## Haftbefehl in der Bombenaffäre

⊙ Berlin, 30. Oktober. In der Voruntersuchung wegen der Sprengstoffattentate hat der Untersuchungsrichter Landgerichtsdirektor Masur, der sich zurzeit zur Vernehmung in Altona befindet, Haftbefehl gegen Herbert Schmidt und Alfred Kapphengst erlassen. Schmidt ist geständig und befindet sich in Haft. Alfred Kapphengst wird beschuldigt, Bomben hergestellt zu haben. Gegen ihn wurde ein Steckbrief erlassen.

## Der Jakubowski-Prozeß

### 42 000 Mark Gebühren

:: Neu-Strelitz, 30. Okt. (Eig. Funkspruch.) Die außerordentlich hohen Kosten, die der Jakubowski-Nogens-Prozeß verursacht hat, haben das Landgericht Neu-Strelitz veranlaßt, sich vom Landesausschuß die nachträgliche Bewilligung von 42 000 RM. geben zu lassen. Dieser Betrag wurde für Zeugen-, Geschworenen- und Rechtsanwaltsgebühren verbraucht.

## Oberschlesisches Landestheater

Heute Donnerstag wird um 20 (8) Uhr in Beuthen zum ersten Male in neuer Inszenierung Kalmans Operette „Die Czardasfürstin" gegeben.

Am Sonnabend, den 2. November, wird in Beuthen um 2,15 (8,15) Uhr zum Gedächtnis Schillers „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua" zum ersten Male aufgeführt.

Ferner wird am Sonntag, den 3. November, um 20 (8) Uhr in Beuthen „Weekend im Paradies" wiederholt.

## Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

### Konferenz der Knappschaftsältesten

T. **Beuthen**, 30. Oktober. Die Knappschaftsältesten der Gewerkschaften aller Richtungen hielten im Volkshaussaale eine Konferenz ab, der eine Tagung der Knappschaftsältesten des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter vorangegangen war. Die Konferenz nahm zu den Vorschlägen des Vorstandes der Knappschaft über Einführung von Zahlstellen und von Krankenbüchern Stellung. Bis jetzt waren die Krankengelder für Knappschaftsangehörige auf den Gruben ausgezahlt worden, die dafür eine Entschädigung von der Knappschaft erhielten. Jetzt sollen die Krankengelder nur in den Zahlstellen ausgezahlt werden, von denen sieben im oberschlesischen Industriebezirk zur Errichtung gelangen. Davon werden vier Hauptstellen in Gleiwitz und in den Orten eingerichtet, in denen sich Knappschaftskrankenhäuser befinden. Drei Nebenstellen sollen in Miechowitz, Rokittnitz und Hindenburg-Zaborze eingerichtet werden.

*

T. **Postdienst an Allerheiligen.** Schalterdienst ist von 8 bis 9 und 11 bis 1 Uhr. Annahme von Telegrammen und Gesprächsanmeldungen wie an Werktagen. Es findet eine Brief-, Geld- und Paketzustellung statt. — Die Zweigstelle Beuthen 2 bleibt geschlossen. — Rentenzahlungen finden am 2. November statt.

T. **Ueberlastung des Beuthener Arbeitsgerichts.** Beim Beuthener Arbeitsgericht haben sich die Prozesse in der letzten Zeit derart gehäuft, daß sich als notwendig erwiesen hat, Sitzungstage einzulegen. Diese außerordentlichen Sitzungen werden von Landgerichtsrat Dr. Rothe geleitet.

T. **Verlängerte Geschäftszeit.** Die Kaufmännischen Verbände von Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg weisen darauf hin, daß auf Grund einer Verfügung des Polizeipräsidenten von Gleiwitz die Geschäfte am Sonnabend, den 2. November, für den geschäftlichen Verkehr bis 8 Uhr abends geöffnet sein dürfen.

T. **Errichtung eines Ebert-Gedenksteines.** Der Magistrat teilt den republikanischen Organisationen mit, daß er bereit sei, den auf der Skorastraße ausgegrabenen Findling zum Zwecke der Errichtung eines Gedenksteines für den Reichspräsidenten Friedrich Ebert zu überlassen. Der Magistrat wünscht, daß ein geeigneter Platz für die Aufstellung des Findlings nur mit seinem Einverständnis festgelegt werde.

○ **Das Krüppelheim zum Hl. Geist in Beuthen** ist durch Erlaß des Volkswohlfahrtsministers als Massageschule staatlich anerkannt worden. Ausbildung nach den staatlichen Grundsätzen mit Abschlußprüfung wird vom Frühjahr n. J. vorgenommen werden. Nähere Anfragen sind an den Chefarzt zu richten.

T. **Fortschritte bei Bahnhofsbau.** Das langsame Tempo, das eine Zeitlang beim Bau des neuen Bahnhofs Beuthen beobachtet werden mußte, ist seit einiger Zeit beseitigt. Der Mittelbau ist nunmehr unter Dach, so daß der diesen zierende Turm wirkungsvoll in die Straßen hineinschaut. Auch sonst verfehlt der Neubau in seiner Gesamtheit nun seine Wirkung nicht, während bisher die einzelnen fertiggestellten Teile als solche wenig befriedigend empfunden wurden. Das Fortschreiten der Arbeiten auch im Innern des Bahnhofes läßt annehmen, daß der Bahnhofsbau Mitte Dezember soweit gebracht sein wird, daß er der Oeffentlichkeit übergeben werden kann.

T. **Gratiskonzert.** Am Sonntag, den 3. November, 11¼ Uhr vormittags findet im Konzerthaussaale ein unentgeltliches Konzert für Kleinrentner statt. Veranstalter dieses Konzertes ist der Sängerbund.

T. **Dichterstunde mit Walter von Molo.** Der Dichter, der vor einigen Tagen zum Präsidenten der preußischen Dichterakademie wiedergewählt wurde, wird bei seinem Aufenthalt in Oberschlesien in den Städten Kattowitz, Beuthen, Oppeln sprechen. Der Vortrag in Beuthen findet am Montag, den 4. November, 8 Uhr abends, im Festsaal des Evangelischen Vereinshauses auf der Ludendorff-Straße statt.

T. **Auf dem Wege der Besserung.** Dem bei dem Bau des Hallenschwimmbads schwer verletzten Arbeiter Siniawa und den übrigen vier Verletzten, die sich noch im Krankenhause befinden, geht es den Verhältnissen entsprechend gut, so daß erfreulicherweise keine Befürchtungen mehr um ein Menschenleben bestehen. Die Verletzten erfreuen sich verschiedener Aufmerksamkeiten aus Bürgerkreisen.

T. **Maler- und Lackierer-Zwangsinnung.** Die Innungsversammlung fand unter Vorsitz von Obermeister Frankowitz statt, der zunächst über den Obermeistertag und dann über die Lohnverhandlungen berichtete. Durch den Schlichter wurde der Lohn vom 1. Juni d. Js. auf 98 Pfg. für die Arbeitsstunde festgesetzt; Gehilfen und Anstreicher unter 20 Jahren erhalten 10 Pfg. weniger. Der erhöhte Lohnbetrag wird vom 1. September ab gezahlt. Von der Versammlung wurde auch ein Vorschlag eingebracht, für die Innungen Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg einen Syndikus zu bestellen, der die Innungsmitglieder in Strafsachen bei dem Arbeitsgericht zu vertreten hat. Der Obermeister soll sich deshalb mit den Innungen in Gleiwitz und Hindenburg in Verbindung setzen.

T. **Vom Kreishandwerkerbund.** In der letzten Ausschußsitzung berichtete der 1. Vorsitzende Stadtverordneter Schneidermeister Bularczyk über die Neufestsetzung des Stundenplans der Berufsschule. Die eigenmächtige Aenderung des Stundenplans wurde von einigen Mitgliedern scharf gerügt. In der weiteren Aussprache wurden auch gegen die Baukommission und über die Vergebung der Arbeiten Klagen laut. Bei Besprechung der Kommunalwahlen wurde gegen die ungenügende Berücksichtigung des Handwerks bei der Kandidatenaufstellung protestiert und eine diesbezügliche Entschließung angenommen.

T. **Krach auf dem Wohnungsamt.** Auf dem Beuthener Wohnungsamt kam es im Mai d. J. zu einem bösen Auftritt. Der Arbeiter Reinhold Kulisch, der schon des öfteren wegen der Zuweisung einer neuen Wohnung vorgesprochen hatte, erhielt endlich den Bescheid, daß er unter den gegebenen Umständen eben in eine Baracke ziehen müsse. Er, als kränklicher Mensch, der nach ärztlichen Gutachten Epileptiker ist und infolge seiner krankhaften Veranlagung leichter zu Erregungszuständen neigt, war so empört, daß er sich zunächst in bösen Schimpfworten gegen den zuständigen Beamten erging. Man sah sich von amtlicher Seite den Krawall einige Zeit an, bis es den Beamten doch etwas zu stark wurde und sie sich einen angemessenen Ton ausbaten. Gerade das reizte den an sich schon bis zum äußersten geladenen Mann noch mehr und er packte in seiner Wut einen Stuhl und schleuderte ihn gegen den anwesenden Stadtsekretär R. Dieser war aber schon mit einem Satz über der Barriere und lief dem Fliehenden nach, um ihm zur Kühlung seines Rachedurstes einige kräftige Faustschläge zu versetzen. Jetzt vor Gericht berief sich R. auf seine krankhafte Veranlagung. Der als Sachverständiger anwesende Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Spiecker mußte aber das Vorliegen des § 51 des St.G.B. verneinen. Das Gericht kam zu einer Verurteilung zu einem Monat Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe. Für die Freiheitsstrafe soll dem Angeklagten in Anbetracht seiner durch Krankheit bedingten Hemmungslosigkeit allerdings eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt werden.

T. **Die Explosion in der Kl. Blottnitzastraße.** Das am 6. Oktober in dem Hause Kleine Blottnitzastraße 10 in der Wohnung des Arbeiters Paul Rolle ausgebrochene Feuer ist nach dem Gutachten des beeideten Sachverständigen durch Explosion einer leicht brenn- und verdampfbaren Flüssigkeit wie Benzin entstanden.

T. **Bierleichenfledderer.** Als ein „dankbarer" Enkel erwies sich der Gelegenheitsarbeiter Josef Pyka aus Schomberg, der jetzt vor dem Schöffengericht stand und dem zur Last gelegt wurde, bei seiner 74jährigen Großmutter eingebrochen zu sein und ihr eine Decke gestohlen zu haben. Nun hatte der Angeklagte noch insofern Glück, als die greise Frau den Strafantrag zurückzog und erklärte, sie wolle auf die alten Tage nicht mehr erleben, daß ihr Enkelkind noch einmal ins Gefängnis komme. Soweit mußte das Verfahren eingestellt werden. Der brave Wunsch der Großmutter ging aber nicht ganz in Erfüllung, da gegen den Angeklagten noch eine zweite Sache anhängig gemacht war, bei der er einem Grubenarbeiter, der ihn aus Mitleid zu einem Glase Bier eingeladen hatte. Der Gastgeber verfiel nach dem Genuß von mehreren Glas Bier in einen seeligen Schlummer. Diese günstige Gelegenheit nutzte der Angeklagte dazu aus, um dem Schlafenden die Brieftasche mit einem Hundertzlotyschein zu stiebitzen. Anfänglich leugnete der Angeklagte, wurde aber durch einwandfreie Zeugenaussagen ziemlich in die Enge getrieben und bekannte, daß er den Schein „gefunden" habe. Das Gericht hatte jedoch für dieses Märchen wenig Glauben und erkannte auf eine achtmonatige Gefängnisstrafe.

T. **Treibriemen gefunden.** In der Rudolfgrube ist ein ungebrauchter, 20 Meter langer Treibriemen gefunden worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser von einem Diebstahl herrührt.

T. **Einbrecher im Hühnerstall.** Nachts wurde der Hühnerstall in einem Schrebergarten in der Radzionkauer Straße gewaltsam erbrochen. Fünf Hühnern wurden die Köpfe abgedreht. Unter dem Stroh verborgen wurden drei Hühner wieder aufgefunden. Außerdem sind noch zwei silbergraue Kaninchen gestohlen worden.

T. **Einbrecher im Bäckerladen.** In der Nacht wurde in den Bäckerladen des Bäckermeisters J. Schmidt, Beuthen, Redenstraße 8a, eingebrochen und Backwaren gestohlen.



t. **Bobrek-Karf.** Der Turnverein „Germania" im Ortsteil Karf hielt im Tivoli sein Jahresabturnen ab. Gleichzeitig wurde auch das 23. Stiftungsfest gefeiert. Sieger im Zehnkampf wurde Kontny mit 164 Punkten, 2. Johann Koziol, 3. Gerhard Spyzna. Im Fünfkampf der Männer errang Wollny den 1., Biernoth den 2. und Krebs den 3. Preis. Frl. Rymarczyk wurde Siegerin im Frauenfünfkampf, Kenig 2. und Panitz 3. Die Preisverteilung wurde vor Beginn des Tanzes durch den ersten Vorsitzenden, Steiger Brezler, vorgenommen. Die Ziele des Vereins zeichnete Lehrer Hoinko und wies auf das Turnen als Lebensnotwendigkeit hin.

T. **Schomberg.** Der Kreisausschuß hat entschieden, daß die Wahl des Gemeindevorstehers erneut vorgenommen werden muß. Diese findet am kommenden Sonnabend statt. Das in dieser Angelegenheit schwebende Disziplinarverfahren gegen Gemeindevorsteher Enger ist nach einer Mitteilung des Kreisausschusses beendet, ohne daß Gemeindevorsteher Enger zur Verantwortung gezogen wurde. Daraus ist zu entnehmen, daß die Beschuldigungen sich als haltlos herausstellten.

t. **Miechowitz.** Mittelschullehrer und Kreisheimatstellenleiter Perlik ist infolge Krankheit auf sechs Wochen beurlaubt.

## Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Oberlandesgerichtspräsident Witte** aus Breslau traf in Begleitung des Oberlandesgerichtsrat Schoch aus Breslau in Gleiwitz ein und unterzog das Landgericht und das Amtsgericht einer Revision.

H. **Meisterprüfung.** Im Stadthaus fanden Meisterprüfungen im Bäckerhandwerk statt. Eduard Biskupek, Rudolf Titze, Bruno Wein und Wilhelm Prohaska, sämtlich aus Gleiwitz, bestanden die Prüfung mit „Gut".

H. **Pferde- und Rindviehmarkt.** Der Oktobermarkt brachte eine mäßige Beschickung auf dem Pferde- und Rindviehmarkt. Bei der Aufstellung der Tiere wurden insgesamt 508 Stück gezählt. Die Preise waren den Zeitverhältnissen angepaßt und es wurden für ein Wagenpferd 800 Mark, für ein Schlachtvieh 480 Mark, für eine Ziege bis 73 Mark gezahlt. Der Verkehr wickelte sich in der Hauptsache am Vormittag ab. Der Viehmarkt war in der 12. Stunde bereits ausverkauft. Der Pferdemarkt zeigte bis gegen 2 Uhr einen flotten Handel, dann aber trat Geschäftsstille ein. Es waren Käufer aus Schlesien, Brandenburg und Sachsen, besonders aber aus unserer Provinz und der Umgegend erschienen. Von 48 Arbeitspferden wurden 32 Stück zum Preise von 300, 600, 800 Mark, von 352 Arbeitspferden wurden 250 Stück zum Preise von 180, 300, 550 Mark, sämtliche 12 Stück Schlachtvieh zum Preise von 400, 430, 480 Mark, von 72 Stück Rindvieh 60 Stück zum Preise von 240, 280, 340 Mark, von 18 Stück Jungvieh alle 18 zum Preise von 150, 200, 230 Mark und sämtliche sechs Ziegen zum Preise von 38, 50 bis 73 Mark verkauft. Reitpferde und Schweine waren nicht aufgetrieben.

h. **Straßensperrungen.** Die Straßenzüge Peiskretscham—Kieleschka und Oppeln—Tarnowitz sind vom 1. November ab nach erfolgter Neuschüttung für den Verkehr wieder frei.

H. **Schwurgericht Gleiwitz.** Eine Liebelei mit tragischem Ende beschäftigte am sechsten Verhandlungstage die Gleiwitzer Geschworenen. Der Monteur Grischka hatte auf der Stollenstraße 4 in Hindeburg ein Zigarrengeschäft eröffnet, dessen Leitung seiner 16 Jahre alten Tochter oblag. Zu den Kunden zählte auch der Arbeiter R. Czogallik aus Hindenburg, der sich in die 16jährige verliebt hatte. Seine Liebe fand auch Erwiderung und er gab seine Tätigkeit in der Elektrik auf, wandte sich dem kaufmännischen Berufe zu und war bald die geschäftliche Stütze, die die Einkäufe tätigte. Nach vierjährigem Verkehr kam zwischen den beiden Liebesleuten ein Zerwürfnis und das Mädchen wandte sich von Czogallik ab. An seinem Geburtstag fuhr sie nach Preschlebte und badete dort. Der Liebhaber hatte hiervon erfahren, fuhr ihr nach und nun kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung. Die Bedrohungen wurden immer heftiger und Czogallik wollte das Mädchen erschießen, sich selbst das Leben nehmen, wenn es sich von ihm abwende. Am 27. Februar 1927 war der kritische Tag. Frl. Grischka wollte ins Kino gehen und begab sich um 4 Uhr nachmittags aus der elterlichen Wohnung. Auf der Straße traf sie ihre Freundin Frl. Hoffmann, die sie mit ins Kino nehmen wollte. Als Frl. Hoffmann aber merkte, daß Czogallik kam, ging sie weiter. Czogallik versuchte Frl. Grischka zu bewegen, daß sie mit ihm gehen sollte; sie war aber aufgeregt, wies ihn ab und ging raschen Schrittes nach dem Elternhause, gefolgt von ihrem Liebhaber. Im Hausflur rief sie die Mutter, die auch aus der Küchentür heraustrat. Czogallik hatte die Waffe bereits aus dem Mantel hervorgeholt, zielte auf Frl. Grischka und die abgeschossene Kugel drang ihr in die rechte Schulter, durchbohrte das Weichfleisch und traf auch noch die Mutter in die linke Seite. Als Czogallik gesehen hatte, was er angerichtet hatte, richtete er die Waffe gegen sich und verletzte sich durch eine Kugel am Kopfe. Alle drei wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Mutter ist aber schließlich nach viermonatigem Krankenlager an den Folgen der Verletzungen gestorben. Mit diesem Vorfall befaßte sich nunmehr das Gleiwitzer Schwurgericht. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Heinze, Vertreter der Anklage war Staatsanwaltschaftsrat Dr. Liebig. Angeklagt war der Arbeiter R. Czogallik wegen versuchten Mordes und fahrlässiger Tötung. Bei der Verhandlung spielte der Angeklagte den wilden Mann. Er wollte von Nichts wissen, auch wollte er nicht Czogallik, sondern Funke heißen und er wisse von garnichts. Da er sich vollkommen verändert hatte, er trug eine andere Haar- und Barttracht, so waren selbst bei der Geliebten Zweifel aufgetreten, so daß es erst des energischen Eingreifens vom Staatsanwalt bedurfte, um einwandfrei festzustellen, daß es sich hier um den fraglichen Czogallik handelt. Der Vertreter der Anklage hielt den Angeklagten für schuldig und beantragte 5 Jahre 4 Monate Zuchthaus. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Totschlag zu fünf Jahren drei Monaten Zuchthaus unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft und fünf Jahr Ehrverlust.

H. **Einen guten Fang** machte unsere Kriminalpolizei. Es ist ihr gelungen, auf dem Bahnhof einen Mann in dem Augenblick zu überraschen, als er einem Herrn einen Geldbetrag entwendete. In dem Besitz des Festgenommenen wurden vorgefunden: ein goldener Trauring, gestempelt 900, mit der Gravierung L. K. 6. 10. 26 u. eine Nagelmaniküre mit rotem Stoffüberzug und Goldschnittrand. Sie hat Taschenspiegelformat und enthält eine gebogene Nagelschere und drei Nägelreiniger mit imitierten gelben Bernsteingriffen. Weiter hatte der Festgenommene einen versilberten Damenring mit rechteckigem grünem Stein, einen Kassenzettel vom 7. 6. 1929 über gekauftes Karbolineum zum Preise von 2,70 Mark und einen Behälter für Nadel und Zwirn, oben mit einem Fingerhut, bei sich. Der Behälter hat die Form eines Fingerhuts und trägt die Aufschrift Neumann, Oppeln, Uhren, Goldwaren, Pianos. Ferner hatte der Taschendieb ein braunledernes Portemonnaie aus glattem Leder mit drei Fächern bei sich. Diese Sachen dürften zweifellos aus Taschendiebstählen herstammen. Den oben bezeichneten Ring will er am Tage nach dem Zeppelinbesuch einem unbekannten Mann auf dem Bahnhof in Breslau im Zuge Breslau—Oberschlesien mit einem Geldbetrag von ungefähr 15 Mark gestohlen haben. Weiter will er vor ungefähr drei Wochen, es soll an einem Sonntag gewesen sein, auf dem Bahnhof in Kandrzin, im Zuge Kandrzin—Leschnitz einem unbekannten jungen Mann einen Geldbetrag von 43 Mark, bestehend aus vier Zehnmarkscheinen und einem Dreimarkstück gestohlen haben, indem er den bezeichneten Betrag aus dem Portemonnaie nahm, das er wieder in die Manteltasche zurücksteckte. Desgleichen will er Anfang Oktober 1929 im Gleiwitzer Kaufhaus Woolworth einem unbekannten Manne aus der Manteltasche einen Geldbetrag von 16 oder 17 Mark mit einer Geldbörse gestohlen haben. Ferner will er auf dem Bahnhof in Gleiwitz im Zuge Gleiwitz—Hindenburg einem jungen Mann eine Geldbörse mit ungefähr 8 Mk. aus der Manteltasche gestohlen haben. Desgleichen gibt er zu, daß er Mitte Oktober auf dem hiesigen Ringe an einem Markttage einer Frau eine Geldbörse (oben mit Büffelgriff) und 10—11 Mark aus der Rocktasche gestohlen habe. Anzeige ist über die hier erwähnten Fälle bisher nicht erstattet worden. Geschädigte werden daher gebeten, sich im Polizeipräsidium Gleiwitz, Zimmer 62, zu melden.

## Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Mit dem Bau einer Kamillianer-Kirche** neben dem unlängst eingeweihten Männerheim, sollte noch in diesem Herbst begonnen werden. Wie nun jetzt feststeht, ist der Beginn der Arbeiten auf das nächste Frühjahr verlegt worden.

s. **Der neue Reichs-Wohnhausblock** gegenüber der Philipp-Siedlung in Hindenburg-Nord, der etwa 60 Wohnungen erhalten soll, steht unter Dach. Es konnte bereits an der Herstellung der inneren Arbeiten begonnen werden. Von der Witterung hängt es ab, ob die Wohnungen noch in diesem Jahre ihrer Bestimmung übergeben werden können oder nicht.

s. **Zwecks Erweiterung der Dorotheenstraße** sollen auch die Vorgärten am Knappschaftslazarett und am Amtsgericht demnächst verschwinden.

s. **Eine Neuerung bei der „Preußag".** In letzter Zeit ist in den Bergbaubetrieben der „Preußag" unter Tage der Benzin-Lokomotiv-Betrieb abgeschaffte und dafür der elektrische Lokomotiv-Betrieb zur Einführung gelangt, sowohl aus sicherheitlichen als auch praktischen Gründen.

s. **Ein Arbeiter mit einem Holzbein ist kein Vollarbeiter.** Vor dem Hindenburger Arbeitsgericht klagte ein Arbeiter, der im Grubenbetriebe bei einem Unfall ein Bein eingebüßt hat und jetzt ein Holzbein trägt, um seine Entlohnung als Vollarbeiter. Der Vertreter der beklagten Bergverwaltung, beantragte die Abweisung der Klage, da eine Person mit einem Holzbein in einem großen Grubenbetriebe nicht einmal als Wächter verwendet werden könne. Kläger sei mit Reinigungs-Arbeiten im Grubenhofe, ferner in der Materialien-Ausgeberei usw. beschäftigt und könne niemals zu anderen Arbeiten herangezogen werden. Das Gericht stellte sich auf denselben Standpunkt und wies den Kläger kostenpflichtig ab.

s. **Vor einem großen Beleidigungs-Prozeß.** Der gegen den Uhrmachermeister Paul Hajok wegen Beleidigung des Bürgermeisters Franz und anderer Personen angestrengte Beleidigungs-Prozeß, ist auf den 5. Dezember d. Js. angesetzt worden. Die Anklageschrift legt dem Angeklagten Beleidigung in 6 Fällen zur Last. Ueber ihre Art haben wir bereits berichtet.

s. **Das Großfeuer beim Gasthausbesitzer Krebs vor Gericht.** Am 3. April d. J., kurz nach 9 Uhr abends, brach auf dem Boden des Krebsschen Gasthauses auf der Kronprinzenstraße im Stadtteil Zaborze ein Brand aus, wodurch das Leben mehrerer Einwohner stark bedroht wurde. Die Flamme erfaßte auch das Dach, die Seitenwände und auch den Korridor, sodaß einigen Einwohnern ein Entweichen unmöglich war. Als eine Frau das Eindringen der Flammen in ihre Wohnung merkte, eilte sie durch den brennenden Hausflur und erlitt schwere Brandwunden. Eine andere Frau sprang mit einem kleinen Kinde zum Fenster hinaus. Während das Kind keinen Schaden erlitt, trug die Frau so schwere Verletzungen davon, daß sie gelähmt wurde und daran ihr Leben lang zu leiden haben werde. Die Ermittelungen ergaben, daß der Brand durch Fahrlässigkeit von zwei Hausangestellten verursacht wurde, indem sie sich beim Aufhängen von Wäsche eines offenen Lichtes bedient hatten. Das gesamte Dachgeschoß mit dem Dach und den auf dem Boden befindlichen Gegenständen wurde vernichtet. Am Dienstag hatten sich die beiden Hausangestellten deshalb vor dem Erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Sie wurden überführt und zu je 60 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

s. **Der Tinten-Klexer im Stadtteil Zaborze** ist immer noch bei seinem schändlichen Treiben. Es sind weiteren weiblichen Personen ihre hellen Mäntel mit Tinte übergossen und völlig unbrauchbar gemacht worden. Hoffentlich gelingt es recht bald, den Frechling zu fassen und einer empfindlichen Bestrafung zuzuführen.

s. **Zwei Bergleute verschüttet.** Durch das Zubruchegehen einer Firste auf einem Pfeiler der Hedwigwunschgrube bei Borsigwerk, wurden die Häuer Franz Jeschonnek und Karl Kotzur verschüttet. Trotz der sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten konnte Jeschonnek nur noch als Leiche, Kotzur mit schweren lebensgefährlichen Verletzungen geborgen werden.

s. **Vom Motorrad abgestürzt.** Auf der Sosnitza-Grube stürzte der Gerätewart Oskar Buhl an den Delbrückschächten von seinem Motorrad und erlitt einen Armbruch.

s. **Kupferdraht-Diebstahl.** Aus dem Betriebsraum der OEW. sind 30 Meter Kupferdraht gestohlen worden. Anzeige ist erstattet.



# Dtsch. - Oberschlesien

## Kreis Ratibor

k. **Kranowitz.** Eine Bisamratte, ein gefährlicher Nager, wurde in der Nähe der Mühle an dem Mühlgraben erlegt und dem Amtsvorsteher übergeben. — Einem fühlbaren Bedürfnis trägt nunmehr die Reichsbahn Rechnung, indem sie auf dem Bahnhof Kranowitz eine Verladerampe errichten läßt. Bisher war es nur möglich, Möbelwagen und größere Güter in Ratibor ein- und auszuladen, was natürlich umständlich und zeitraubend war.

## Kreis Leobschütz

### Eintragungen zum Volksbegehren

In Leobschütz Stadt und Land wurden bei 48 200 Stimmberechtigten im ganzen 2690 Eintragungen zum Volksbegehren vorgenommen, das sind 5,58 Prozent der Stimmberechtigten.

Von den Eintragungen entfallen auf die Stadt Leobschütz 213, auf Katscher 231 und auf Bauerwitz 42.

Von den Landgemeinden stehen Pommerswitz mit 257, Rösnitz mit 217, Piltsch mit 131, Mocker mit 128, Steuberwitz mit 105 und Kreisewitz mit 100 Eintragungen an der Spitze.

* **Postdienst an Allerheiligen.** Schalterdienst für die Annahme und Ausgabe aller Arten von Postsendungen 8 bis 9, 12 bis 13 Uhr Ortsbriefzustellung nur vormittags 8 Uhr; Geld-, Paket- und Landzustellung wie an Werktagen. Die Kraftomnibusse nach Wanowitz und Roben sowie die Landkraftpost verkehren wie Werktags.

* **Von der Kraftpost.** Vom 2. November ab werden von der Reichspost wieder Fahrten nach dem Oberlyzeum ausgeführt. Ein Kraftwagen fährt um 7,40 Uhr vom Postamt über den Doktorgang, Friedrich-Wilhelmstraße, Kreuzstraße, Ring, der zweite Kraftwagen vom Bahnhof im Anschluß an den Zug von Ratibor über die Priemer-, Ottokar-, Häseler-, Graf Götzen-, Friedrich-Wilhelm-, Kreuzstraße, Ring zum Oberlyzeum. Einzelpreis für eine Fahrt 10 Pfg., Monatskarte 2.— RM.

* **Städtel-Troplowitz.** Anläßlich des fünften Weltspartags zeichnete der Vorstand der Spar- und Darlehnskasse sechs treue Sparer der Genossenschaft durch Geldprämien aus. Es erhielt die älteste Sparerin, Witwe Johanna Rittmann von hier, 10 Mark, die landwirtschaftlichen Dienstmädchen Anna Schindler, Anna Kaiser und Frieda Laßmann aus Dorf Troplowitz je 10 Mark und die Kinder Franz Hanke aus Dorf Troplowitz und Wilhelm Möller aus Geppersdorf je 5 Mark.

## Bauerwitz und Umgegend

:: **Bauerwitz.** Am Sonntag, den 27. d. Mts., hielt der Haus- und Grundbesitzerverein im Saale von Przilesky um 8½ Uhr seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Kaufmann Sobtzik, begrüßte auch die beiden Redner, Syndikus Dr. Leky und Verbandsdirektor Struhalla. Dr. Leky entrollte den Anwesenden die gegenwärtige Lage des Haus- und Grundbesitzes. Er bezeichnete die SPD. mit ihren Gesetzesanträgen wie (Reichskommunalisierungsgesetz) als größten Feind der Besitzenden. So soll auch die Hauszinssteuer auf landwirtschaftliche, gewerbliche und unbebaute Grundstücke ausgedehnt werden. Daher dürfen die Haus- und Grundbesitzer in ihrer Einheitsfront nur der Partei ihre Stimme am nächsten Großwahltag, am 17. November, geben, die tatsächlich ihre Interessen vertritt. Verbandsdirektor Struhalla referierte über das Wohnungs- und Ladenmietsrecht. Er wies auch darauf hin, daß der Staat mit seiner Raumzwangswirtschaft jährlich 500—800 Millionen Mark Verluste hatte und doch noch nicht andere Mittel und Wege eingeschlagen hat, um dem Raummangel zu Leibe zu rücken. Er zeigte auch an einigen Beispielen, wie sich die Hauszinssteuer herabmindern läßt. Er teilte ferner mit, daß in Bauerwitz eine Geschäftsstelle eingerichtet wird. Der Vorsitzende erklärte sich bereit, ihre Verwaltung zu übernehmen. Der Vorsitzende dankte dann den beiden Referenten und gab bekannt, daß vom Amtsgericht Bauerwitz 2 Schöffen für Mietsstreitigkeiten angefordert seien. Es wurden die Mitglieder Kupka und Namislo gewählt. Justizinspektor Grüner wurde zum Kassierer gewählt. Die Gewählten nahmen die Wahl an.

* **Bauerwitz.** In den Wahlausschuß für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung sind als Beisitzer Direktor Rudel, Tischlermeister Neuwald, Kaufmann Pixa, als Stellvertreter Maurer Leiske, Stadtkämmerer Harazim, Rentenempfänger Wilk, als Protokollführer Stadtobersekretär Uhereк bestimmt.

## Kreis Cosel

a. **Vom postalischen Verkehr.** Auf der Fahrstrecke Cosel-Landsmierz, Czisseк, Roschowitzwald, Lohnau findet in der Kraftpostbeförderung insofern eine Veränderung ein, als die zur Zeit täglich von Cosel um 13,15 Uhr abfahrende Kraftpost vom 1. November ab 20 Minuten später, also um 13,35 Uhr verkehren wird.

a. **Todesfall.** Im hohen Alter von fast 80 Jahren ist plötzlich Frau Rentier Ludwine Schwierczenna, Mutter des Kaufmanns und Stadtverordneten Ernst Schwierczenna in Cosel verschieden.

a. **Vom Coseler Oderhafen.** Wohl eines der ungünstigsten Geschäftsjahre für den hiesigen Umschlagshafen neigt sich seinem Ende zu. Nachdem der Wasserstand der Oder keine wesentliche Aufbesserung gezeigt hat, geht der Schiffahrtsbetriebe immer mehr zurück und dürfte bald gänzlich zum Stillstand gelangen. Die noch wenigen leeren Fahrzeuge, welche sich im Hafen befinden, dürften bald beladen sein, und dann liegt der Hafen, wo sonst um diese Jahreszeit noch reger geschäftlicher Betrieb herrschte, leer und ausgestorben da. Unter den schlechten Schiffahrtsverhältnissen dieses Jahres haben die im hiesigen Hafengebiet befindlichen Schiffswerften, von denen der größte Teil in Folge Mangel an Arbeit ihren Betrieb hat einschränken müssen, besonders zu leiden. Aber auch die gesamte Kaufmannschaft und Geschäftswelt ist nicht minder von diesen ungünstigen Verhältnissen betroffen. Es sind in der letztvergangenen Woche im hiesigen Umschlagshafen nur 13 201 Tonnen einschließlich 1374 Tonnen verschiedene Güter talwärts auf den Weg gekommen.

a. **Geographie schwach!** Ein hiesiger Geschäftsmann erhielt kürzlich einen Brief aus Süddeutschland, der die Ortsbezeichnung aufwies: Cosel Oberschl., Ostpolen.

a. **Aus dem Landkreise.** Es sind als Schiedsmannstellvertreter der Bauer Adolf Nakulik in Dzierzowitz, Gemeindevorsteher Franz Jonaßi in Podleschi und der Landwirt Josef Dudel in Sakrau verpflichtet worden.

## Kreis Neisse

# **Von der priv. Schützengilde.** Die beiden Schlußschießen um die Kleinodpreise hatten das Resultat, daß beim ersten Schießen den silbernen Eßlöffel Stadtbauswirt Kinzel, die Silbergabel Kaufmann Schubert und das Silbermesser Bankvorsteher Mücke errang; während Sieger der gleichen Preise bei dem zweiten Schießen waren Buchbindermeister Scholz, Schützenmeister Otto und Bäckermeister Brauner.

# **Der Sport- und Eislaufverein 08** beschloß, nachdem der 1. Vorsitzende Rick über die Verhandlungen mit dem Neisser Magistrat bezüglich der Instandsetzung der Vereinsrodelbahn an der Hohen Batterie berichtet hatte, auf die dauernde Unterhaltung dieser Bahn zu verzichten, dagegen zu den Unterhaltungskosten beizusteuern. Der Verein will im kommenden Winter seine Hauptaufgabe in der Pflege des Gondelsports erblicken. Als Abgeordneter zur Tagung des Eislaufverbandes in Oppeln wurde der Spielwart Schwiebel gewählt.

g. **Der Scholzenverein des Landkreises Neisse** hielt unter dem Vorsitzenden, Gemeindevorsteher Nonnast, im Brauhaus eine Versammlung ab. Zweck derselben war die Besprechung der bevorstehenden Wahlen.

# **Bösdorf.** In der Hauptversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft ergab der Geschäftsbericht, daß die Genossenschaft 83 Mitglieder mit 712 Anteilen zählt. Da man vom Ueberlandwerk Neisse 21 400 Kilowattstunden bezog und an die Mitglieder nur 17 145 Kilowattstunden abgegeben hat, beträgt der Stromverlust 19 Prozent. Es wurde die Notwendigkeit der Erhöhung des Strompreises anerkannt und die Wiederwahl des Vorstands vorgenommen. — Bei dem Verlassen des hiesigen Bahnhofsgeländes wurde der Landwirt Hersog in der Dunkelheit von einem Auto überfahren und so schwer am Kopf verletzt, daß er am nächsten Tage starb. Sein Begleiter Kunze erlitt geringere Verletzungen.

# **Volkmannsdorf.** Die Wirtschaftsgenossenschaft beschloß nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Bauerngutsbesitzer Losse, und nach einem Vortrag des Diplomlandwirts Meunert (Osnabrück) und des Geschäftsführers Elsner (Neisse) den Anschluß an die Neisser Wirtschaftsgenossenschaft. Am nächsten Tage fand in Reinschdorf eine gut besuchte Versammlung des dortigen landwirtschaftlichen Lokalvereins statt, der nach Vorträgen von Meunert und Elsner den gleichen Beschluß faßte.

## Ziegenhals und Umgegend

w. **Der Verein für Einheitskurzschrift** hielt seine Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht zählt der erst seit anderthalb Jahren bestehende Verein schon 57 Mitglieder. Die Kassenlage ist günstig. Die Fortbildungs- und Diktatkursen besuchten 18 Mitglieder. Zum Preisausschreiben wurden 35 Arbeiten eingesandt. Die meisten Teilnehmer hatten Erfolg. Der Vorstand besteht aus Mitschke, Heckel, Görlich, Frl. Gurak, Schindler, Grimm und Fräulein Rosenberger. Beschlossen wurde die Abhaltung von regelmäßigen Monatsversammlungen, vier Preisschreiben und eines Wettschreibens.

w. **Der Sportverein Ziegenhals** hielt seine Hauptversammlung im Café „Hohenzollern" ab. Der Verein zählt 95 aktive und 52 inaktive Mitglieder. Es entfallen auf Fußball 28, Leichtathletik 19, Tennis 28 Wintersport 17. Im letzten Jaor wurden 25 Anmeldungen und 10 Abmeldungen eingereicht. Die Jahreseinnahme betrug 644 Mark, die Ausgabe 609 Mark. Der neugewählte Vorstand besteht aus Dr. Hollain 1. und Dr. Mechlin 2. Vorsitzender, Georg Pohl 1. und Georg Meisel 2. Schriftführer, G. Kunze 1. und Alfred Matern 2. Kassierer, Leiter der Abteilung Fußball ist Fritz Gottschalk, der Leichtathletik Max Richter, Beisitzer Fabrikbesitzer Kassel und Karl Volke. Als Vertreter des Vereins bei dem Stadtausschuß für Leibesübungen wurden Fritz Gottschalk und Dr. Korstner gewählt.

w. **Die neue Verbindungsstraße Altmannsdorf—Arnoldsdorf** ist fertig, bleibt aber noch bis 16. November gesperrt. Bei den Wagenbesitzern herrscht großer Unwille darüber, daß die Straße nicht freigegeben wird. Die Fuhrwerke und Autos müssen deshalb den drei Kilometer weiten Umweg über Ludwigsdorf machen. Diese Landstraße befindet sich aber in sehr schlechtem Zustande.

## Kreis Neustadt

### Kreistag Neustadt

F. Die Kreissitzung war die letzte vor den Neuwahlen. Bei der Feststellung der Jahresrechnungen der Kreissparkasse und der Kreiskommunalkasse für 1928 sowie der Rechnung über den Neubau der hiesigen Landwirtschaftsschule entspann sich eine sehr rege Aussprache. Der Neubau der Landwirtschaftsschule erfordert 234 674 RM., was gegenüber dem Voranschlag eine Mehraufwendung von rund 100 000 RM. ausmacht. Alle Redner waren sich darin einig, zu rügen, daß solche Ueberschreitungen ohne Anhörung des Kreistags vorgekommen sind. In der Abstimmung wurde der Deckung des Fehlbetrages zugestimmt. Für die Obstbaumpflanzung auf den Kreisstraßen wurde der Kreisausschuß ermächtigt, ein Darlehen bis zur Höhe von 150 000 RM. aufzunehmen. Ein dem Kreise gehöriges, in Moschen belegenes Grundstück in Größe von 4 Ar 42 Quadratmeter wurde an einen Futtermann zum Preise von 140 RM. verkauft und der Uebernahme einer Bürgschaft durch den Kreis für eine auf dem Landjägerwohnhaus Kujau für den Preußischen Staat eingetragenen Sicherungshypothek von 3000 Mk. zugestimmt. Bevor der Kreistag auseinanderging, sprach Landrat Dr. Pachur Dankesworte für die treue Mitarbeit. Abg. Vogel würdigte das tatkräftige Arbeiten des Landrats.

*

F. **Katholischer Lehrerverein Oberglogau.** In der Monatsversammlung wurden zwei Lehrer als Mitglieder aufgenommen. Mit der Dreiteilung des Schuljahres beschäftigte man sich in längerer Aussprache; die Gründe, die für und gegen die Neuregelung sprechen, fanden eingehende Erörterung. Ueber die Schweidnitzer Vertreterversammlung wurde Bericht erstattet. Die Junglehrerfrage nahm in den Besprechungen ebenfalls breiten Raum ein.

F. **Der schwere Neustädter Autounfall erneut vor den Richtern.** Auf der Chaussee Wiese-Neustadt fuhr der Kraftwagenfahrer Schallwig mit seinem Auto. Hinter ihm kam der Händler M. ebenfalls im Auto gefahren und Schallwig wurde überholt. Nun soll M. bereits kurz nach dem Ueberholen auf die rechte Straßenseite eingebogen sein, wodurch dem Sch. der Weg abgesperrt wurde. Es gab plötzlich einen Knall, das Schallwigsche Auto war demoliert, Schallwig und der mitfahrende Arbeiter Hoffmann flogen heraus und erlitten derartige Verletzungen, daß sie 2 bezw. 3 Wochen im Krankenhaus verbringen mußten. M. war wegen Uebertretung des Kraftfahrgesetzes und wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 120 Mark Geldstrafe verurteilt worden; er hatte Berufung eingelegt, am 29. Oktober kam die Geschichte in Neustadt erneut zur Verhandlung. Die Strafe wurde zwar auf 100 Mark ermäßigt, dafür muß der Verurteilte aber die Kosten der Verhandlungen tragen — und diese werden sicher nicht gering sein.

F. **Von einem Messerstecher überfallen.** In nächtlicher Stunde wurde Dr. F. in Zellin kurz vor seiner Haustür von dem stellungslosen Wirtschaftsassistenten H. aus Schelitz überfallen und durch zwei Messerstiche schwer verletzt. Nur dem raschen Zugreifen des Arztes ist es zu danken, daß der Verletzte am Leben blieb.

## Oberglogau und Umgegend

F. **Wem gehört das Fahrrad?** Hier wurde ein Fahrrad beschlagnahmt. Der Radfahrer wollte es für einen billigen Preis verschleudern und konnte den rechtmäßigen Besitz nicht nachweisen.

## Kreis Oppeln

### Fischereilehrgang der Landwirtschaftskammer

Die Landwirtschaftskammer veranstaltete in Oppeln einen zweitägigen Fischereilehrgang, der sich wie der erste Lehrgang eines guten Besuches erfreute. Oberlandwirtschaftsrat Moor begrüßte besonders von der Regierung Oberfischmeister Regierungsbaurat Krause und Regierungsrat Hoffheinz und führte die Schädigungen aus, denen die Fischerei durch die Abwässer von Fabriken und sonstigen Verunreinigungen ausgesetzt ist.

Der Geschäftsführer des Schlesischen Fischereivereins Dr. Mehring-Breslau behandelte in einem Vortrag die „Rentable Teichwirtschaft" und wies an Hand von Beispielen nach, daß es sehr gut möglich sei die Fischzucht rentabel zu gestalten, wenn die richtigen Kenntnisse für Fütterung und Behandlung der Fische durch Wasserveränderung und rechtzeitige Auswechselung vorhanden sind.

Privatdozent Dr. Wunder-Breslau machte die Teilnehmer mit den „Krankheiten in Karpfen- und Forellenteichen" bekannt. Der Vortrag wurde durch eine Reihe von Lichtbildern ergänzt.

In einem weiteren Vortrag behandelte Oberfischmeister, Regierungsbaurat Krause-Oppeln „Zeitgemäße Fragen des Fischereirechtes". Der erste Tag des Lehrganges wurde mit einer allgemeinen Aussprache beschlossen.

Am zweiten Tage des Lehrganges behandelte Dr. Mehring „Tagesfragen der Teichwirtschaft" und Dr. Fitsche von der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer Berlin die Regelung des Fischabsatzes. Einen Abschluß fand der Lehrgang mit einer Fahrt chna den Teichen der Herrschaft Falkenberg, woselbst ein Verpackungslehrgang für Fische stattfand und die Teilnehmer dem Abfischen beiwohnen konnten. e.

*

e. **Erfolge der Oppelner Kegler.** Im Verein mit der Bezirksmannschaft aus Gleiwitz, Hindenburg und Cosel konnten die Oppelner Nitsche und Krawczik gegenüber der Breslauer Bezirksmannschaft mit einem Plus von 38 Holz als Sieger hervorgehen. Nitsche-Oppeln, der bereits das bronzene und silberne Sportabzeichen besitzt, konnte hierbei auch das goldene Sportabzeichen erwerben, während Kaufmann Muschkiet das silberne Abzeichen erwarb. Auch die Oppelner Damen zeigten sich hierbei von einer guten Seite, von denen Frau Gambietz, Frau Berger, Frau Fiedler und Frau Kremer das Abzeichen erwarben. Im Verbandswettkampf erzielte die Oppelner Mannschaft Wagner, Roche, Wolff, Krawczik und Nitsche insgesamt 3570 Holz.

⊙ **Zwei Vermißte.** Vermißt wird seit dem 23. 6. 1928 der Malergeselle Paul Krafczik, geboren am 25. 6. 1906 zu Oppeln. Zum Zwecke der Ausübung seines Berufes begab er sich am genannten Tage mit der Eisenbahn nach Ziegenhals. Dort ist er aber angeblich nicht eingetroffen. Zeitweise machten sich bei dem Vermißten geistige Störungen bemerkbar. Es ist demnach nicht ausgeschlossen, daß ihm irgend wie ein Unglück zugestoßen ist. — Ferner wird seit dem 15. 10. 1929 der Handelsvertreter Richard Bauer vermißt. Dieser wollte hier geschäftlich seine Kundschaft (in Frage kommen Papier- und Schreibwarengeschäfte) besuchen. Seit dem genannten Tage fehlt von ihm jede Spur. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Sternstr. 18, Zimmer 31.

e. **Wegen Betruges** hatte sich der angebliche Versicherungsbeamte Erich Lellek aus Oppeln vor dem Strafrichter zu verantworten. Der Angeklagte bei Gericht nicht mehr ganz unbekannt, reiste für die Verlagsbuchhandlung in Leipzig und verstand es recht gute Aufträge hereinzuholen, für die er auch schöne Provision erhielt. Seine Tätigkeit übte er zumeist auf dem Lande in Gasthäusern aus, wo er den einfachsten Leuen mit seiner Ueberredungskunst wissenschaftliche Werke zu verkaufen verstand. Um den Schwindel hierbei gegenüber seiner Firma nicht allzudeutlich in Erscheinung zu bringen, legte er den Auftragsgebern stets andere Berufsbezeichnungen zu. So wurde ein Maurer zum Maurermeister, ein Musiker zum Kapellmeister, ein Buchdruckarbeiter zum Redakteur usw. gemacht, bis schließlich sein Schwindel entdeckt wurde. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betruges zu 4 Monaten Gefängnis.

§ **Diebstähle.** Gestohlen wurde in der Zeit von 11—12 Uhr auf dem Karlsplatz ein Herrenfahrrad Marke „Göricke", Halbrenner mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen und schwarzen Schutzblechen. — In der Zeit zwischen 18 und 21,15 Uhr wurde der im Hofe des Seidenhauses Weichmann, Krakauerstraße befindliche Kontrollkasten der Oberschlesischen Wach- und Schließgesellschaft mittels Nachschlüssels geöffnet und daraus ein an einer Kette befestigter Schlüssel abgerissen und entwendet. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei beim Polizeipräsidium Oppeln, Sternstraße 18.

## Kreis Groß-Strehlitz

⊙ **Referendarprüfung.** Am Oberlandesgericht in Breslau bestand der Rechtskandidat Willibald Mücke von hier sein Referendarexamen mit gutem Erfolg.

⊙ **Gute Schützen.** In der Schützengilde wurde das Geflügel-Preisschießen zu Ende geführt. Den 1. Preis errang der Schützenmeister Kaufmann Belda, 2. wurde Schornsteinfegermeister Sachser, der 3. Preis wurde Bäckermeister Gojowzyk zugesprochen. Weitere Preise erzielten Bennek, Lazar, Hadaschik, Kramny und Grieger.

## Kreis Guttentag

m. **40 Jahre Lehrerverein.** Der katholische Lehrerverein hielt aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens in Merkels Hotel ein Festsitzung ab, der sich ein Tanzkränzchen anschloß. Erschienen waren auch die Vereine Schierokau und Zembowitz.

m. **Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten** gründete hierselbst eine Kreisgruppe, an welche die Vereine Guttentag, Schemrowitz, Mischline und Jezowa angeschlossen wurden. Vorsitzender der Kreisgruppe ist Edmund Nowak aus Guttentag.

m. **Motorradunfall.** Der Fahrlehrer Cz. von hier stieß auf der Rosenberger Chaussee in der Dunkelheit mit einem Radfahrer zusammen, der auf der falschen Straßenseite fuhr. Cz. wurde verletzt nach Guttentag gebracht. Dem Radfahrer ist nichts passiert, doch wurde sein Rad zertrümmert.

# Verräterische Spuren

## Ein Beitrag zur Verbrecher-Psychologie

von

Hans Hyan

*Der bekannte Kriminalist erzählt hier Fälle, die das Seelenleben des Verbrechers von einer besonders interessanten Seite her beleuchten.*

Es scheint, daß selbst die schwärzeste Seele eines Funkens bedarf, der sie erhellt. Jeder kundige Kriminalist neigt zu dieser Anschauung, da ihm die Erfahrung ständig beweist, daß selbst der sittenloseste und verkommenste Mensch meist irgend etwas auf der Welt besitzt, das er liebt oder an das er glaubt, an dem er hängt und von dem er sich nicht zu trennen vermag. Da solche Gefühle manchmal wirklich edleren Regungen entspringen, mag es als tragisches Verhängnis im Leben der Verbrecher angesprochen werden, daß gerade diese „Schwächen" die Verfolgung wesentlich erleichtern und daher oft dazu beitragen, ihre Spuren zu verraten.

Ein klassisches Beispiel hierfür ist der Fall des **Doppelmörders Gönczi**, der vor rund zwei Jahrzehnten spielte und damals erhebliches Aufsehen erregte. Der Mann war Schuhmacher und Portier in einem Hause der Königgrätzer Straße in Berlin, das der sogenannten „Gipsschulzen", einem stadtbekannten Original, gehörte. Gönczi lockte eines Tages Frau Schulze und ihre Tochter in den Keller, in den er tags zuvor eine große Fuhre Sand hatte hineinschaffen lassen. Dort erschlug und verscharrte er die beiden Frauen und wußte die Entdeckung so geschickt zu vermeiden, daß er schon in Argentinien war, als man nach ihm zu fahnden begann. Aber seiner Personalbeschreibung wurde die Bemerkung beigefügt: „G. **besitzt einen Wolfsspitz, von dem er sich nicht zu trennen vermag** und den er daher wahrscheinlich mit auf die Reise genommen hat." Und richtig, ein Berliner, der sich geschäftlich in Buenos Aires aufhielt, erkannte dort an diesem Spitzhund den flüchtigen Mörder. Er ließ Gönczi ver-



**Der Wolfspitz,**
von dem er sich nicht zu trennen vermochte, wurde ihm in Argentinien zum Verhängnis.

haften. Der Mörder wurde ausgeliefert und in der Heimat von den Geschworenen zweimal zum Tode verurteilt. So erlitt er den Tod von Henkers Hand, weil er sich — dem einzigen sympathischen Zug seines Herzens folgend — nicht von seinem Hunde hatte trennen können.

Einem ähnlichen, menschlich sogar noch schöneren Triebe folgend, handelte jener **Kassenbote Bruning**, der vor dem Kriege seine Bank um zirka dreimalhunderttausend Mark bestahl. Er kam mittags von seinem Botengange, die Ledertasche voll Geld, zur Bank zurück, zählte das Geld auf den Tisch, überlegte dann einen Augenblick, strich die ganze Summe wieder ein und sagte: „Ich muß erst noch einmal zu Direktor X. hinauf". Er verschwand durch einen Ausgang, der zu des Direktors Privatwohnung führte, suchte aber nicht ihn, sondern die Straße und kam unangefochten weg. Auch er ging über den großen Teich und wäre gewiß nicht gefunden worden, wenn er nicht mit großer Zärtlichkeit an seiner in Holstein an einen Landwirt verheirateten **Schwester** gehangen hätte. Ihr schickte er Geld. Die Polizei erfuhr es unter der Hand. Und als Bruning seine Sehnsucht nicht mehr zügeln konnte und eine, wie er glaubte, kurze Reise nach Deutschland unternahm, faßte man ihn bei der Schwester ab und sein Aufenthalt in der alten Heimat dehnte sich, sehr gegen seinen Willen, viele Jahre aus.

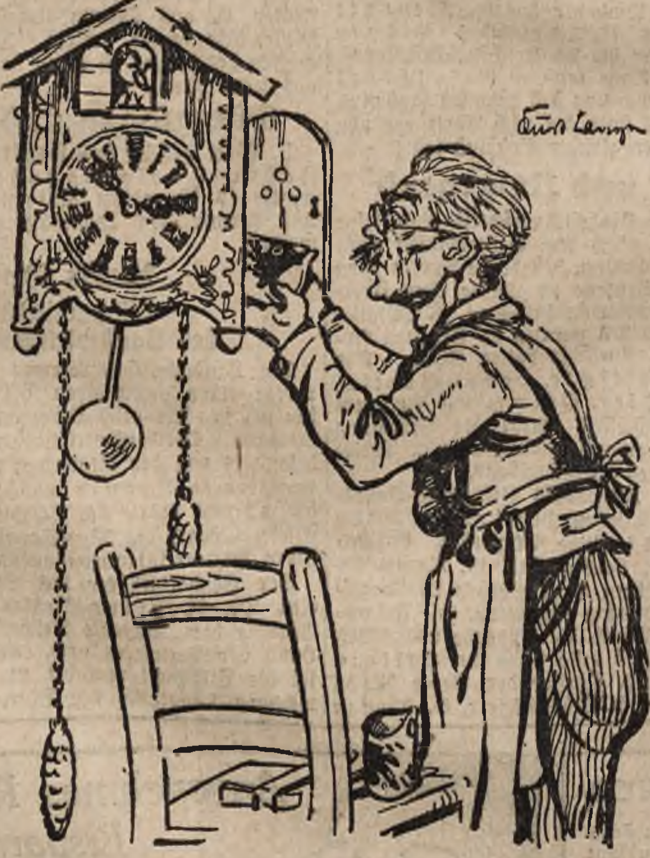
Recht spaßhaft mutet ein Vorkommnis an, das die Anhänglichkeit mancher Verbrecher an gewisse Gegenstände dartut. Der **Heiratsschwindler Seelig**, der sich meist als „Generaloberst von Broich" auszugeben pflegte, besaß bei seiner Verhaftung ein Bilderalbum, in dem er die **Photos seiner sämtlichen Bräute** und Heiratskandidatinnen nicht nur katalogisierte, sondern, wenn irgend möglich, auch mit einer Locke vom Haar der Betreffenden, mit bunten Seidenschleifchen umwunden, schmückte. Dem Staatsanwalt fiel es infolgedessen leicht, die recht erkleckliche Zahl von Zeuginnen, die von dem Herrn „Generalobersten" geprellt worden waren, herbeizuschaffen. Allerdings bereiteten sie ihm eine bittere Enttäuschung. Denn nur eine oder zwei von diesen Damen traten bei der Gerichtsverhandlung für eine Verurteilung des Angeklagten ein. Die Heiterkeit der Anwesenden erreichte ihren Höhepunkt, als er seine Verteidigungsrede mit den Worten begann: „Hohes Gericht, ich bin der Mann, der die Anfechtung duldet!" — „Wieso"? fragte der Richter. Der Heiratsschwindler verneigte sich feierlich und sagte: „Es steht schon in der Schrift: Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet!" — Da fast alle Zeuginnen noch



**Das Album mit den Bildern aller „Bräute"**
erleichterte dem Staatsanwalt die Arbeit wesentlich.

immer Wohlwollen für ihn empfanden und sich nicht als geschädigt erklärten, vermochte ihm auch das Gericht nicht viel anzuhaben.

In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß zahlreiche Verbrecher, und zwar aller Kategorien, die Neigung besitzen, über ihre Untaten Buch zu führen, oftmals sogar mit peinlichster Genauigkeit. Eines der furchtbarsten Beispiele dieser Art, die man wissenschaftlich „**Graphomanie**" nennt, lieferte die kriminelle Schreckgestalt aus dem Frankreich während des großen Krieges: **Landru.**



**Der Uhrmacher fand die blutigen Manschetten ...**

Dieser zur Klasse der Blaubarts gehörige Massenmörder, dem die Ermordung von neun Frauen und dem Sohn einer dieser Unglücklichen nachgewiesen wurde, führte genau Buch über seine Verbrechen und alles, was mit ihnen zusammenhing. So zum Beispiel schrieb er eines Tages in dieses von ihm „Hilfsbuch" genannte Heft hinein: „dreizehn Uhr zwanzig", dann den Namen „Crozatier" und dahinter: „Dreitausendzweihundert Frank Obligationen. Ein Schlafzimmer, ein Salon, eine Küche, ein Hund." Diese Eintragung betraf den Fall der Madame Crozatier aus Paris. Er hatte sie, wie alle seine Opfer, durch eine von ihm aufgegebene Heiratsanzeige kennengelernt, war in freundschaftliche Beziehungen zu ihr getreten und dann mit ihr in eine kleine Villa, die er in einem Pariser Vorort gemietet hatte, hin-



**Er verliebte sich in die Unbekannte.**

ausgefahren. Dort hatte er sie ermordet. Und auch den kleinen Hund, an dem die Dame zärtlich hing, hatte er, wie man feststellte, erwürgt. Ihre Möbel hatte er einem Trödler zum Verkauf übergeben; die Obligationen hatte er auf sein Konto übertragen. Die Dame aber, die geglaubt hatte, mit Landru, der sich damals Fournier nannte, eine glückliche Ehe einzugehen, war, wie der Generalstaatsanwalt im Prozeß sagte, in ein Land gegangen, von dem noch keiner wiedergekommen ist . . .

Ein Revierförster in Ostpreußen, der infolge liederlichen Lebens verschuldet war, erschlug einen Viehhändler, der viel Geld bei sich hatte, abends, als der Händler trunken das Wirtshaus verließ. Der Förster hatte sich bei bei der Mordtat die **Manschetten mit Blut** beschmutzt. Trotzdem es ihm ein Leichtes gewesen wäre, die Manschetten ins Feuer zu werfen — er hätte monatelang dazu Gelegenheit gehabt — vermochte er sich von ihnen nicht zu trennen. Nach seiner Festnahme hat er gestanden, daß die von furchtbaren Seelenqualen begleitete Reue ihn verhindert hatte, diese „Zeugen seiner Tat" aus der Welt zu schaffen. Er steckte die Manschetten in das Gehäuse seiner Kuckucksuhr. Und als seine Frau durch einen herumziehenden Uhrmacher die Uhr reparieren ließ, wurden sie gefunden. Der Handwerker erstattete Meldung und der Förster kam wegen Mordes vor Gericht.

Beinahe anmutig aber ist der Fall, den ich als letzten erzählen möchte. Ein Einbrecher hatte bei seinem nächtlichen Besuch in einer Vorortsvilla die Photographie einer bildschönen jungen Frau auf dem Schreibtisch gesehen und sich **in dieses Bild so verliebt**, daß er mit allen Wertsachen auch das Bild mitgehen ließ. Er sah es, wie er später selbst erzählte, immer von neuem an und verlor sein Herz so stark an das schöne Urbild, daß er eines Tages auf den wahnwitzigen Gedanken kam, er müsse das Original kennenlernen. Er suchte lange nach einem Weg, der ihn seinem Ziele näherbringen könnte, ohne ihn zu erraten. Schließlich nahm er ein paar Schmuckstücke, die offenbar der jungen Frau gehörten, und schickte sie in einem kleinen Paket mit ein paar überschwenglichen Zeilen an die Dame: sie möge ihm doch ein Stelldichein gewähren, er würde alles, was er sonst noch gestohlen hätte, mitbringen und ihr wieder aushändigen. Auf den Rat ihres Gatten sagte die Frau zu und ging auch zu dem Rendezvous; aber ihr folgten unauffällig zwei Kriminalbeamte in das Café, die dem galanten Herrn nicht einmal Zeit ließen, seiner Angebeteten die von ihm bereits bestellten Süßigkeiten anzubieten.



# Oberschlesischer Handels-Anzeiger

## Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten



### Berliner Börse, 30. Oktober

**Freundlicher**

Während der vorbörsliche Freiverkehr unter dem Eindruck der Verflauung der internationalen Börsen eine unsichere und eher schwächere Haltung zeigte, und obwohl auch London wieder schwache Kurse meldete, zeigte die Börse bei offiziellem Beginn eine beruhigte und überraschend freundliche Haltung. Die Kurse wiesen sogar überwiegend Befestigungen auf. Man war vor allem deshalb zuversichtlich gestimmt, weil die Effektenengagements bereits derart reduziert sind, daß man trotz der großen Differenzen angesichts des flüssigen Geldmarktes eine reibungslose Erledigung des morgigen Zahltages erwartet. Da außerdem die Auslandsverkäufe der Investment-Trust, die man angesichts der neuen Kursrückgänge in Newyork befürchtet hatte, ausblieben und sogar aus der Provinz und von Seiten des Publikums sich auf Basis der stark gewichenen Kurse etwas Interesse zeigte, schritt die Spekulation zu Deckungen und auch zu Rückkäufen. Von dem Wirtschaftsbericht der J. G. Farbenindustrie für das dritte Quartal 1929, der von einer zufriedenstellenden Entwicklung des Gesamtgeschäfts spricht, ging eine wesentliche Anregung aus, die auf die Kursentwicklung der J. G. Farben und der Kunstseidenwerte nicht ohne Einfluß blieb. Die Nachricht von der Uebernahme des Capitalien-Paketes der BMW.-Aktien von rund 5 Millionen durch ein Bankenkonsortium gab gleichfalls einen Stimulus. Schließlich berichtete noch die leichte Verfassung des Geldmarktes, zumal da auch die Flüssigkeit am internationalen Geldmarkt die Hoffnung auf eine Diskontermäßigung in Newyork wieder aufkommen läßt. Schwach lagen lediglich Reichsbankanteile, in denen es noch zu größeren Positionslösungen für ausländische Rechnung kam.

Am Geldmarkt erforderte Tagesgeld 7–9, Monatsgeld 9–10 und Geld über den Ultimo 8½–10 Prozent.

Am Devisenmarkt lag der Dollar fester. Man nannte Kabel-Mark 4,1785, Kabel-London 4,87,90 und London-Mark 20,3814.

Im einzelnen waren Elektrowerte unter Führung von AEG., Lieferung und Licht und Kraft mehrprozentig erholt. Nur Chade, AEG. und Bergmann waren weiter leicht abgeschwächt. Ein freundliches Bild zeigte der Montanmarkt, der Kursbesserungen bis zu 3½ Prozent aufwies. Auch Kaliwerte waren kräftig erholt, an der Spitze Salzdetfurth, die 8½ Prozent gewannen. Farben setzten ¾ Prozent höher ein, bei lebhaften Umsätzen. Auch Dessauer Gas waren angeregt und 4 Prozent höher. Polyphon und Schultheiß, sowie Berger und Bauwerte konnten mehrere Prozent von ihren Verlusten einholen. Die übrigen Marktgebiete zeigten durchweg Kurserholungen von 1–2 Prozent. Eine Ausnahme bildeten Schiffahrtsaktien und Bankaktien, die durchweg leicht gedrückt waren. Reichsbank gaben sogar 4¼ Prozent nach. Nach Festsetzung der ersten Kurse neigte die Tendenz bei stiller werdendem Geschäft leicht zur Schwäche.

Der Verlauf war schwankend. Nach der leichten Abschwächung zu Beginn der ersten Börsenstunde trat später, namentlich am Elektromarkt, eine leichte Erholung ein, die aber gegen Mitte der zweiten Börsenstunde einer erneuten Abschwächung Platz machte. Gegenüber den ersten Kursen waren die Kursveränderungen aber gering. Nur Salzdetfurth und Polyphon verloren mehrere Prozent. Etwas Interesse zeigte sich für Neubesitzanleihe. Der Privatdiskont blieb mit 7¾ Prozent für beide Sichten unverändert.

Die Börse schloß unregelmäßig, da die schwachen Tendenzmeldungen der Auslandsbörsen verstimmten. In Salzdetfurth und in BMW. kam es zu verschiedenen Baissevorstößen, die die Kurse um mehrere Prozent drückten. Die übrigen Werte waren knapp behauptet, zum Teil unwesentlich abgeschwächt. Etwas fester Kunstseidenwerte. Nachbörslich waren die Schlußkurse durchweg angeboten. Man hörte Farben 175½, Siemens 293 Geld, AEG. 165½ Geld. Fest lagen Schlesische Gas und Gesfürel 156 G. bezw. 168 G., Stahlverein 106, Salzdetfurth 309, Reichsbank 254. Altbesitz 50,10, Neubesitz 9,3.

**Schlesische Pfandbriefkurse, 30. Oktober**

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89,75, 7proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 81,75, 5proz. Schles. Roggen-Pfandbriefe 7,31, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 64,50, dto. Anteilscheine 25,80.

**Breslauer Produktenbörse, 30. Oktober**

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung. Für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 71,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz: Getreide: Ruhig. — Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Ruhig. Getreide: Weizen 22,40, Roggen 17,30, Hafer gerste 16,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 32, Roggenmehl 25,25, Auszugmehl 38.

**Breslauer Schlachtviehmarkt, 30. Oktober**

Der Auftrieb betrug: 1220 Rinder, 1073 Kälber, 379 Schafe, 2712 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark:

| | 30. Oktob. | 23. Oktob. |
|---|---|---|
| Rinder. Ochsen: vollfl. ausgemäst. | 52—59 | 53—54 |
| 4 bis 7 Jahre | 43—44 | 44—45 |
| junge, nicht ausgem., ält. ausgem. | 30—33 | 30—34 |
| mäß. genährte jüng. u. gut gen. ält. | 28—30 | 28—30 |
| Bullen: vollfleischige ausgewachsene | 54—55 | 55—56 |
| vollfleischige jüngere | 46—47 | 47—48 |
| mäß. genährte jüng. u. gut gen. ält. | 38 | 40 |
| Kalben u. Kühe: vollfl. ausgemäst. | 47—48 | 48—49 |
| vollfleisch. ausgem. bis 7 Jahre | 35—36 | 36—37 |
| ält. ausg., wenig gut entwick. jüng. | 25—26 | 26—27 |
| mäßig genährte | — | — |
| gering genährte | 20 | 20 |
| Kälber mittl. Mast-, beste Saugk. | 80—82 | 84—86 |
| gering. Mast-, gute Saugkälber | 71—73 | 73—75 |
| geringe Saugkälber | 58—60 | 60—63 |
| Schafe. Mastläm. jüng. Masthamm. | — | — |
| ält. Masthamm. ger. Mastlämmer | 65—66 | 64—66 |
| gut gen. Hammel und Schafe | 50—54 | 50—54 |
| Schweine. Ueb. 150 kg Lebendgew. | 90 | 90 |
| 120 bis 150 kg Lebendgewicht | 90 | 91 |
| 100 bis 120 kg Lebendgewicht | 90 | 91 |
| 80 bis 100 kg Lebendgewicht | 89 | 89—90 |
| bis 80 kg Lebendgewicht | 86—87 | 86—87 |
| Sauen und geschnittene Eber | 78—79 | 78—80 |

Geschäftsgang: Kälber und Schafe mittel, sonst langsam. — Verhältnismäßig geringer Ueberstand bei Marktschluß: 20—30 Rinder, 60—70 Schweine.

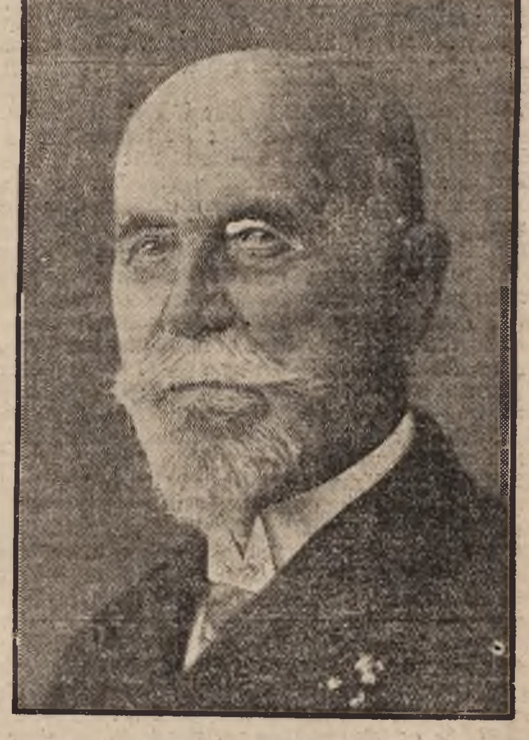
Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

**Devisen-Kurse**

| | | 30. 10. | 29. 10. | | | 30. 10. | 29. 10. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 | 168.45 | 168.35 | Spanien | 100 | 59.58 | 59.74 |
| Buenos Aires | 1 | 1.668 | 1.67 | Wien | 100 | 58.93 | 58.90 |
| Brüssel | 100 | 58.405 | 58.40 | Prag | 100 | 12.360 | 12.364 |
| New York | 1 | 4.175 | 4.173 | Jugoslawien | 100 D | 7.386 | 7.38 |
| Kristiania | 100 | 111.80 | 111.77 | Budapest | 100 P | 72.97 | 72.94 |
| Kopenhagen | 100 | 111.89 | 111.86 | Warschau | 100 Sl | 46.72 | 46.75 |
| Stockholm | 100 | 112.19 | 112.10 | Bulgarien | 100 | 3.018 | 3.015 |
| Helsingfors | 100 | 10.497 | 10.484 | Japan | 1 | 2.008 | 2.008 |
| Italien | 100 | 21.86 | 21.86 | Rio | 1 | 0.492 | 0.4945 |
| London | 1 | 20.376 | 20.36 | Lissabon | 100 | 18.820 | 18.82 |
| Paris | 100 | 16.445 | 16.44 | Danzig | 100 | 81.47 | 81.46 |
| Schweiz | 100 | 80.91 | 80.89 | Konstantinopel | 1 | 1.973 | 1.97 |

**Generalversammlung der Deutschen Bank.** In der Generalversammlung der Deutschen Bank führte Direktor Wassermann u. a. aus: Wir sind unablässig bemüht gewesen, unseren eigenen Betrieb wirtschaftlicher zu gestalten und haben auch darin gewisse Erfolge erzielt. Wir haben aber nicht mehr erreichen können, als daß der Reingewinn, der in den letzten drei Jahren ungefähr gleich geblieben ist, von 38 Prozent der Summe der Beamtengehälter und zwar ohne Berücksichtigung der Vorstandsgehälter für das Jahr 1926 auf 40 Prozent im Jahre 1928 gestiegen ist. Bei einer Aussprache zwischen der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und uns ergab sich, daß wir in der Auffassung übereinstimmten, daß das Problem nur durch eine Fusion großen Stils wirksam angefaßt werden kann. Es ist aber schon ein großer volkswirtschaftlicher Gewinn, wenn durch Zusammenfassung von Einheiten ein kraftvolles Gebilde geschaffen wird, dessen Leistungsfähigkeit über die einfache Summierung der bisherigen hinausgeht. Unseren Kreditgebern geben wir durch die Höhe unseres Kapitals und unserer Reserven die absolute Sicherheit und unsere Debitoren brauchen nicht zu sorgen, daß der Zusammenschluß Grund sei, die Kredite, die sie bisher bei einzelnen, nunmehr zur Einheit gewordenen Instituten genossen, einzuschränken. Unsere Leistungsfähigkeit wird durch die Zusammenfassung von Kräften erheblich gestärkt werden. Wir haben nach der Inflation bis 1925 unseren Personalbestand von etwa 40 000 auf 13 000 vermindert und die 27 000 Menschen haben fast alle in anderen Betrieben Unterkunft finden können. Jetzt handelt es sich bei den fünf fusionierten Banken zusammen um einige tausend entbehrliche Angestellte, die nicht an einem Platze, sondern über hundert von Stellen im ganzen Reich verteilt und nicht etwa an einem Tage, nicht etwa während eines Monats, vielleicht nicht einmal während eines Jahres zur Entlassung kommen. Die Schwierigkeit für diese gut durchgebildeten sehr leistungsfähigen Menschen anderweitige Betätigung zu finden, kann nicht unüberwindlich sein.

## Heinrich Büssing, der Pionier des deutschen Lastwagen- und Omnibus-Baues †



In der Schmiede in Nordsteimke wurde Heinrich Büssing am 29. Juni 1843 geboren. Dort erlernte er das Handwerk des Vaters und von dort aus zog er als 18jähriger auf die Wanderschaft.

Im Familien-Archiv des Hauses Büssing in Braunschweig wird ein kleines, zerschlissenes Büchlein aufbewahrt: das Wanderbuch des Schmiedegesellen Johann Heinrich Friedrich Wilhelm Büssing aus Nordsteimke im Braunschweigischen. Der Schmiedegilde wird darin eröffnet, „daß Heinrich Büssing die Schmiedeprofession ordnungsmäßig erlernt, seit Johanni 1860 in Braunschweig und Nordsteimke als Geselle gearbeitet und sich während dieser Zeit gut betragen hat, erprobte Geschicklichkeit in seinem Gewerbe besitzt, und, soviel bekannt ist, keine Schulden hinterläßt."

Als er 1862 nach Braunschweig zurückkehrte, ging er mit Feuereifer daran, die erworbenen praktischen Kenntnisse durch systematisches Studium auf der „Wilhelmina Carolina" (der Braunschweiger technischen Hochschule) zu festigen und zu vertiefen. Die Eltern wollten von den großen Plänen Heinrich Büssings nichts wissen; die Kosten des Studiums mußten von ihm selbst aus seinen geringen Ersparnissen bestritten werden.

Heinrich Büssing gehörte noch zu den Begründern großer Industriewerke, die nichts anderes besaßen als Wagemut, unerschütterliche Beharrlichkeit und aufopfernde Hingabe an eine Idee. Solche Männer waren unter anderem Krupp, Borsig und Ehrhardt, solch ein Mann war auch Heinrich Büssing.

Sein eigentliches Lebenswerk aber sah er in der Konstruktion eines schienenlosen Fahrzeuges für den Lastentransport. Es ist erstaunlich, mit welch außerordentlichem Weitblick und mit welchem Eifer der schon 60jährige im Jahre 1903 sich dieser Aufgabe widmete. Heinrich Büssing hat den Verbrennungsmotor zur vollendeten Brauchbarkeit entwickelt und ihn namentlich im Hinblick auf den Antrieb von Lastwagen und Omnibussen umgestaltet und verbessert. Bereits im Jahre 1904 schloß die deutsche Heeresverwaltung Verträge mit der Firma Büssing ab, und was Büssing in der Folge geleistet hat und wie führend das Unternehmen heute dasteht, das wissen alle, die mit dem deutschen Verkehrswesen irgendwie in Berührung treten. Fortgesetzt wurden Neues und Besseres erdacht und erschaffen. Unermüdliche Tatkraft, umfangreiches technisches Wissen, kluger kaufmännischer Weitblick und schöpferischer Wille Heinrich Büssings waren die Kräfte, auf denen das innere und äußere Wachstum des Unternehmens beruhte. Heute laufen Büssing-Lastkraftwagen und Omnibusse in allen Erdteilen.

Beifall und Anerkennung wurden in reichem Maße dem Unternehmen und seinem Schöpfer zuteil. So im Jahre 1909 die Würde eines Dr. ing. ehrenhalber, im Jahre 1916 die eines Geheimen Baurates; im Jahre 1928 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Braunschweig ernannt. So hat Heinrich Büssing sich sein Leben selbst gebaut, nicht für sich, sondern im Hinblick darauf, was die Zeit verlangte, im Hinblick vor allem auf das, was dem deutschen Vaterlande nottat und was seine Größe und Bedeutung erforderte. Die Idee wirkte bei ihm von Kraft und Leben erfüllt, zum Segen für viele Tausende, denen er Arbeit und Brot gab. So wird sein Name für immer in die Geschichtstafeln der deutschen Industrie eingegraben sein.



**Generalversammlung der Diskontogesellschaft.** In der außerordentlichen Generalversammlung der Direktion der Disconto-Gesellschaft ergriff Dr. Salomonsohn das Wort zu Ausführungen, in denen er auf die Bedeutung des Tages in der Geschichte des Instituts hinwies. Der Zusammenschluß mit der Deutschen Bank werde in keiner Weise durch eine ungünstige Lage des einen oder des anderen Institutes veranlaßt, sondern allein durch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Leitungen der beiden Banken seien zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine Rentabilität des Bankgewerbes auf die Dauer nur gesichert werden könne, wenn die Mißstände beseitigt würden, die sich durch die staatliche Beeinflussung des Wirtschaftsbetriebes, durch die schweren Belastungen und durch die Zwangsregelung der Lohnverhältnisse herausgebildet hätten. Nach diesen Ausführungen sprachen zwei Vertreter der Bankbeamten und Angestellten, die sich für möglichste Schonung der älteren Jahrgänge bei dem geplanten Abbau einsetzten. Sie verlangten ferner, daß die Hauptpensionskasse der Deutschen Bank auf den Beamtenversicherungsverein der Deutschen Banken, als der günstiger arbeitenden Versicherungsanstalt, übergeführt werden möge. Die Versammlung genehmigte sodann gegen 224 000 RM. bei insgesamt 102 311 300 RM. vertretenen Aktien den Fusionsvertrag.

# Berliner Börse vom 30. Oktober

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M., 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Slb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M. 1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

| Deutsche Anleihen | | |
|---|---|---|
| Dt.wbst.Anl.23 | 6 | 90.00 |
| Dt.Reichsanl.27 | 6 | 87.50 |
| Deutsche Anleihe Auslosungsschein Nr. 1 bis 90000 | | |
| Dt. Anleihe Ablösung | | 50.10 |
| ohne Auslosung | | 8.25 |
| Pr.Staatsanl.28 | 6 | |
| Co.Staatsch. LF | 7 | 91.40 |
| do. do. LF | 7 | 97.50 |
| do. rückz. 1930 | 6½ | 97.00 |
| Dt. Reichspost | 6½ | 96.90 |
| do. Schutzgebiet | 4 | 96.50 |
| | | 4.00 |
| **Stadtanleihen** | | |
| Altenburg Thür. | 8 | — |
| Augsburg 28 | 5 | — |
| Berl. Gold 26 | 7 | — |
| do. 24 | 6 | 85.00 |
| Bochum | 8 | 73.40 |
| Bonn 26 | 8 | 88.00 |
| Braunschwg. 26 | 8 | — |
| Breslau 26 | 7 | — |
| Dresden 26 R. 1 | 7 | — |
| Duisburg 26 | 8 | 76.00 |
| do. 26 | 8 | — |
| Königsberg 26 | 7 | — |
| [illegible] | 7 | — |
| Magdeburg 26 | 8 | — |
| Mannheim Gold | 10 | 87.50 |
| do. do. | 8 | 87.30 |
| Mülheim RM. 26 | 8 | 90.00 |
| **Landschaften** | | |
| Kur- u. Neum.Kr. | 8 | 93.50 |
| do. Abfindgspl. | 5 | — |
| K.-Neum. Ritter. | 8 | 86.75 |
| do. do. S. 2 | 6 | 86.75 |
| do. do. S. 3 | 6 | — |
| do. do. S. 1 | 6 | — |
| [illegible]sch. Ct.Gd.Pf. | 8 | 87.50 |
| Ostpr. ld. Gd. | 7 | 77.40 |
| do. do. | 8 | 87.00 |
| Schlesw.Hol. 26 | 8 | 87.00 |
| **Pfandbrief-Schuldverschreibg.** | | |
| Kur- u. Neum. | ver. | 4.04 |
| Schlesw.-Holst. | ver. | 8.30 |
| **Stadtschaften** | | |
| [illegible] | 10 | 100.75 |
| do. do. | 8 | 90.00 |
| do. do. | 7 | 70.00 |
| Berl. Goldstadt | 8 | — |
| do. do. | 10 | 104.75 |
| do. do. | 8 | 89.25 |
| [illegible] | 6 | 75.00 |
| do. [illegible] | 10 | 100.00 |
| do. R. [illegible] | | 102.00 |
| do. [illegible] | | 90.90 |
| do. [illegible] | | 90.90 |
| do. [illegible] | | 90.90 |
| do. [illegible] 81 | 7 | 81.00 |

| Sonst. Pfandbriefe | | |
|---|---|---|
| Dt.Kom. Gold 25 | 8 | 92.60 |
| do. 26 | 8 | 91.75 |
| do. 26 | 7 | 88.25 |
| do. 23 | 5 | 80.00 |
| Pr. Ldpfb. A. 2 | 10 | 100.40 |
| do. 15 | 6 | 97.00 |
| do. 10 | 7 | 89.00 |
| do. 7 | 6 | 84.00 |
| do. 3 | 5 | 76.00 |
| do. Kom. 6 | 7 | 86.75 |
| do. do. 8 | 6 | 84.00 |
| do. do. 16 | 8 | 95.00 |
| **Hypoth.-Pfandbriefe** | | |
| Bk.C.Weim. R.2 | 8 | 93.50 |
| do. R.1 | 5 | 77.50 |
| Bln.Hyp.B.G.S2 | 10 | 100.50 |
| do. S3 | 10 | 100.50 |
| do. S4 | 10 | 100.80 |
| do. S5 u.6 | 8 | 92.75 |
| do. S7 | 7 | 83.00 |
| do. S10 | 6 | 80.50 |
| do. S8 | 4½ | 73.25 |
| do. Kom. S1 | 8 | 89.25 |
| do. do. S2 | 7 | 82.50 |
| do. do. S3 | 6 | 81.00 |
| Br.Hann. 1925 | 10 | 101.50 |
| do. 1924 | 8 | 92.25 |
| do. 1926 | 7 | 81.60 |
| do. 1927 | 6 | 81.00 |
| do. Komm. | 10 | 100.00 |
| Dt.Gen.Hyp.Bk. | 8 | 94.00 |
| do. Kom. | 10 | 101.00 |
| Dt.Hyp.Bk. 26 | 8 | 92.50 |
| do. 27 | 8 | 92.75 |
| do. 28-29 | 8 | 90.90 |
| do. 30 | 7 | 83.50 |
| do. 31 | 7 | 82.00 |
| Frkf. Pfbk. 63 | 8 | 91.30 |
| Gotha Gkr. G. | 10 | 100.50 |
| do. Gdmk. Pf. 4 | 8 | 91.75 |
| do. do. | 7 | 83.00 |
| Hbg.Hp.B.Gld. A | 7 | 98.00 |
| do. D | 7 | 83.80 |
| do. 6 | 8 | 94.25 |
| Leip. Hyp. G. 3 | 8 | 92.00 |
| do. 5 | 8 | 95.25 |
| do. 6 | 7 | 83.50 |
| do. 8 | 6 | 81.00 |
| do. 2 | 5 | 79.50 |
| do. Komm. 4 | 8 | 93.00 |
| do. do. 8 | 6 | 80.00 |
| Mecklbg.Hyp.B. | 8 | 91.40 |
| Mein.Hyp.G.E.3 | 8 | 91.50 |
| do. E5 | 8 | 91.75 |
| do. E6 | 8 | 91.50 |
| do. E2 | 5 | 73.50 |
| Mitteld.Bod.Kr.2 | 10 | 100.10 |
| do. 3 | 10 | 100.10 |
| do. 1 | 8 | 91.75 |
| Nrd. Grd. Em.5 | 8 | 92.25 |
| do. Kom.4 | 8 | 90.00 |
| do. do. 18 | 8 | 90.25 |

| Pfandbriefe (Forts.) | | |
|---|---|---|
| Pr.Ctr.Bod.Gold | 10 | 100.75 |
| do. do. 24 | 8 | 92.50 |
| do. do. 27 | 8 | 92.50 |
| do. do. 26 | 7 | 83.00 |
| do. Gold | 5 | 75.75 |
| do. Kom. | 10 | 100.10 |
| do. do. 25 | 8 | 89.25 |
| do. do. 27 | 8 | 90.50 |
| Pr. Hyp. Bk. S1 | 8 | 95.50 |
| do. S2 | 8 | 83.00 |
| do. S3 | 8 | 93.00 |
| do. S4 | 8 | 92.50 |
| Pr.Hyp.Kom 241 | 8 | 91.75 |
| do. do. 252 | 8 | 93.00 |
| Pr.Pfand.Bk.36 | 10 | — |
| do. 37 | 10 | 100.50 |
| do. 39, 40 | 10 | 100.50 |
| do. 38 | | 98.60 |
| do. 41 | 8 | 92.75 |
| do. 47 | 8 | 94.50 |
| do. 50 | 8 | 96.50 |
| do. 42 | 7 | 83.00 |
| do. Komm. 17 | 8 | 89.75 |
| Rogg. Rt. B. 1-3 | 8 | 93.00 |
| do. R. 4-6 | 8 | 92.75 |
| Sächs. Bd.G.R.6 | 10 | — |
| do. R. 7 | 10 | — |
| BerlinerHyp.K.O. 1-2 | | 4.30 |
| Pr.Ctr.Bod.O.97 | 12 | — |
| Pr. Hyp.K. O. 08-11 | | 5.30 |
| do. oK. O. 1-12 | | 6.15 |
| **Sachwerte (ohne Stückzinsen)** | | |
| Anh.Rogg.W.-A. | 6 | — |
| Berl. Roggw. 23 | 5 | 8.00 |
| Brdbg.Kr.E.W.K. | 6 | 2.40 |
| Danziger Gold | 5 | 6.45 |
| Getreid.R.K.1-3 | 5 | 8.85 |
| do. K. 4-6 | 5 | 8.65 |
| GörlitzerSteink. | 5 | — |
| Hann.Staat.Rog. | 5 | — |
| Kur-u.Neum.Ro. | 5 | 7.02 |
| Ldsch.Ctr.Rog. | 10 | 10.20 |
| Ldsch.Ctr.Rog. | 5 | 7.79 |
| Meckl.Schw.Rog. | 5 | 8.20 |
| Ostpreuß. Kohle | 5 | 11.50 |
| Pr. G.B. R. Pfbr. | 5 | 9.20 |
| Pr.C.Bdkr.Hp.K. | 5 | 7.70 |
| Pr. Kaliw.-Anl. | 5 | 6.72 |
| Pr. Rogg.-W.-A. | 5 | 9.24 |
| Pr.Sächs.Ld.Rog | 5 | — |
| Rh.Westf.Bd.R.K. | 5 | — |
| Sa.staatl.Rogg. | 5 | 8.02 |
| Schl.Lsch.Rog. | 5 | — |
| **Schuldverschreibg. (Inland)** | | |
| Gr.Brl.Straßenb.I | 4½ | 72.50 |
| **Mit Zinsberechnung** | | |
| KruppGld.24 A-B | 6 | 86.30 |
| do. C-D | | 85.00 |
| Krupp Geld RM. | 6 | 70.00 |
| LeipzigerMesse | 8 | 89.00 |

| Ausländ. Anleihen | | |
|---|---|---|
| Mex. Anl. 99 | 5 | — |
| Öst.St.Sch.n.B. | 4½ | [illegible] |
| do. Gold n. B. | 4 | [illegible] |
| do. Kr.-Rente | 4 | 1.95 |
| Rumänische 03 | 5 | 8.60 |
| do. 13 | 4½ | 13.87 |
| do. 91 | 4 | |
| do. 94 | 4 | |
| Rum. am 1898 | 4 | |
| do. konv. | 4 | |
| do. 05 | 4 | |
| Türk. Admmist. | 4 | 5.80 |
| do. Bagdad S1 | 4 | 7.60 |
| do. Anl. 05 | 4 | 7.60 |
| do. 08 | 4 | 7.75 |
| do. Zoll | 4 | — |
| do. Lose | fr.Z. | 12.30 |
| Ung. St. 13 n. B. | 4½ | — |
| do. 14 amort. | 4½ | 24.00 |
| do. Gold n. Bg. | 4 | 21.75 |
| do. Kronen | 4 | 2.00 |
| **Banken** | | |
| All.Dt.Crd.Anst. | 10 | 117.75 |
| Badische Bank | 10 | 157.00 |
| Bank elekt.Wrt. | 10 | 133.00 |
| do. do. B. | 10 | 131.00 |
| do. do. V.-A. | 4½ | — |
| Bank f. Brau-I. | 11 | 138.00 |
| Barmer Bk.-Ver. | 10 | 118.50 |
| do. Kreditbank | 0 | 30.00 |
| Bayer. Hypothb. | 10 | 137.50 |
| Berl. Handelsg. | 12 | 179.00 |
| do. Hypothekenb | 12 | 196.50 |
| Berl.Kassenver. | 8 | 100.00 |
| Comm. u. Privb. | 11 | 165.00 |
| Danz. Hypothek. | [illegible] | 135.00 |
| Danz. Privatbk. | 9 | 107.75 |
| Darmst. Nat.-B. | 12 | 245.25 |
| Deutsche Bank | 10 | 157.00 |
| Dt. Uebers.-Bk. | 7 | 100.00 |
| Disconto-Ges. | 10 | 157.00 |
| Dresdner Bank | 10 | 149.00 |
| Hall. Bank-Ver. | 10 | 116.00 |
| Hamb. Hyp.-Bk. | 10 | 138.25 |
| Meining. Hyp.B. | 10 | 115.50 |
| Niederlaus. Bk. | 9 | 100.00 |
| Osnabrück. Bk. | 5½ | |
| Ostbank f.Hand. | 8 | 107.00 |
| Preuß. Bodkr.-B. | 10 | 113.50 |
| Pr. Pfdbr.-Bank | 12 | 174.00 |
| Reichsbank | 12 | 257.00 |
| Sächsische Bk. | 10 | 156.00 |
| Ver. Hamburg | 10 | 130.00 |
| **Verkehr** | | |
| Anatolier S. 1 | 4½ | 16.87 |
| do. S. 2 | 4½ | 16.87 |
| do. S. 3 | 4½ | 17.60 |
| Allg.Bl.Omnibus | 10 | 180.00 |
| do. Lokal u. St. | 12 | 142.25 |
| Brdb. Std. Eis.A. | 5 | — |

| Verkehr (Forts.) / Industrie | | |
|---|---|---|
| Brdb.Std.Eis.B. | 4½ | 70.00 |
| Brschw. Ld. E. | 0 | 51.25 |
| Czakath. Agram | 5 | 18.75 |
| Dt. Eisenbahnb. | 7 | 68.50 |
| Eutin-Lübeck A. | 4 | — |
| Hlbst. Blkenbg. | 6 | 51.00 |
| Halle-Hettstedt | 6½ | 39.00 |
| Hbg.-Am.-Pak. | 7 | 106.37 |
| do. Süd | 8 | 161.00 |
| Hann. Ueberld. | 10 | — |
| Hansa Dpfsch. | 10 | 143.75 |
| Königsb. Cranz | 4 | — |
| Lübeck-Büchen | 6 | 77.25 |
| Niederl. Lb. | 0 | — |
| Nordd. Lloyd | 8 | 101.75 |
| Nordhs.Wernig. | 4 | 40.00 |
| Ver Eis.-Bat.-V. | 0 | — |
| Ver. Elbeschiff. | 5 | 20.00 |
| **Industrie** | | |
| Accumulatorfb | 8 | 119.00 |
| Adler Portland | 10 | 101.00 |
| Adlerhütt. Glas | 9 | 93.50 |
| Adlerwerke | 0 | — |
| A. G. f. Bau | 6 | 59.50 |
| Alexanderwerk | 0 | 38.00 |
| Alg.Kunstseide Unie | 18 | 167.62 |
| Allg.Elektr.Ges. | 6 | 166.50 |
| do. Vorzugs-A. | 6 | — |
| do. V.-A. L.-B. | 5 | — |
| do. Häuserbau | 10 | 100.00 |
| Alsen Portland | 15 | 155.25 |
| Ammend. Pap. | 12 | 140.00 |
| Anhalt. Kohlen | 6 | 76.00 |
| Anker Werke | 12 | 205.00 |
| Annen.Gußstahl | 10 | — |
| Aschaffenb.Akt. | 3½ | 151.00 |
| do. Zellst. | 12 | 133.00 |
| Augsbrg. Hasen | 6 | 67.50 |
| do. Nbg. M. | 6 | 82.25 |
| Bachm&Ladew | 16 | 139.25 |
| Balcke Masch. | 10 | 118.25 |
| Banning Masch. | 0 | 17.50 |
| Baroper Walzw. | 0 | 74.00 |
| Basalt | 0 | 34.00 |
| Bavaria | 14 | 183.25 |
| Bayr. Elektr.Wk. | 6 | 76.50 |
| do. Hartst.Ind. | 8 | 105.00 |
| do. Motoren | 14 | 83.25 |
| do. Spiegel | 7 | 60.00 |
| J. P. Bemberg | 14 | 209.00 |
| Bergm. Elektr. | 9 | 192.00 |
| Berl. Guben. Hut | 16 | 241.00 |
| Berl.Karlsr. Ind. | 0 | 57.12 |
| Berliner Kindl | 22 | 575.00 |
| do. Stamm-Pr. | 24 | 480.00 |
| Berl. Masch. | 0 | 55.00 |
| Bielefeld.Mech. | 0 | — |
| Bohrisch Conr. | 10 | 110.00 |
| Böoperde Wlzw. | 6 | 60.00 |
| Brauh. Nürnbg | 12 | 165.00 |
| Braunk. u. Brik. | 10 | 153.00 |
| Braunschw.Kohl | 10 | 221.50 |
| Braunschw.Jute | 6.5 | 120.75 |

| Industrie (Forts.) | | |
|---|---|---|
| Brachw. Masch. | 4 | 59.75 |
| Breitbg. Prtl.-Z. | 12 | 113.12 |
| Brem. Allg. Gas | 9 | 129.00 |
| Bremer Vulkan | 8 | 100.00 |
| Brem. Wollkäm. | 12 | 155.75 |
| Brown Boveri | 9 | 124.00 |
| Buderus, Eisen | 5 | 63.00 |
| Em. Busch, opt. | 0 | 113.50 |
| Büttner Werke | 0 | — |
| ButzkeBernhJos | 7 | 82.00 |
| Calmon Asbest | 0 | 19.50 |
| Charl.Wasser | 6 | 90.75 |
| Chem. Ind.Gels. | [illegible] | 66.00 |
| do. WerkAlbert | 0 | 52.50 |
| do. Brockhues | 7 | 70.00 |
| Chemn.Akt.Spin | 0 | 3.50 |
| Concord.Chem. | 0 | 19.75 |
| do. Spinnerei | 8 | 69.75 |
| Cont. Gummi | 7 | 133.00 |
| CröllwitzPapier | 12 | 164.00 |
| Daimler Benz | 0 | 32.62 |
| Dessauer Gas | 9 | 166.50 |
| Dt. Asphalt | 10 | — |
| do. Erdöl | 6 | 96.25 |
| do. Jute | 9 | 98.00 |
| do. Kabel | 0 | 56.50 |
| do. Linoleum | 15 | 237.00 |
| do. Postu.Eisb. | 0 | 27.50 |
| do Schachtbau | 5 | 96.00 |
| do. Spiegelgl. | 6 | 94.00 |
| do. Steinzeug | 15 | 174.00 |
| do. Tel.u.Kab. | 0 | 57.00 |
| do. Wolle | 0 | 12.25 |
| Doornkaat | 10 | 115.00 |
| Oskar Dörffler | 10 | 108.00 |
| Dortm.Aktienbr. | 15 | 226.50 |
| do. Ritter | 20 | 267.00 |
| do. Union | 16 | 238.00 |
| Dresd.Bau-Ges. | 5 | 58.00 |
| do. Gardinen | 10 | 87.50 |
| Dürener Metall | 10 | 135.25 |
| Dürkoppwerke | 0 | — |
| Düsseld. Dieter | 16 | 313.00 |
| do. Kammg. | 4 | — |
| do. Maschinb. | 0 | 26.00 |
| Dyckerh. & Wid. | 8 | 81.00 |
| Dynamit Nobel | 6 | 83.25 |
| Egestorff. Salz | 8 | 100.00 |
| Eilenbg.Kattun | 6 | 74.00 |
| Eintracht Brnk. | 10 | 137.00 |
| Eisenb. Verkehr | 12 | 185.00 |
| Elektra Dresden | 12 | 175.00 |
| Elektr. Liefrg. | 10 | 157.25 |
| Elekt.Wg.Liegn. | 10 | 128.00 |
| Elektr.W.Schles | 8 | 94.50 |
| El.Licht u. Kraft | 10 | 168.00 |
| Engelhardt | 13 | 209.00 |
| Enziger Werke | 6 | 76.00 |
| Erdmsdf. Spinn. | 0 | 100.00 |
| Erlanger Baumw | 8 | 115.00 |
| Eschweil. Brgw. | 14 | 203.75 |
| Essener Steink. | 8 | 128.00 |
| Excelsior Fahrr. | 6 | 18.50 |
| Fahlb. List Co. | 8 | 74.00 |

| Industrie (Forts.) | | |
|---|---|---|
| Falkenst.Gard. | 6 | 113.00 |
| J. G.Farbenind. | 12 | 175.50 |
| G. Feibisch | 20 | 265.00 |
| FeinJute Spinn. | 8 | 96.50 |
| Feldmühle Pap. | 12 | 156.75 |
| Felten & Guill. | 7½ | 117.50 |
| Flsbg. Schiffsb. | 0 | — |
| Flöther Masch. | 0 | 26.75 |
| Fraust.Zuckerfb | 0 | — |
| Fries&Höpfling. | 4 | — |
| R. Frister A.-G. | 7 | 131.50 |
| Froebeln Zuckf. | 5 | — |
| Gebhardt & Co. | [illegible] | 95.25 |
| Gehe & Co. | 5 | 60.25 |
| GeorgesGeiling | 5 | 26.50 |
| Geismann Fürth | 11 | 167.00 |
| Gelsenk.Bergw. | 8 | 125.25 |
| G.Genschow&C. | 4.8 | 67.00 |
| Germania Portl. | 14 | 175.50 |
| Gerresh. Glash. | 9 | — |
| Ges. el. Untern. | 10 | 169.00 |
| Gildemeist. Co. | 7½ | 102.50 |
| Girmes & Co. | 15 | 205.00 |
| Gldb. Woll-Ind. | 11 | 149.00 |
| Glasm. Schalke | 10 | 184.00 |
| Glauz. Zucker | 7 | 66.50 |
| Glückauf Brauer | 10 | 136.00 |
| Gebr. Goedhart | 15 | 184.00 |
| Th. Goldschm. | 5 | 59.00 |
| Görlitz. Waggon | 10 | [illegible] |
| Groppiner Werk | 6 | 93.00 |
| Gritzner Masch. | 6 | 44.75 |
| C. Grossmann | 10 | 102.50 |
| Gebr.Großmann | 0 | — |
| Grün &Bilfinger | 12 | 164.00 |
| Gruschw. Textil | 6 | 57.75 |
| Guano-Werke | 4 | 47.50 |
| E. Gundlach | 6 | 85.50 |
| Günther & Sohn | 12 | 114.50 |
| Habm. & Guck. | 12 | 93.00 |
| Hackethal Drht. | [illegible] | 86.00 |
| Hagedo | 10 | 92.00 |
| Hallesch. Masch. | 6 | 80.25 |
| Hamb.Elektr.W. | 10 | 127.00 |
| F. H. Hammers. | 8 | 123.62 |
| Ha. Masch.Egest. | 0 | 36.50 |
| Harb. Eis. u. Br. | 8 | 76.75 |
| Harb.Gummi Ph. | 0 | 66.25 |
| Hark. Brücken | 0 | — |
| do. Brück. St. | 0 | — |
| Harp. Bergw. | 0 | 135.00 |
| Hedwigshütte | 7 | 91.00 |
| Hellmann & Litt. | 8 | 82.00 |
| Hemmoor.Portl. | 15 | 153.00 |
| Hess & Herkuls. | 11 | 137.00 |
| Hildebrand Mühl | 0 | 34.50 |
| Hilpert Masch. | 7 | 132.00 |
| Hind. Aufferm. | 8 | 77.75 |
| Hirsch. Kupfer | 9 | — |
| Hirschb. Leder | 6 | 92.75 |
| Hoesch Eis.u.St. | 6.5 | 114.00 |
| Hoffmann Stärke | 6 | 66.25 |
| Hohenlohe Wrk. | 7 | 82.50 |
| Holstenbrauer | 14 | 180.00 |

| Industrie (Forts.) | | |
|---|---|---|
| Ph. Holzmann | 7 | 82.00 |
| Horchwerke | 8 | 67.00 |
| Hotelbetr.-Ges. | 12 | 145.00 |
| Hubert. Braunk. | 6 | 126.50 |
| Hutschenr.Porz. | 6½ | 66.00 |
| Lor. Hutschenr. | 9 | 85.00 |
| Hüttenw. Kayser | 0 | — |
| Ilse Bergbau | 10 | 207.00 |
| do. Genuß | 10 | 117.25 |
| Jeser. Asphalt | 10 | 99.50 |
| M. Jüdel & Co. | 9 | 130.00 |
| Gebr. Junghans | 6 | 54.00 |
| Jülich Zucker | 6.5 | 55.50 |
| Kahla Porzell. | 5 | 54.00 |
| Kali Chemie | 7 | 167.00 |
| Kalw.Aschersl. | 10 | 196.00 |
| Rud. Karstadt | 12 | 142.00 |
| Keyling & Thom. | 0 | — |
| Kirchner & Co. | 6 | 67.00 |
| Klauser Spinn. | [illegible] | — |
| Klöcknerwerke | 6 | 94.50 |
| Köbke & Co. | 9 | — |
| Kochs Adlern. | 4 | 77.50 |
| Koehlm. Stärke | 7 | 80.00 |
| Kolb & Schüle | [illegible] | 135.50 |
| Kollm. & Jourd. | 0 | 43.87 |
| Köln-Neuess. B. | [illegible] | 110.75 |
| Köln. Gas- u.El. | 6 | 76.75 |
| König Wilhelm | 12 | 212.00 |
| do. St.-Pr. | 17 | 315.00 |
| Königsb.Lagerh | 6 | 51.50 |
| Königst. Grdst. | 12½ | 138.59 |
| KönigszeltPorz. | 0 | 14.50 |
| Kontin. Asphalt | 5 | — |
| Körbisd. Zucker | 0 | 85.00 |
| Gebr. Körting | 6 | 60.00 |
| Körting Elekt. | 8 | 89.50 |
| Kronpr. Metall | 5 | 39.50 |
| Gbr.Krüger&Co. | 7 | 71.00 |
| Kühltransit | 12 | 135.00 |
| Küppersbusch | 10 | 142.00 |
| Kyffhäuserhütte | 0 | 39.00 |
| Lahmeyer&Co. | 10 | 166.00 |
| Laurahütte | 0 | 51.00 |
| Leipzig.Riebeck | 12 | 137.50 |
| Leonhard. Brk. | 8 | 157.25 |
| Leonische Wke. | 5 | — |
| Leopoldgrube | 4 | 67.25 |
| Lindener Brau. | 10 | 135.50 |
| Lind. Eismasch. | 14 | 151.75 |
| C. Lindström | 20 | 620.00 |
| Lingel Schuhf. | 0 | 46.00 |
| Lingner Werke | 7 | 70.00 |
| L. Loewe & Co. | 10 | 166.50 |
| Löwenbrauerei | 12 | — |
| C. Lorenz | 6 | 153.00 |
| Lüneb. Wachs | 5 | — |
| Magdb. Allg. Gs. | 0 | 54.00 |
| do. Bergw. | 0 | 62.00 |
| C. D. Magirus | 0 | 21.00 |
| Mannesm. Röhr. | | 95.37 |
| Mansfeld Bgw. | 7 | 115.25 |
| Markt- u. Kühl. | 12 | 125.00 |
| Maschinb.-Unt. | 0 | 46.87 |

| Industrie (Forts.) | | |
|---|---|---|
| Masch. Breuer | 0 | — |
| Masch. Buckau | 10 | 115.00 |
| do. Kappel | 5 | 60.25 |
| Maximilianshüt. | 7 | 160.25 |
| Mech.Web.Lind. | 10 | 105.00 |
| do. Sorau | 14 | 185.00 |
| do. Zittau | 0 | 57.00 |
| Mehlteuer Tüll | 0 | — |
| H. Meinecke | 0 | 66.50 |
| Meissner Ofen | 11 | |
| Merk. Wollwar. | 12 | 140.00 |
| Metallgesell. | 8 | 113.50 |
| Miag Mühlbau | 10 | 119.50 |
| Mimosa | 18 | 231.00 |
| Minimax | 10 | 107.75 |
| Mitteld. Stahlw. | 7 | 124.12 |
| Mix & Genest | 8 | 139.00 |
| Montecatin | 18 | — |
| Motorenf. Deutz | 0 | 64.00 |
| Mühle Rüning. | 10 | 102.25 |
| Mülheim Bergw. | 7 | — |
| Müller Gummi | 8 | 99.00 |
| Nat. Automob. | 0 | 18.00 |
| Neckarwerke | 9 | 130.00 |
| Niederl. Kohl. | 10 | 135.25 |
| Nordd. Eiswerke | 10 | 105.00 |
| do. Kabelw. | 10 | 130.00 |
| do. Steingut | 12 | 175.00 |
| do. Wollk. | 8 | 102.50 |
| Nordwest. Kraftw. | 7 | 162.25 |
| Oberschl. E. B. | 5 | 67.75 |
| do. Kokswerk. | 7 | 90.12 |
| do. Genußsch. | 7 | 78.75 |
| Oeking. Stahlw. | 0 | 26.50 |
| Oest.Eisb.-Verk. | 3,3S | — |
| do.Siem.Schuck | 6 | 108.50 |
| Orenst.&Koppel | 6 | 70.00 |
| Ostpr.Dampf-W. | 5 | — |
| E.F. Ohles Erben | 0 | 14.00 |
| Osnabrück.Kupf | 6 | 100.00 |
| Ostwerke | 12 | 204.12 |
| PhönixBergbau | 6.5 | 104.00 |
| PhönixBraunk. | 6 | 65.50 |
| Pinnau Mühl. | 5 | — |
| Julius Pintsch | 10 | — |
| Pitt. Werkzg. | 10 | 163.00 |
| Plauener Spitz. | 0 | 32.00 |
| do. Tüll u. Gard. | 0 | — |
| Herm. Pöge | 0 | 22.25 |
| Polyphon | 20 | 265.25 |
| Pomm. Eisen | 0 | 40.75 |
| Ponarth | 14 | 171.00 |
| Poppe & Wirth | 8 | 74.00 |
| Porzellan Tettau | 10 | 118.00 |
| J. O. Preuß | 6 | 53.00 |
| Preußengrube | 5 | 116.00 |
| Radeberg Export | 15 | 178.50 |
| Rasqu.-Farb. | 5 | 81.00 |
| Rathg.Waggon | 7 | 66.50 |
| Rauchw. Walter | 4 | — |
| Ravensbg. Spin. | 0 | — |
| Reichelbräu | 20 | 256.00 |
| Reichelt Met. | 6 | 50.00 |
| Rheinfeld Kraft | 10 | 153.50 |

| Industrie (Forts.) | | |
|---|---|---|
| Rhein. Braunk. | 10 | 248.[illegible]0 |
| Rhein.Chamotte | [illegible] | 63.00 |
| do. Elektrizit. | 8 | 142.00 |
| do. Möbelstoff | 10 | 111.00 |
| do. Spiegelgl. | 12 | 12 .00 |
| do. Stahlwerke | [illegible] | 103.25 |
| do. Westf. El. | 9 | 205.50 |
| do. do. Kalkw. | 8 | 109.25 |
| do. W. Sprgst. | 4.8 | 68.[illegible]0 |
| David Richter | 18 | 174.00 |
| Riebeck Montan | 7.2 | 105.25 |
| Roddergrube | 27 | 820.00 |
| Rosenthal Porz. | 7 | 87.00 |
| Ros. Zuckerfb. | 4 | 31.00 |
| Rostock Mahn | 10 | 136.25 |
| Roth-Büchner | 20 | 392.00 |
| Ruberoidwerke | 12 | 105.00 |
| RückforthNachf. | 0 | 62.00 |
| Rütgerswerke | 6 | 70.00 |
| Sachsenwerke | 7½ | 95.00 |
| Sächs.GußDöhl | 6 | — |
| do. Webstuhl | 8 | 73.50 |
| SachtlebenA. G. | 12 | 173.00 |
| Saline Salz | 10 | — |
| Sangerh. Masch | 0 | — |
| Sarotti Schok. | 10 | 131.50 |
| SaxoniaPortl.-Z. | 10 | 135.00 |
| Scher. Chem. F. | 14 | 308.00 |
| Schieß-Defries | 7 | 92.50 |
| Schl. Cellulose | 10 | 112.00 |
| do. Lein.Kräm. | 0 | 12.50 |
| do. Textilwerk | 0 | 13.25 |
| Hugo Schneider | 10 | 100.00 |
| Schöfferhof Br. | 20 | 264.00 |
| Schönbusch Br. | 10 | 115.00 |
| Schönebeck | 0 | — |
| Schubert &Salz. | 16 | 216.00 |
| Schuckert &Co. | 11 | 177.50 |
| Schücht &Krem. | 6 | — |
| Schultheiß | 15 | 268.00 |
| Schwabenbräu | 16 | 250.00 |
| Schwandorf.Ton | 10 | — |
| Schwaneb. Prtl. | 9 | 114.00 |
| Schwelmer Eis. | | 138.00 |
| Seidel & Naum. | 0 | 62.00 |
| Dr. Selle-Eysler | 10 | 157.00 |
| Siegen-Soling. | 0 | 7.00 |
| Siegersdf. Wrk. | 10 | 75.00 |
| Siem. Glasind. | 9 | 108.75 |
| Siem. & Halske | 14 | 294.50 |
| Sinner A.-G. | 10 | — |
| Sonderm. u. St. | 0 | 169.00 |
| Sprengst. Carb. | 5.1 | — |
| Stader Leder | 6 | 67.00 |
| Staßfurt. Chem. | 0 | 21.00 |
| do. Genuß | 0 | 6.25 |
| Steing. Colditz | 10 | 77.25 |
| Stett. Chamotte | 5 | 65.00 |
| do. Elektr. W. | 12 | 112.00 |
| do. Oderwerke | 0 | 45.00 |
| Sticker. Plauen | 8 | 99.00 |
| R. Stock & Co. | 7 | 88.25 |
| Stodiek Co. | 8 | 112.50 |
| Stöhr*10 Bonus | 20* | 113.00 |

| Industrie (Forts.) | | |
|---|---|---|
| Stolberger Zink | 6 | 117.25 |
| Gebr. Stollwerck | 8 | 100.00 |
| Strals. Spielkar | 16 | 224.75 |
| Südd. Zucker | 10 | 145.25 |
| Svenska Tandst. | 5.K | 339.50 |
| Tack, Conrad | 8 | 108.75 |
| Tafelglas | 7 | 145.00 |
| Teleph. Berliner | 2.5 | 50.00 |
| Teuton.Misbg. | 12 | 217.00 |
| Thörls Ver. Oelf. | 6 | 89.00 |
| Trachenb. Zuck. | 0 | 25.00 |
| Transradio | 8 | 122.00 |
| Triumph-Werke | 15 | 203.00 |
| Tuchersche | 10 | 150.00 |
| Tuchfbk.Aachen | 10 | 101.50 |
| Tüllfabrik Flöha | 6 | 49.50 |
| Unger Gebr. | 7 | 56.25 |
| Union, Baug. | 5 | 54.00 |
| Union chem.Prd | 0 | 44.00 |
| Union Wkz. Diehl | 8 | 89.00 |
| Union Gießerei | 0 | 5.50 |
| Varz. Papier | 10 | 107.50 |
| Ver.Brl. Mörtel | 9 | 110.00 |
| do. Böhlerstahl | 10 f | 122.00 |
| do. Ch.W.Charl. | 4 | 58.00 |
| do. Dt. Nickelw. | 12 | 150.00 |
| do.Flanschenfbr | 5 | — |
| do.Glanzst.Elbf. | 18 | 212.00 |
| do. Gumb.Masch. | 0 | 34.50 |
| do. JuteSp.La.B. | 5 | 114.00 |
| do. Laus. Glas | 0 | — |
| do. Metall.Hall. | 0 | — |
| do. Portl.Schlm. | 15 | 187.00 |
| do. Stahlwerke | 6 | 105.50 |
| do.St.Zyp.&Wis. | 9 | 162.75 |
| do. Thür.Metall. | 0 | 53.00 |
| Viktoriawerke | 6 | 65.00 |
| Vogel Tel.-Draht | 6 | 65.75 |
| Vogt & Wolf | 0 | 86.00 |
| Vogtländ.Masch | 6 | 67.87 |
| do. Tüllfabrik | 5 | 50.75 |
| Voigt-Haeffner | 9 | 222.00 |
| Volkst.Aelt. Prz. | 0 | 25.50 |
| Vorw. Bielef.Sp. | 0 | — |
| Vorwohl. Portld. | 12 | 134.00 |
| Wanderer Wrk | 6 | 33.00 |
| Warst. Gruben | 8 | 120.00 |
| Wasserw.Gelsk. | 9 | 125.00 |
| Wayss&Freytag | 8 | 82.75 |
| Wegelin &Hübn. | 8 | 83.00 |
| Westereg.Alkali | 10 | 202.00 |
| Westf. Draht | 5 | 87.50 |
| do. Kupfer | 6 | 49.75 |
| Wicküler Küpper | 12 | 240.50 |
| Wick.Prtl.-Zem. | 10 | 110.00 |
| Witten.Gußstahl | 0 | — |
| Wunderlich&Co | 12 | — |
| Zeitzer Masch. | 10 | 124.00 |
| Zellstoffverein | 10 | 113.00 |
| ZellstoffWaldh. | 3½ | 188.50 |
| **Kolonialwerte** | | |
| Dt. Ostafrika | 0 | 118.00 |
| Neu Guinea | 10 | 505.00 |

# Poln. - Oberschlesien

## Kreis Rybnik

**Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2**

# **Staatslotterie.** Die Ziehung der 1. Klasse erfolgt am 14. und 15. November. Die Gewinne über 600 Zl. werden wir veröffentlichen.

# **Heimabend der G.D.A.** Zur Förderung der Geselligkeit der in der Gewerkschaft der Angestellten zusammengeschlossenen Jugend veranstaltet die Kattowitzer Zentralleitung Heimabende, zu denen der Zutritt unentgeltlich ist. Diese Abende erfreuen sich regen Zuspruchs. In Rybnik fand ein Lichtbildervortrag statt über „Wien, die schöne Donaustadt". Reisemarschall Nitsche gab zu den schönen Aufnahmen ergänzende Erklärungen. Die Hauskapelle sorgte für Abwechselung, so daß der Abend sehr angeregt verlief.

# **Der MGV. „Liederkranz"** veranstaltet am Sonntag, 10. November, 16,30 Uhr, im Hotel Swierklaniec einen bunten Abend mit auserlesenem Programm.

# **Evangelische Kirchengemeinde Rybnik.** Sonnabend 1,30 Uhr Konfirmandenunterricht. Sonntag (Reformationsfest) vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, 10,30 Uhr Abendmahlsfeier, nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Hoymgrube. Montag 7,30 Uhr Jungmädchenbund. Dienstag nachm. 5,30 Uhr Bibelstunde, abends 7,30 Uhr Monatsversammlung der Vereinigung mit Lichtbildervortrag des Pastors Schulz (Laurahütte) über seine Nordlandreise. Donnerstag nachm. 3,30 Uhr Versammlung der Frauenhilfe. Freitag nachm. 3,30 Uhr Bibelstunde in Niewiadom.

# **Diebstahl.** Der Arbeiter Josef Wilkus aus Gorczyce hatte aus der Wohnung des Landwirts Zuber von dort Winterkleidung gestohlen und wurde deshalb, da er schon vielfach vorbestraft ist, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

# **Die Würste haben es ihm angetan.** Wie berichtet, wurde im Frühjahr in die Werkstatt des Fleischermeisters Siemko in Rybnik eingebrochen, wobei es der Dieb hauptsächlich auf Wurst abgesehen hatte, von der er größere Mengen mitnahm. Nunmehr hatte sich der Täter in der Person des Arbeiters Szymura vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

# **Wer andern eine Grube gräbt...** Der Bäckermeister Ochojski aus Boguszowice stellte öffentlich die Behauptung auf, daß der dortige Polizeioberwachtmeister Mrozik in einer Kneipe für 15 Zloty das Deutschlandlied gesungen haben soll. Der verleumdete Beamte stellte Strafantrag gegen den Bäckermeister, der den Wahrheitsbeweis antreten wollte. Die Zeugen konnten indes die Angaben des Angeklagten nicht stützen, so daß ihn das Gericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilte.

# **Ein Einbrecher schwer verletzt.** In das Weißwarengeschäft von Brzezina in Bielschowitz wurde nachts eingebrochen, wobei die Spitzbuben die Beute in Säcken wegschleppten. Einige Arbeiter, die nachts zur Schicht gingen bemerkten die Einbrecher. Als diese sahen, daß sie mit den schweren Säcken nicht flüchten konnten, warfen sie zwei Säcke weg und entflohen. Die Polizei nahm die Verfolgung auf, und bald fiel ein Schuß, von welcher Seite ist nicht bekannt. Die Kugel traf einen der Diebe in den Bauch, so daß der Verletzte ins Krankenhaus in Antonienhütte geschafft werden mußte.

## Kreis Pleß

tu. **Brudermord.** In Pietrowitz kam es zwischen den Gebrüdern Brzozok zu Streitigkeiten, in deren Verlauf sich der ältere, Leopold B. in angetrunkenem Zustande mit einem Seitengewehr auf seinen jüngeren Bruder stürzte und ihn zu ermorden versuchte. Der jüngere Bruder fuhr dem Angreifer in der Notwehr mit beiden Händen an den Hals und würgte ihn solange, bis dieser seinen Geist aufgab. Der Brudermörder stellte sich nach der Tat sofort der Polizei und wurde verhaftet.

□ **Tichau.** Anläßlich des 300jährigen Jubiläums der Fürstlichen Brauerei Tichau wurde der Buchhalter Rduch zum Materialienverwalter ernannt.

## Kattowitz und Umgegend

* **Ueber 700 Kinder in Erholungsheimen.** Der Kattowitzer Magistrat hat in diesem Jahre durch die Wohlfahrtsabteilung insgesamt 717 Kinder nach den verschiedenen Erholungsheimen verschickt und zwar nach Jastrzemb 324, nach Rabka 202, nach Pilgramsdorf 151 und nach Inowraclaw 40 Kinder. Es handelte sich zumeist um unterernährte und tuberkulose Kinder aus ärmlichen Familien, die auf ärztliche Anordnung auf vier Wochen zur Erholung verschickt wurden. Im nächsten Jahr dürfte die Stadt durch den Ankauf eines eigenen Erholungsheimes in Gorschütz (Kreis Rybnik) erheblich mehr Kinder zur Erholung unterbringen können und außerdem an Kosten sparen.

□ **Eine raffinierte Kirchendiebin,** die Frau Agnes Bialas, die bereits mehrere ähnliche Vergehen auf dem Kerbholz hat, stand vor dem Strafrichter. Eines Tages wurde sie in der Kirche gerade dabei ertappt, als sie eine gutgespickte Handtasche an sich nehmen wollte. Sie wurde zur Polizei gebracht und dort stellte sich heraus, daß es sich um eine langgesuchte Gaunerin handele. Vor Gericht gibt sie an, erst zweimal vorbestraft zu sein und zwar nur einmal wegen Diebstahls und einmal wegen Beleidigung. Die Akten ergeben jedoch, daß sie nicht weniger als vierzehn Mal vorbestraft ist. Der Gericht verurteilte die Kirchendiebin zu je sechs Monaten Gefängnis und schließt die Strafe für zwei erwiesene Fälle in 10 Monaten Gefängnis zusammen.

§ **Diebstahlschronik.** Der Betrüger, der vor einigen Tagen die Wechselstube am Bahnhof Kattowitz beim Einwechseln von Dollars um 3000 Zloty geschädigt hatte, konnte von der Kriminalpolizei festgenommen werden. Es handelt sich um einen gewissen Mincenmacher aus Lodz, der ins Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde. — Auf der Eisenbahnstrecke Bogutschütz—Schoppinitz wurden ca. 800 Meter Telefondraht im Werte von 1000 Zloty gestohlen. — In der Wohnung der Familie Sapa in Myslowitz auf der ul. Towarowa wurde ein Einbruch verübt und verschiedene Kleidungsstücke, Schmucksachen und Uhren im Werte von etwa 500 Zl. gestohlen.

× **Stillegung eines Hochofens der Laurahütte.** Der Vorstand der Vereinigten Königs- und Laurahütte wandte sich an den Kreisarbeitsinspektor mit der Bitte, den Hochofen der Laurahütte stillzulegen. Bei diesem Hochofen sind 216 Leute beschäftigt, die dann der Entlassung unterliegen würden. Der Demobilmachungskommissar ist gegenwärtig noch mit der Untersuchung dieser Angelegenheit beschäftigt. Wie wir erfahren, ist der Kreisarbeitsinspektor der Meinung, daß es, falls es die technischen Bedingungen zulassen, zweckmäßig wäre, einen Hochofen der Königshütte einzustellen.

× **Myslowitz.** Seit Eröffnung der normalspurigen Straßenbahnlinie nach Myslowitz ist es nun schon zum dritten Male vorgekommen, daß ein Wagen der Straßenbahn an der Ausweiche Schoppinitz—Sosnowitz—Myslowitz in der Nähe des Dominiums in Schoppinitz zum Entgleisen kam. Diesmal wäre der Wagen fast zum Kippen gekommen. Die Fahrgäste trugen einen nicht geringen Schrecken davon. Der Verkehr kam auf der ganzen Linie ins Stocken. Die Züge verkehrten mit großer Verspätung.

# Statistik der Brandschäden




Die deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften veröffentlichen seit etlichen Jahren regelmäßig eine Statistik der Brandschäden, von denen sie betroffen worden sind. Diese Statistik gehört zweifellos zu den furchtbarsten aller Wirtschaftsstatistiken; denn sie stellt ebenso wie die Konkursstatistik eine Verlustliste der Wirtschaft dar. Wohl vermag die Feuerversicherung die Privatwirtschaft vor Verlust durch Feuersgefahr zu schützen, und es ist auch ihre Aufgabe, dies zu tun. Aber für die Volkswirtschaft bleibt jeder Brandschaden doch ein Verlust an Vermögenssubstanz. Ein ganz betrübliches Zeichen der letzten Jahre ist es nun, daß die Kurve der Brandschäden, wie auch unser Schaubild zeigt, steigende Richtung aufweist. So liegen in diesem Jahre in fast allen Monaten die Schadenszahlen erheblich über denen des Vorjahres.



## Königshütte und Umgegend

⊙ **Die Meisterprüfung** im Maurerhandwerk bestand Kasimir Pietruszka aus Kattowitz von der Prüfungskommission in Königshütte.

⊙ **Neue Waisenräte.** Der Waisenratsbezirk 1 erhielt in Schneidermeister Franz Tyrakowski einen Berater in Waisenangelegenheiten, der Wolnosci Nr. 38 wohnt. Waisenrat des Bezirks 13 ist Kaufmann Hans Kwiatkowski, ul. Styczynskiego 53.

⊙ **Die Chauffeure haben Uniform zu tragen.** Nach der „Gazeta Urzendowa" hat die Polizeidirektion Königshütte eine Verordnung erlassen, wonach die Chauffeure Uniform zu tragen haben. Weiter ist in dieser Verordnung gesagt, wer überhaupt diesen Beruf ausüben darf. Die zugelassenen Kraftwagenführer werden fortan eine graue Uniform tragen. Alle Kraftdroschken müssen erneuert werden. Weiter enthält die Verordnung Bestimmungen für die Besitzer und Lenker sowie die Strafen im Falle der Nichtbefolgung der Vorschriften.

⊙ **Das Loch in der Redenstraße.** Plötzlich bildete sich in der Redenstraße in Königshütte ein Loch, das etwa einen Meter tief und einen halben Meter breit ist. Das Bauamt ordnete sofort die Sperre für jeglichen Fuß- und Fahrverkehr an. Die Baupolizei stellt Untersuchungen nach der Richtung an, ob nicht etwa der Schaden durch Grubenabbau entstanden ist. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß dieses Einsinken mit dem aufgetretenen Wasserschaden in Verbindung steht. Daher diese Wassersperrung. Die Untersuchung über den Einbruch in der Redenstraße erstreckt sich auch dahin, ob nicht die in letzter Zeit in Erscheinung getretenen Fehler in der Kanalisation und bei den Kabelleitungen mit diesem Zusammenbruch in Beziehung zu bringen sind.

# Tschechoslowakei

§ **Der verunglückte Taubendieb.** Beim Taubenstehlen verunglückte in Kohlbach in der Besitzung des Gastwirts Emil Hornig ein Arbeiter und Hausbesitzer. Er stürzte von einer Leiter, nachdem er sich die Stiefelschäfte mit Tauben vollgesteckt hatte, und blieb besinnungslos liegen. Gäste fanden den Bewußtlosen und veranlaßten seine Ueberführung mit dem Rettungsauto nach dem Jägerndorfer Krankenhaus.

* **Troppau.** Der erste Strafsenat des Oberlandesgerichts Breslau verurteilte den 31 Jahre alten Schriftsteller Badalowski aus Troppau wegen versuchten Landesverrats zu einem Jahr Zuchthaus. Ein halbes Jahr wurde auf die Untersuchungshaft angerechnet. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer des Prozesses ausgeschlossen. Auch die Urteilsbegründung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. — Dieser Tage feierte Baumeister Kment in aller Stille seinen 89. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische.

§ **Stadt Olbersdorf.** In den Gebirgsdörfern der Umgebung sowie in der Stadt, hat sich infolge des Ausbleibens von Regen bereits ein empfindlicher Mangel an Wasser eingestellt. Viele Brunnen sind entweder ganz ohne Wasser oder die vorhandene Menge ist so gering, daß die Besitzer gezwungen sind, die Wasserpumpen mit einem Schlosse abzusperren. Dadurch soll verhindert werden, daß die Nachbarn Wasser entnehmen. Besonders die Viehhalter sind übel dran, da sie genötigt sind, das Wasser aus der Oppa aus weiter Entfernung mit dem Fuhrwerk zu holen. Aber auch dieser Fluß enthält nur wenig Wasser, sodaß sie an manchen Stellen ganz ausgetrocknet ist.

§ **Stadt Olbersdorf.** Ihren 80. Geburtstag begeht am 31. Oktober d. Js. Frau Julie Appel in voller geistiger und körperlicher Frische. — Anfang November wird die unter der Leitung des Fachlehrers Friedrich Köhler stehende landwirtschaftliche Fortbildungsschule wieder ihren Unterricht beginnen. — Die gemischte Gastwirtsgenossenschaft in Stadt Olbersdorf, soll in eine reine Fachgenossenschaft umgewandelt werden. Zu diesem Zwecke findet am 31. Oktober eine Versammlung statt.

---

⊙ **Von der Polizei gefaßt.** Kürzlich wurde, wie berichtet, in die Gastwirtschaft von Warzecha in Königshütte, Bytomska, eingebrochen. Das Kriminalamt hat unter dem Verdacht, den Einbruchsdiebstahl begangen zu haben, die Arbeiter Adolf Jauernik und Karl Szczepiorek, beide aus Königshütte, festgenommen. — Unter dem Verdacht, die Einbrüche in die Läden der Markthalle ausgeführt zu haben, sind die Arbeiter Franz Kaczmarek aus Königshütte und Peter Nagler und Wojciech Sosna, beide ohne feste Wohnung, verhaftet worden.

⊙ **Der Ausgang der letzten Spionageaffäre.** Die am Freitag vor dem Strafgericht in Königshütte begonnene Spionageaffäre gegen die Angeklagten Piosek, Sokal, Schneider und Kulig konnte erst jetzt zu Ende geführt werden. Wie schon berichtet, wickelte sich alles bei verschlossenen Türen ab. Für das Gericht, das sich zusammensetzte aus dem Gerichtsdirektor Gina, dem Gerichtsrat Kleski und dem Kreisrichter Dr. Dronowski, war reichliche Arbeit und das Material erforderte die gespannteste Aufmerksamkeit. Der Hauptangeklagte war Wawrzyniec Sokal, früherer Zollbeamter, und seine Helfershelfer Jan Piosek Karol Schneider und Thoma Kulig. Die Angeklagten haben ein Verzeichnis politisch verdächtiger Personen ausgeliefert und beabsichtigten, politische Gefangene aus Gleiwitz, einen gewissen Paskuda und Stawinoga, befreien zu helfen. Diese beiden Verdächtigen sollten über die deutsche Grenze gebracht werden. Nach langer Beratung und einer kurzen Pause wurde nachmittags um 3 Uhr bei dicht gefülltem Zuhörerraum folgendes Urteil verkündet: Piosek 5 Jahre Gefängnis, Sokal 4½ Jahre, Schneider 1½ Jahre und Kulig 15 Monate Gefängnis. Allen Verurteilten wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

## Kreis Tarnowitz

:: **Neue Fleischbeschauer.** Als Fleischbeschauer für den Fleischbeschaubezirk Neudeck, zu dem Neudeck, Alt- und Neuchechlau, Grzech und Brinitz gehören, ist Josef Zajonz aus Neudeck und als sein Vertreter Josef Smolka aus Altchechlau ernannt worden.

* **75. Geburtstag.** In geistiger und körperlicher Frische feiert der in Tarnowitz allgemein geachtete Schneidermeister Hain am 29. Oktober seinen 75. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist eifriges Mitglied der katholischen Vereine und leitet seit vielen Jahren die Wallfahrtsprozessionen nach Annaberg.

:: **Aufgehobene Elektrizitätssperre.** Im Januar d. J., sperrte die OEW. der Gemeinde Sowitz wegen verschiedener Differenzen das elektrische Licht. In den letzten Tagen wurde eine Einigung zwischen den beiden Parteien erzielt, und so wird in etwa zehn Tagen die Gemeinde wieder elektrisches Licht erhalten.

:: **Tödlicher Motorradunfall.** Der Motorradfahrer Wloclawek fuhr auf der Chaussee Miottek—Sosnitza (Kreis Lublinitz) auf ein Fuhrwerk auf und starb kurz darauf infolge Schädelbruchs.

## Vom Büchertisch

**„Schlesischer Almanach 1929".** Als Festgabe zu seinem 50jährigen Jubiläum gibt der Provinzialverein Schlesischer Buchhändler soeben den „Schlesischen Almanach 1929" heraus. Einundzwanzig schlesische Dichter und Schriftsteller haben in ihm eine Frage beantwortet, die für die Stellung des Dichters und Schriftstellers zum Volke von tiefer Bedeutung ist, nämlich: „Welchen Leser wünsche ich mir?" Der zweite Teil des Almanachs läßt zwanzig schlesische Autoren zu Worte kommen.

**„Li und Lu"** und andere Erzählungen für die Jugend von Tony Schumacher. Oktav 205 Seiten. Mit zwei Vollbildern von Ernst Kutzer. In Ganzleinen mit farbigem Deckenbild und farbigem Schutzumschlag 4,80 Mark. Levy & Müller, Stuttgart. — Auch in diesem Jahr liegt wieder ein stattlicher Band vor, der eine Anzahl überaus reizvoller, aus dem Leben gegriffener Erzählungen enthält. Dieses neue Buch wird wieder viel Sonne und Wärme hineintragen in die empfänglichen Herzen der kleinen Leser.



Großverbraucher
Vorzugspreise

Großer **Kaffee-Preisabschlag**
alle Sorten 20 Pfg. billiger.
**KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT**


Ueber 1000 Filialen

## Verunglimpfung des Reichskanzlers

R. Berlin, 31. Oktober. In einer Kundgebung für das Volksbegehren in Stettin hat der deutschnationale Abgeordnete und Rechtsanwalt Dr. Everling nach der „Pommerschen Tagespost" Nr. 250 vom 24. Oktober d. J. u. a. gesagt: „Herr Müller, der frühere Reisende in sanitären Fayencen, ist heute Reichskanzler." Aus der Aeußerung des Dr. Everling geht hervor, daß es ihm nur darauf ankam, den Reichskanzler zu verunglimpfen. Obwohl der Beruf eines Reisenden genau so ehrenwert ist wie der eines Rechtsanwalts, stellen wir fest, daß der Reichskanzler früher niemals Reisender gewesen ist. Die Kampfesweise des Dr. Everling richtet sich in den Augen aller anständigen Politiker von selbst.

## Eine Nacht in der Gletscherspalte

### Erlebnisse der Himalaja-Expedition

t. London, 31. Oktober. Aus Kalkutta kommen Meldungen, die nähere Einzelheiten über die Erlebnisse der deutschen Himalaja-Expedition berichten. Danach begrub eine Lawine auf dem höchsten Punkt, der bei der Ersteigung des Kinchinyunga erreicht wurde, das Lager und trennte drei Männer von den übrigen Expeditionsteilnehmern. Sie waren deshalb gezwungen, eine Nacht ohne Decken und Schlafsäcke in einer Gletscherspalte zu verbringen. Ein Mann wurde schneeblind, und alle hatten unter dem starken Frost zu leiden. Um die Expedition wieder zu erreichen, mußten die drei Bergsteiger schließlich acht Stunden lang Eisstufen einschlagen, um die Gletscher passieren zu können. Dr. Feigel liegt mit schweren Frostverletzungen in einem Krankenhaus in Kalkutta.

## Raubüberfall auf einen Lohngeldtransport

R. Gerolstein, 31. Oktober. Ein verwegener Raubüberfall wurde auf einen Lohngeldtransport von einem unbekannten Täter unternommen. Mit dem D-Zug, der 12,20 Uhr von Trier hier eintrifft, kamen Lohngelder in Höhe von 120000 Mark an. Das Geld wurde vom Stationsvorsteher in Empfang genommen, der es zum Stationsbüro bringen wollte. Vor dem Eingang des Büros trat ihm plötzlich ein Mann mit hoch erhobenem Revolver in der Hand entgegen und versuchte ihm das Geld zu entreißen. Es entspann sich ein verzweifeltes Handgemenge. Bahnbeamte eilten zur Hilfe herbei und es gelang ihnen, den Räuber zu überwältigen, der der Polizei übergeben wurde.

## Die Zeppelin-Nordpolfahrt

### Die Fahrt gesichert

t. Berlin, 31. Oktober. Die Verhandlungen zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen der Besatzung des „Graf Zeppelin" und „Aero-Arktik" sind von Erfolg gekrönt worden. Nachdem die materiellen Bedingungen für die Besatzung in Bezug auf Versicherung und Entlohnung verbessert werden konnten, steht nunmehr die Expedition fest. Das Vorstandsmitglied der „Aero-Arktik" Dr. Bleistein hat sich bereits nach Amerika begeben, um mit den dortigen Behörden die Maßnahmen zur Unterstützung auf dem amerikanischen Festlande (Alaska) zu besprechen.

## Hamburger Hafen für Tschechien

# Hamburg, 31. Oktober. Der im Artikel 364 des Vertrages von Versailles vorgesehene internationale Ausschuß, der berufen ist, die zwischen dem Reich bezw. Hamburg und der Tschechoslowakei vereinbarten Verträge betr. die Ueberlassung von Hafengelände im Hamburger Hafen zu genehmigen, trat im Hamburger Rathaus zusammen. Die Reichsregierung hat als Mitglied des Ausschusses den Gesandten Dr. Seliger, die tschechoslowakische Regierung den stellvertretenden Minister des Aeußeren, Krofta, die großbritannische Regierung den Generalkonsul Oliver ernannt. Nach erfolgter Zustimmung des Ausschusses zu den Verträgen werden diese hier in Hamburg gegengezeichnet werden.

## Aus aller Welt

### Doppelselbstmord bei Nizza

t. Paris, 31. Oktober. In unmittelbarer Nähe von Nizza fand man die Leichen zweier jungen Leute. Einer von ihnen, der den Kopf auf den Arm seines Freundes gestützt hatte, hielt noch den Revolver in der Hand, mit dem er seinen Freund und sich selbst erschossen hat. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um zwei Matrosen, von denen einer Johann Kritz, Deutscher Staatsangehöriger ist. Man nimmt an, daß beide freiwillig den Tod wählten. Ihre ganze Barschaft bestand aus neun Franks.

### Sühne für das Eisenbahnunglück von Treptow

§ Berlin, 31. Oktober. Weichenwärter Leske wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht gibt ihm schuld an dem Eisenbahnunglück nahe dem Bahnhof Baumschulenweg wo ein Vorortszug aus Königswusterhausen in eine Bahnarbeiterkolonne fuhr, einen Arbeiter tötete und drei schwer verletzte. Die Verhandlung fand vor der Spezialabteilung für Verkehrsunfälle beim Schöffengericht statt.

---

**Central-Theater**

**Freitag bis Montag**
Aller-Heiligen Anfang 3 Uhr!

Der stärkste Filmerfolg! Ein Film, der alles in seinen Bann zieht!

Das begeisterte Publikum folgt den packenden Geschehnissen in atemloser Spannung und bestaunt das gewaltige Filmwerk

**Der Henker von Prag**

Eine Menschentragödie nach einer wahren Begebenheit von Liebe, Eifersucht, Haß u. Verrat

Einer der monumentalsten und schönsten Filme die je über die Leinwand gingen. Erstaunt und beglückt folgt man der eindrucksvollen Handlung dieses glänzenden Filmwerkes, so daß man befriedigt feststellen kann

**„Gut, wie lange kein Film!"**

Einfach und klar, selbstverständlich und zwingend rollt hier ein Menschenschicksal ab. Ein Film, dessen wuchtigem Ernst sich niemand entziehen kann

Als II. Schlager:

**Sünde und Moral**

Ein Sittenfilm, der die wahre Tragik des Lebens und des verführten Mädchens schonungslos enthüllt

Hilde Jennings, Charlotte Susa, Carl Auen, Leopold v. Ledebour, Gerhard Damman, Franz Diener, Paul Samson-Körner

**Wochenschau — Kulturfilm**
Panamakanal

**Auf der Bühne**

Der König der Gladiatoren
**Harry Rolando**
mit seiner reizenden Assistentin
Kraft u. Schönheit in höchster Vollendung

NUR Freitag und Sonnabend jeweils abends 11 Uhr
**Auf der Bühne / Kein Film**
Die letzten
**Nachtvorstellungen**
Zur Aufführung gelangt
**Frauentragödie** Schauspiel in 4 Aufzügen

Freitag und Sonntag 1/2 2 Uhr, Sonnabend und Montag um 3 Uhr
**JUGENDVORSTELLUNGEN**
**„Die gestohlene Sensation"** und Lustspiel Eintritt 10 und 20 Pfennig

---

**Gloria-Palast**

**Freitag bis Montag!**
Allerheiligen Anfang 3 Uhr (mit Musik)
Ein Film, von dem die Welt spricht!
Das größte filmkünstlerische Ereignis der neuen Saison!

**Persönlich**
weilte vor einigen Tagen in Breslau
**Henny Porten**
nun zeigt sie sich in Ratibor in ihrem besten dramatischen Werk.
Ein Stoff aus dem Leben, die Chronik erweist es!
Von Herzen kommend, mit Herz gespielt, wird er jedem etwas geben.




**Mutterliebe**

nach einer Idee von Henny Porten.

Man wird sich eines Falles erinnern, der sich vor einigen Jahren in Berlin zutrug und gewaltiges Aufsehen erregte. Eine junge Frau nahm ein Kind von der Strasse weg mit sich, hielt es mehrere Tage verborgen, die Eltern waren in Furcht und Schrecken versetzt, die Polizei setzte mit ausgedehnten Nachforschungen ein. überall wurde das Verschwinden des Kindes diskutiert, man musste schon an ein Verbrechen glauben, bis — die Frau das Kind unversehrt wiederbrachte. Das Motiv zu diesem „Kindesraub" war unerfüllte Muttersehnsucht, der übermässige Drang der jeder Frau angeborenen Mutterliebe Ausdruck zu geben. Diese wahre Begebenheit hat Henny Porten tief ergriffen und war schlechthin das Motiv für den heut. Großfilm.

Mitwirkende: Elisabeth Pinajeff, Gustav Diessl, Paul Henkels, Hilde Maroff, Ernst Stahl-Nachbaur, in der Kinderrolle: „Inge Landgut", eine Entdeckung Henny Portens.

Hierzu bringen wir noch einen Großfilm neuester Produktion:

**Ellen Richter** in: **Unmoral**
(Die sieben Abenteuer der Frau Venus)
mit Evi Eva, Siegfried Arno, Georg Alexander, Albert Paulig, Kurt Gerron, Camilla v. Hollay, Henry Bender.
Ein Film voller Charme, Liebreiz, Humor und allem, was man gern sieht.

**Wochenschau / Lustspiel**
**Kulturfilm** (Süßwasserfische).

**Personen unter 18 Jahren ist dieses Programm verboten.**

Allerheiligen u. Sonntag nachm. 1/2 2 Uhr, Sonnabend und Montag nachm. 3 Uhr:
**Jugendvorstellung**
Das große
**Sensationsprogramm.**
Eintritt 10 und 20 Pfg.

---

**Tockus-Schuh** wie immer!




Dieser Lack-Spangen-Schuh kostet nur **8.80**

Große Auswahl in **Kamelhaarschuhen jeder Art, Filzschnallenschuhe** mit und ohne Lederbesatz für Damen, Herren u. Kinder. Größe 18—47.

Achten Sie bitte auf unsere 3 Schaufenster!

**Schuh-Centrale**
Max Tockus, Ratibor
nur Bahnhofstrasse 2.
**Größtes Schuhwarenhaus am Platze!**

---

**Offene Stellen**

Senden Sie mir Ihre Adresse.
**Bis 25 Mark täglich**
können Sie verdienen dch Heimarbeit etc.
H. Lergen, Mannheim 33.

**Generalvertretung**
für
**Holsteiner Margarine**
**sucht zu übernehmen.**
Sicherheit vorhanden. Off. u. Seb 2252 an den „Anzeiger". Ratibor.

Tüchtiges
**Alleinmädchen**
wird zu sofort bei gutem Lohn gesucht.
**Marienapotheke**
Groß-Peterwitz.

**Domäne Soppau**
sucht per 1. Dezember 29 oder 1. Januar 30
**einen Futtermann mit Mägden und 2 Ackerkutscher m. Magd u. Hofegänger.**

1 tücht. Jungviehwärter
der in Jungviehpflege erfahren ist, zu ca. 50 Stück Jungvieh für Vorwerk Straßenau und
ein Schweinefütterer
der großes Interesse für Zucht hat.
werden für sofort gesucht.
Angebote an
**Dom. Groß-Grauden**
Kreis Cosel OS.

**Wir vergeben**
an jedermann leichte Beschäftigung von der Wohnung aus usw., auch als Nebenerwerb nach unseren Arbeitsunterlagen.
**Wochenverdienst bis 150.— Mk.**
Beginn und Verdienst sofort. Kapital nicht erforderl.
Neos-Versand-Gesellschaft, Münster i. W.- Nr. 146

Wir verkaufen 3 kräftige
**Arbeitspferde**
zu günstigem Preis.
Bruno Wolter **Luka-Werke**
Ratibor

Mehrere tüchtige, branchekundige
**Verkäuferinnen**
für Spielwaren zur Aushilfe gesucht
**„Silesia"**
Inh. Carl Calmann
Ratibor



Empfehle für Sonnabend:
**pr. junges Fleisch**
Roßschlächterei
**Koza, Ratibor**
Oberwallstr. 20. Tel. 387.

**Reinen Bienenhonig**
solange Vorrat reicht.
**1 Pfd. 1,60 Mark**
**Lebensmittelgeschäft K. Krautwurst**
**Ratibor, Brunken 19.**

Zwei gute
**braune Bettstellen**
billig zu verkaufen
Ratibor. Brunken 35
1. Etage.

**Motorpflug**
ca. 1¾ J. 30 PS. Dieselmotor. 4zyl., Rohölbetrieb, mit zugehörig. Dreischaranhängepflug nebst vier Schälkörpern, spottbillig verkäufl., auch geg. Teilz.
Maschinenfabrik Mlitz Ratibor. / Fernruf 428.

**Guterh. kl. Sofa evtl. Polsterbank**
z. kauf. ges. Off. u. E 2253 a. d. „Anzeiger". Ratibor.

Landw.
**Bürobeamten-Schule**
Frankfurt a. O. Anger 20a
Gründliche Ausbildung z. Amtssekretär, Rechnungsf., Gutssekretär, anschließend Stellung. Prospekt und Auskunft durch
W. Paul Direktor.

**Frdl. möbl. Zimmer**
ruhig gelegen, zu vermieten. Zu erfragen:
Ratibor. Langestr. 15
(Zigarrengeschäft).

**2 gut möbl. Zimmer**
mit elektr. Licht u. Klavierbenutzung (evtl. eins sehr geeignet f. Büro)
**p. bald zu vermieten**
Ratibor. Ring 5. II.

**Möbl. Zimmer billig zu vermieten**
Ratibor. Flurstraße 1
2 Treppen links.

**Möbl. Zimmer zu vermieten**
Ratibor. Jungfernstr. 9.
1. Etage.

**2 gut möbl. Zimmer**
einzeln od. zusammen ab 15. 11. zu vermieten
Ratibor. Viktoriastr. 15.
2. Etage rechts.

**Ein Laden mit Wohnung**
für jeden Geschäftszweig geeignet.
**sofort zu vermieten**
und zu beziehen.
**Isidor Opolony**
Markowitz bei Ratibor.



# Reklame-Angebote

Ein neuer Beweis meiner Leistungsfähigkeit in Bezug auf

## Preise, Riesenauswahl und Qualität

Besichtigen Sie bitte meine Auslagen!

# Heinrich Harbolla

**Ratibor**

Das große Spezialhaus f. moderne Damen- u. Mädchen-Bekleidung

---

### Geschäfts-Übernahme

Dem geehrten Publikum von Ratibor zur Kenntnis, daß ich am 2. November cr., das früh.

## Vorkostgeschäft

v. Frau Kryhus, Ratibor, Eisenbahnstr. 21a nach gründl. Renovation u. unter Hinzunahme aller Lebensmittel und Kolonialwaren übernehmen werde. Ich bitte, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen u. werde stets für gute und preiswerte Ware Sorge tragen.

Hochachtungsvoll

**Alois Kierek**

---

## Obstbäume!

Aepfel
Birnen
Pflaumen
Kirschen
Beerenobst

in allen bewährten winterharten Sorten und Formen für das oberschl. Klima

Wein
Rosen
Ziersträucher
Alleebäume

**Gärtnerei Sobotta**

Gleiwitz, Am Kais.-Wilh.-Park
Telefon 2607

---

## Obstbäume

gesunde Ware, in allen Baumformen und guten Sorten, für unser heimatliches Klima geeignet, sowie

**alles Beerenobst und sonstige Baumschulenartikel**

liefert bei reeller Beratung und Bedienung

**Br. Bergel, Baumschulen, Leobschütz**

Verlangen Sie beschreibenden Katalog und Preisliste.

---

## Knoblauch-Zwiebelsaft

fast geruch- u. geschmackl., ist ein gutes Mittel gegen Arterienverkalkung, Herzleiden und Hämorrhoiden durch Herabsetzung des erhöhten Blutdruckes. Ferner gut gegen Magen- und Darmstörung, Nieren-, Blasen-, Gallen-, und Leberbeschwerden. Zucker, Rheumatismus, Gicht u. Asthma. Natürliches Verjüngungsmittel ohnegleichen. Schon vor 3000 Jahren brauchten die Völker des Orients Knoblauch gegen viele Krankheiten. Preis für eine Monatskur Mk. 3.50 Porto extra. Versand geg. Nachnahme. Von 3 Flaschen an portofrei.

**Asbeck-Hülsmann, Herne in Westf.**
Bochumerstr. 60, Postscheckkonto Dortmund 1804

---

## Hausverkauf!

Die in **Ratibor**, Oberwallstraße Nr. 14 und 16 gelegenen Wohnhäuser, mit einer großen Schlosserwerkstatt und einem Fleischerladen, sollen zusammen oder auch einzeln dem Meistbietenden nach Uebernahme der Hypotheken, gegen Barzahlung des Restkaufgeldes, alsbald verkauft werden.

Auskünfte und Kaufangebote werden bis zum 10. November 1929 erbeten.

**Konkursverwalter J. Schimitzek, Ratibor**
Wilhelmstraße 11.

---

## Stadt-Theater



**Ratibor OS.**
Direktion: R. Memmler

Donnerstag, 31. Oktober.
8 Uhr. — 10 Uhr.
Letzte Aufführung!
??? Der Geisterzug ???

Freitag, 1. November.
8 Uhr. — 10¾ Uhr.
Gastspiel der Troppauer Oper!
**Rigoletto**
Oper in 4 Aufzügen
von G. Verdi

Sonnabend, 2. November.
8 Uhr. — 10½ Uhr.
☞ Erstaufführung!
**Der Brückengeist**
Ein Spiel vom Tode
von Jul. Maria Becker.
In Szene gesetzt: Oberspielleiter C. Br. Rings.

---

## Der Weg zum Reichtum durch Nerzzucht!

Besonders auch für Damen. Meine Schrift „Die Nerzzucht" klärt Sie auf. Preis 4 RM. Voreinsendg. od. Nachn.

**Selbstverlag A. Krämer**
Oberschreiberhau im Riesengeb.
Wilhelmstr. 497.

---

### Kolonial- und Gemischtw.-Geschäft

im großen Dorfe, vom 1. 1. 1930 zu verpachten. Off. unt. W 2251 an den „Anzeiger", Ratibor.

---

### Milchgroßhandlung

(Molkerei), langj. Pachtvertrag, eig. Auto glänz. Existenz, auch f. Nichtfachmann, nur weg. Doppelbesitz zu verkauf. Agenten u. Horcher zwecklos. Anfr. unt. G W postlag. Frankfurt (Oder).

---

### Wassermühle

m. Landwirtschaft, 16 Mg.. Stadt n. Ratibor, zu verkaufen. Tagesleist. 60 Ztr. 1929 neu eingebaute Maschinen. Anz. 12 000 Mk. Uebernahme sof. Näh. d. A. Kaczmarek, Ratibor, Viktoriastr. 12.

---

**Bäckerei**

nachweisb. Existenz, mit od. ohne Grundst. günstig z. Verkauf od. zur Verpachtung. Ausk. gibt ernst. Bewerbern **Urbanek**, Oppeln, Krakauerstr. 40. Grundstücksverkehr.

---

## Café „Central"

**Ratibor**

Des Feiertages wegen findet Sonnabend kein

**Tanzabend**

statt. Dafür heut Donnerstag, Sonnabend und Sonntag Betrieb bis 3 Uhr

---

## Restaurant „Gloria-Palast"

**Ratibor**, Brunken 13

Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. Nov. 1929

**Großes Schweinschlachten**

Früh ab 9 Uhr **Wellfleisch und Wellwurst**

Abends ab 6 Uhr

**Wellfleisch u. Wurstabendbrot**

Wurstverkauf auch außer Haus

Es laden ergebenst ein **Hans Siara und Frau**

---

## Werkstatt für photographische Bildnisse

**Ursula Raffelsiefen**

**Ratibor, Eisenbahnstr. 13**

Telefon 647

**Ab 1. November geöffnet**

---

## Gesangsunterricht

(moderne Stimmbildung)

**Frau Heyde-Gawlista, Ratibor**

Oberwallstraße 7

(staatlich anerkannt)

---

**Die Glatze droht!**



Das ... Haares m. Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz u. verhindert frühzeitiges Ergrauen. Nervenstärkend. Mit od. ohne Fett. Packung Rm. 3.75 in all. einschlg. Geschäften zu haben, sonst v. Hersteller Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.

*Müllern Sie Ihr Haar!*

In Fachgeschäften bestimmt: Salon Marie Vogt, Schuhbankstr. 1, Seifenhandlg. Karl Klink Nachf., Bahnhofstr., Seifenfabrik Konrad Donix.

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute mittags 1 Uhr, plötzlich und unerwartet, meine über alles geliebte Gattin, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Martha Gensert

**geb. Bresler**

im Alter von 57½ Jahren.

**Ratibor, Breslau, Leobschütz, Scharkow,**
den 30. Oktober 1929

**Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen**

**Wilhelm Gensert,** Büroinspektor a. D.

Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Hohenzollernstraße 17.

---

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 97 eingetragenen Firma R. Pokorny & Co., Mechanische Weberei **Katscher** eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Zum Liquidator ist der Bücherrevisor Alois Ogiermann in Ratibor bestellt.

1. H. R. A. 97. 8.

**Amtsgericht Katscher,**
den 30. Oktober 1929.

---

**Der hl. Mutter von der immerwährenden Hilfe, dem hl. Josef u. dem hl. Antonius herzlichen Dank für erhörte Bitte.**

H. K.

---

### Dankſagung!

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter, der **verw. Frau Bauunternehmer**

## Pauline Wengrzinek

geb. **Suchy**, sagen wir allen denen, welche der Verschiedenen die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere Herrn Pfarrer Scholz für die trostreichen Worte am Grabe, herzlichsten Dank.

**Kattowitz, Gleiwitz, Beuthen, Oppeln, Görlitz,** den 30. Oktober 1929.

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**

Bankbeamter **Anton Wengrzinek**

**Gleiwitz**, Breslauerstraße 15.

---

## Meine Wohnung befindet sich jetzt

☞ **Schuhbankstr. 8**
**neben Juwelier Kachel**

**P. Neugebauer**
Hebamme
**Ratibor.**

---

Mit Obermeyers Medizinal-*Herba-Seife* habe ich bei




einen raschen Erfolg erzielt. Dies bezeugt auch Herr P. M. Lachmann in Kobylin, indem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt hat u. jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sagen ich sowie meine Frau Ihnen besten Dank." St. RM —.65, 30% verstärkt. Präp. RM 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. und Parf.



Ratibor, 31. Oktober. — Fernsprecher 94 und 130

Die nächste Nummer des „Anzeigers" erscheint des Feiertages Allerheiligen wegen Sonnabend mittag zur gewohnten Stunde.

## Die Provinziallandtagswahlen

○ Ratibor, 31. Oktober. Für die Provinzial-Landtagswahlen in Oberschlesien wurden nach den heutigen Feststellungen des Wahlausschusses folgende Listen anerkannt:

1. Zentrum,
2. Deutschnationale Volkspartei,
3. Kommunisten,
4. Sozialdemokraten,
5. Polnische Katholische Volkspartei,
6. Christlich-nationale Bauern und Landwirte,
7. Kulturbund Osten der Liga für Menschenrechte,
8. Mieterpartei,
9. Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei,
10. Oberschlesischer Bürger- und Bauernblock (Deutsche Bauernpartei, Deutsche Demokratische Partei, Deutsche Volkspartei und Reichspartei der deutschen Wirtschaft).

## Zum Rücktritt des Polizeipräsidenten Beck

Wie bereits berichtet, ist Polizeipräsident Beck-Gleiwitz mit sofortiger Wirkung auf Wartegeld gesetzt worden und zwar aus privaten Gründen. Der Weggang des Ersten Polizeipräsidenten im oberschlesischen Industriebezirk, der die Polizeiorganisation in ihrem heutigen Bestande aufgezogen hat, wird in den Beamtenkreisen allgemein bedauert. Dem scheidenden Präsidenten wird von seinen Untergebenen seine Liebenswürdigkeit und seine Hilfsbereitschaft nachgerühmt. Wenn Polizeipräsident Beck auch Mitglied der sozialdemokratischen Partei ist, so ist ihm das Zeugnis auszustellen, daß er stets nach bestem Können bestrebt war, allen Parteien gerecht zu werden. Er griff immer da unnachsichtig ein, wo bestehende Gesetze nicht beachtet und die Ruhe und Ordnung gestört wurden. Polizeipräsident Beck steht im 51. Lebensjahre.

## Schnee im Gebirge

Auf dem Hochgebirge hat der Winter bereits seinen Einzug gehalten. In den letzten Tagen hat es mehrfach, besonders auf der böhmischen Seite, geschneit. Auf der Schneekoppe liegt der Schnee bis zwei, auf dem Kamm etwa 1 Zentimeter hoch. Auch im Tal sind Schneefälle gewesen. Auf dem Hochgebirge waren 7 Grad Kälte.

### Durch Leichtsinn in den Tod

**Der 15 Jahre alte Ludwig Hilger aus Groß-Hartmannsdorf, Kreis Lauban, der auf der Dorfstraße auf seinem Fahrrade fuhr, ohne die Lenkstange anzufassen, stürzte hierbei mit dem Rade und erlitt einen Schädelbruch, sodaß er nach dem Krankenhaus überführt werden mußte, wo er alsbald starb.**

*

⊙ **Oberschlesische Bahnhofsmission.** Die Oberschlesischen evangelischen Bahnhofsmissionen schlossen sich zu einem Verband zusammen. Fast sämtliche Städte Oberschlesiens hatten zu der Sitzung hierüber in Kandrzin ihre Vertreterinnen entsandt. Der anschließende Lehrgang, der von den leitenden Pastoren der Inneren Mission sowie von der Leiterin der Bahnhofsmission Breslau gehalten wurde, zeigten den ganzen Ernst der Zeit. Alle Damen schieden mit dem Wunsche, den reisenden hilflosen Mitmenschen zu dienen.

* **Geschlossene Bahnschranken.** In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen geschlossene Bahnschranken durch Fuhrwerke aller Art und besonders durch Kraftwagen angefahren und beschädigt werden, weil § 79 Ziffer 4 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung nicht beachtet wird. Dort ist vorgeschrieben, daß Fuhrwerke einschließlich Kraftwagen und Tiere an den Warnungstafeln oder Warnkreuzen, und wo solche nicht vorhanden sind, in angemessener Entfernung von der Bahn zu halten haben. Fußgänger dürfen bis an die Bahnschranke herantreten. Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht, abgesehen von eigenem Schaden, Bestrafung wegen Uebertretung der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung und wegen Transportgefährdung nach sich.

⊙ **Zwei Zeugen mit gleichem Vor- und Zunamen.** In einer Berufungsverhandlung vor der Kleinen Strafkammer in Liegnitz wurde beim Zeugenaufruf festgestellt, daß zwei Zeugen gleichen Vor- und Zunamens anwesend waren. Einer von beiden war richtig geladen, aber nicht der richtige Zeuge, der andere war nicht geladen aber der rechte Mann.

## „Das Leben in Wort und Bild"

**das der heutigen Gesamtauflage des „Anzeigers" beiliegt, führt in einer Bildabhandlung nach Breslau, zeigt Herbstjagden zurzeit unserer Väter und Großväter vor den Toren Berlins und führt in die Neuheiten der Mode ein. Sport, Technik und die Tagesereignisse sind mit vielen Bildern vertreten.**

# Ratibor Stadt und Land

☐ „Heiraten ist gut ..." Der Anfang der laufenden Woche brachte in Ratibor einen wahren Eheschließungsrekord. Am Montag und Dienstag wurden vor dem Standesamt Ratibor nicht weniger als neunzehn Ehebündnisse geschlossen. Damit hat aber die Heiratslust in Ratibor durchaus noch nicht ein Ende gefunden, vielmehr stehen für den 11. November noch 14 und für den 18. November weitere 10 Trauungen an, so daß ihre Gesamtzahl 43 innerhalb vier Wochen beträgt.

× **Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei** eröffnete, wie uns geschrieben wird, die Reihe ihrer Wählerversammlungen gestern im Deutschen Haus. Vor vollem Hause sprach Stv. Fillusch-Hindenburg über das Thema: Volksvertreter — Volksverräter. Anknüpfend an den Wahlerfolg in Baden beleuchtete der Redner das Wesen des Parlamentarismus. Statt seiner fordert die nationalsozialistische Bewegung ein Ständeparlament, das ausschließlich Wirtschaftsfragen behandelt, während die hohe Politik nur wenigen berufenen Männern vorbehalten bleiben soll. Am Schlusse seiner Ausführungen ging der Redner auf kommunale Verhältnisse ein. Hierbei lehnte er grundsätzlich die heutige Anleihepolitik der Gemeinden ab.

× **Die Vertreterversammlung der Volkshochschule Ratibor** brachte den Tätigkeitsbericht und den Kassenbericht. In die Kassenprüfungskommission wurden gewählt: Frl. Friedländer, Redakteur Kretschmar und Mußhoff. Stadtbibliothekar Kroler erstattete einen eingehenden Bericht über die Ostdeutsche Hochschulwoche in Neisse Heimgarten. Der Geschäftsführer berichtete über die Tagung der Arbeitsgemeinschaft oberschlesischer Volkshochschulen. Auf den Vortrag von Frau Professor Käthe Kruse wurde nochmals empfehlend hingewiesen.

× **Wahlfreier gewerblicher Kursus für Handwerker.** Die hiesige gewerbliche Berufsschule veranstaltet vom 4. November bis Weihnachten wiederum für junge Handwerker und berufstätige Damen und Herren einen wahlfreien Kursus in einfacher Buchführung, Wechsellehre, Kalkulation und den Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung. Wie in den Vorjahren findet der Unterricht an wöchentlich zwei Abenden statt. Meldungen werden noch im Amtszimmer des Direktors der gewerblichen Berufsschule (Zwingerschule) von 10—1 Uhr entgegengenommen. Teilnehmergebühr für den ganzen Kursus 10 Mark.

* **Der Landesverband Ostschlesien des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener** hat bezirksweise Protestkundgebungen gegen den von uns bereits gemeldeten Abbau eingeleitet, die für den Bezirk 3, umfassend die Kreise Cosel, Leobschütz und Ratibor, am Sonntag, den 3. Nov., nachmittags 3 Uhr, im Saal Hotel „Deutsches Haus" in Cosel stattfindet. Der Landesverbandsvorsitzende, Stadtrat Fabig (Gleiwitz), wird über das Thema „Himmelschreiendes Unrecht an den Kriegsopfern" sprechen.

⊙ **Verein für Leibesübungen.** Morgen Freitag, abends 7,30 Uhr im Vereinslokal Kluczka Schloßbrücke Zusammenkunft der Beuthenfahrer und erste Mannschaft.

⊙ **Der Ruderverein Ratibor** hielt gestern im Bootshaus die Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Direktor Rodewald, gab zu Beginn der Sitzung dem lebhaften Bedauern über den schwachen Besuch Ausdruck. Ein solcher Mangel an Vereinsinteresse sei nicht gerade geeignet, die Arbeitsfreudigkeit des Vorstandes zu heben. Der Vorsitzende überreichte sodann dem Prokuristen Eugen Klahr die Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft und hob hierbei die Verdienste des alten Herrn hervor, die er sich in seiner langjährigen Tätigkeit als Fahrwart erworben hat und die schon die Benennung des größten Bootes des Vereins, des einzigen Achters, nach ihm ihren Ausdruck gefunden habe. Eugen Klahr dankte herzlich und feierte den Verein. Die Geschäfts-, Kassen- und Tätigkeitsberichte gaben von dem regen Leben im Verein im verflossenen Jahr Zeugnis ab und wiesen vor allem auf die im Laufe desselben errungenen Siege bei Ruderregatten hin. Die Mitgliederbewegung weist einen Zugang von 12 und einen Abgang von 15 Mitgliedern auf. Die Kassenverhältnisse zeigen günstigen Fortschritt. Die Fahrtausweise registrieren 427 Fahrten mit zusammen 9011 Kilometern. Die Mitglieder Kowaczek III, Spiwok und Mika sind allein 730 bzw. 516 bzw. 462 Kilometer gerudert. Der Verein besitzt 16 Boote. Aus der Vorstandswahl gingen als wiedergewählt hervor: Direktor Rodewald Vorsitzender, Betonwarenfabrikant Forte Petrucco Stellvertreter, Buchhalter Schneider und Zahnarzt Dr. Bischof Schriftführer, Bankbeamter Nega Kassenführer, Kaufmann Gottzmann Rüstwart, Dr. Beer, Kluß, Wölbling, Chruszcz, Kowaczek I, Petzold und Dr. Zander Beisitzer. Neu gewählt wurden die Mitglieder Gehl Fahrwart, Mika Stellvertreter, Zimmermann stellv. Rüstwart, Wilpert und Richter Beisitzer, Slawinski und Kowaczek II Ruderälteste, Dr. Zander bleibt Wanderwart. Der Bootshausverwalter wird in der nächsten Sitzung am 27. November gewählt werden. Die Versammlung faßte schließlich eine Reihe Beschlüsse wirtschaftlicher Natur.

☐ **Der Turn- u. Gesangverein „Deutsche Eiche"** hielt die Monatsversammlung im Vereinslokal Hansa-Hotel ab, die sehr stark besucht war. Der erste Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Schmidt eröffnete die Versammlung. Die rege Werbearbeit der Mitglieder wurde besonders hervorgehoben. Während des letzten Monats wurden 30 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Auf der Tagesordnung stand u. a. die künftige Vereinsgeselligkeit, deren Termine festgelegt wurden. Der Verein beabsichtigt, mit seinen Sängern im kommenden Sommer eine Sängerfahrt nach den Schlesischen Bädern zu unternehmen.

☐ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Donnerstag, den 31., 8 Uhr: **„Der Geisterzug"** von A. Ridley. Da eine Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen Sensationsstückes voraussichtlich nicht mehr stattfindet, so sei auf diese Vorstellung noch einmal besonders hingewiesen. Freitag, den 1. November, 8 Uhr: Gastspiel der Troppauer Oper **„Rigoletto"** von G. Verdi. Spielleitung: G. Puntschart. Musikalische Leitung: Kapellmeister Paul Walter. Sonnabend, den 2. November, 8 Uhr: Erstaufführung **„Der Brückengeist".** Ein Spiel vom Tode in 3 Aufzügen von J. M. Becker. Das hohe Lied der Liebe, das hier aus der bedrückenden Atmosphäre der Erde ins Jenseits wunderbar hinüberschwingt, ist von dem Verfasser in einer ungemein zarten Art in Worte gekleidet. Sonntag, den 3., nachmittags 4 Uhr: Dritte Fremdenvorstellung **„Der Geisterzug"**; Sonntag, abends 8 Uhr: Premiere der überall beliebten Kalman-Operette **„Der Zigeunerprimas".** Vollkommen neu inszeniert von Oberspielleiter F. Daurer. Musikalische Leitung: Kapellmeister F. Schmidt. — In den Hauptpartien die Damen: Kehl, Rohse, Siemon; die Herren: Daurer, Otto, Marx, Malten, Voltz und Hennies. Außerdem ist der gesamte Herren- und Damenchor beschäftigt. Montag, den 4., 8 Uhr: Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne. Feste Platzgruppe. **„Der Zigeunerprimas".** Karten aller Platzgruppen sind auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich. — An dieser Stelle sei schon auf den Kath. Wohltätigkeitsverein (Bazar) am Mittwoch, den 6. November, im Stadttheater hingewiesen. Die Veranstaltung, die um 7½ Uhr abends mit einem Konzert des Stadt- und Theaterorchesters unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Politz beginnt, bringt in ihrem Programm die Aufführung zweier Einakter „Der Heiratsantrag" von A. Tschewoch und „Unter vier Augen" von Ludwig Fulda. In der Pause wiederum Unterhaltungsmusik des genannten Orchesters und Büfett. Im Interesse der guten Sache ist zu hoffen, daß die Veranstaltung einen recht lebhaften Besuch aufweist. Vorverkauf an der Theaterkasse, bei Kalupa und Simmich zum Einheitspreis von 3 Mark. Zu sämtlichen öffentlichen Aufführungen außer den Gastspielvorstellungen haben Kleinrentner gegen entsprechenden Ausweis Zutritt. Zwecks rechtzeitiger Platzsicherung benutze man den Vorverkauf der Theaterkasse.

☐ **Gymnastik-Aufführung.** Was ist Gymnastik? Viel wird darüber gesprochen und geschrieben. Nur wenigen ist aber bekannt, daß sie einen neuen Weg zur Körperkultur weist, der für Frauen und Kinder, besonders aber für die berufstätigen Frauen, von allergrößter Bedeutung ist. Gymnastiklehrerin Gerti Reimann wird am Sonntag, den 3. November, abends 8 Uhr im Städt. Jugendheim (früher Keilsches Bad) durch einige einleitende Worte und durch gymnastische Uebungsfolgen, die von einigen Schülerinnen ausgeführt werden, in das Wesen der Gymnastik einführen. Solo- und Gruppentänze schließen sich an, um die Ziele der rhythmischen Gymnastik zu zeigen.

× **„Mutterliebe".** Henny Portens neuestes Kunstfilmwerk gelangt ab Fritag im Gloria-Palast als Premiere zur Aufführung. Der Film spielt z. T. in Breslau. Als 2. Schlager Ellen Richter in **„Unmoral"** (Die sieben Abenteuer der Tion Venus). Freitag Allerheiligen und Sonntag Anfang 3 Uhr. Täglich 3 Uhr, Sonntag und Allerheiligen 1½ Uhr Jugendvorstellungen.

# Tragödien im Landkreis Ratibor

## Der Mädchenmord in Schammerwitz

§§ Ratibor, 31. Oktober.

**Ueber den Mädchenmord in Schammerwitz, über den wir bereits gestern berichtet haben, erfahren wir noch folgendes:**

**Die ermordete Barbara Ottlik war, wie Zeugen aussagen, am Dienstag abend mit dem Arbeiter Josef Malchartzyk, der auf dem Dominium wohnt und zurzeit in Ratibor arbeitet, gesehen worden. Die Ottlik soll mit ihm ein Liebesverhältnis unterhalten haben, das nicht ohne Folgen blieb. Um 7,30 Uhr erschien die Mordkommission der Staatlichen Kriminalpolizei aus Ratibor und um 9,30 Uhr die Staatsanwaltschaft und der Untersuchungsrichter an der Mordstelle. Ein Polizeihund nahm die Spur auf, die zum Dominium führte. Malchartzyk war jedoch nicht anwesend, sondern an seiner Arbeitsstelle in Ratibor, von wo er herbeigeschafft wurde. Bei seinem Verhör benahm er sich sehr ungebärdig und leugnete jede Beteiligung an dem Morde. Er wurde in Haft genommen und nach Ratibor in das Untersuchungsgefängnis geschafft.**

## Familiendrama in Markowitz

**Noch sind die Ermittelungen über den Mord in Schammerwitz nicht beendet, und schon wieder wird aus dem Landkreis Ratibor über eine Bluttat berichtet. In Markowitz wurde gestern früh der 72 Jahre alte Gasthausbesitzer Karl Latton tot aufgefunden. Er lag im Hausflur seines Wohnhauses auf dem Bauch auf einem ausgebreiteten Oberbett, mit einem Kopfkissen zugedeckt, unter der sehr steilen Treppe, mit einer Wunde an der rechten Stirnseite.**

**Der Tote, der über zwei Zentner schwer war, hatte Dienstag abend im betrunkenen Zustande seine im ersten Stock liegende Stube aufgesucht, die er mit seinem etwa 20jährigen Sohn, dem Fleischergesellen Paul Latton, teilte. Dort kam es zu einem Streit zwischen Vater und Sohn. Das Verhältnis zwischen beiden war immer schlecht. Nach dem Wortwechsel nahm der Vater seine Betten und verließ angeblich das Zimmer, um sich im Schankzimmer zu Ruhe zu legen. Am Morgen wurde er in der geschilderten Weise tot aufgefunden. Er hatte eine klaffende Wunde an der rechten Stirnseite und einen Bluterguß im rechten Ohr. Von den Angehörigen will niemand gehört haben, daß er die Treppe hinuntergefallen sei. Amtsvorsteher und Landjäger setzten die Staatsanwaltschaft in Kenntnis, die mit der Mordkommission eintraf und die Ermittelungen aufnahm. Die Leiche wird Donnerstag vormittag seziert werden, sodaß die Todesursache erst dann einwandfrei festgestellt werden kann. Der Sohn und die Ehefrau wurden in Haft genommen. An der Kleidung des Sohnes fanden sich Blutspuren vor. Er behauptet jedoch, daß diese beim Schlachten entstanden seien. Festgestellt wurde noch, daß die Tür zum Hause die Nacht über offen war. Geld und Schlüssel, die der Tote sonst immer in der Tasche trug, wurden nicht vorgefunden.**

**Die Angaben der Verhafteten, daß der Tote einem Unfall zum Opfer gefallen ist, werden von der Polizei nicht geglaubt. Nach den Verletzungen zu urteilen, glaubt vielmehr die Polizei, daß es sich zweifellos um ein Verbrechen handelt. Ob Mord oder Totschlag in Frage kommt, wird die Untersuchung ergeben.**

## Kirchliche Nachrichten

### St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Freitag (Fest Allerheiligen), Kollekte für die Instandsetzung der Kirche in Oels und für andere besonders dringende Anliegen von notleidenden Gemeinden, vorm. 6 Uhr Matur, 7 Uhr für die Parochianen, 8 Uhr Gymnasialgottesdienst, 9 Uhr Hochamt † Bruno Kachel und Verwandtschaft, 11 Uhr hl. Messe † Wilhelm Koschany und Sohn, nachm. 2,30 Uhr Prozession und Einsegnung der Gräber auf dem Friedhof Jerusalem, abends 6 Uhr Totenvespern, darauf Allerseelenpredigt.

Sonnabend (Fest Allerseelen) vorm. 5 Uhr Beginn der hl. Messe, 6 Uhr Requiem † Ludwig Machnik, 7 Uhr Totenoffizium, 8 Uhr Requiem †† der Pfarrgemeinde.

### Dominikaner-Kirche

Freitag (Fest Allerheiligen) 8,45 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen für lebende und verstorbene Rosenkranzmitglieder, 10,30 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Vesperandacht und sakr. Segen.

Sonnabend (Fest Allerseelen) vorm. 5,30 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Requiem † Hausangestellte, 7,15 Uhr Requiem für alle Verstorbenen.

### St. Nikolaus-Pfarrkirche

Freitag (Fest Allerheiligen) vorm. 6 Uhr Segensamt † Franz Moskwa, 7,30 Uhr Segensamt in besonderer Meinung für eine lebende Familie, 9,15 Uhr Parochialmesse, nachm. 2 Uhr deutsche Vesperandacht und deutsche Allerseelenpredigt. 3,30 Uhr Vesperandacht, Totenvespern, Predigt, Prozession.

### Matka-Boza-Kirche

Freitag (Fest Allerheiligen) vorm. 9,30 Uhr Segensamt † Julianna und Josef Slany.

### St. Johanneskirche Ostrog

Freitag (Fest Allerheiligen) vorm. 6 Uhr für die Ehrenwache, 7,30 Uhr Predigt und hl. Messe für das Männerapostolat, 9 Uhr Predigt und Hochamt für die Parochianen, nachm. 1,30 Uhr Segen, 3 Uhr Gräberprozession, nachher Rosenkranz.

### Corpus-Christi-Kirche Plania

Freitag (Fest Allerheiligen) vorm. 6,30 Uhr in einer besonderen Meinung zu Ehren Allerheiligen, 8,30 Uhr polnische Predigt und Amt, Intention der Sühnekommunion, 10,15 Uhr deutsche Predigt und Amt zu Ehren der hl. Hedwig für den Hedwigsverein, abends 6 Uhr polnische Rosenkranzandacht für die armen Seelen.

### Synagogen-Gemeinde Ratibor

Freitag abends 4,30 Uhr.

Sonnabend vorm. 9,30 Uhr Neumondweihe, Mincha 4,45 Uhr, Ausgang 5,05 Uhr.

An Wochentagen früh 6,45, abends 4,30 Uhr.

## Aus den Vereinen

* **Cäzilienverein St. Liebfrauen.** Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr wichtige Probe für alle im Promenadenrestaurant. — Chorrektor Strehler beginnt demnächst mit dem Aufbau einer Chorschule für Stimmbegabte beiderlei Geschlechts zur Heranbildung des Nachwuchses für den Cäcilienverein. Anmeldungen können schon jetzt erfolgen.

* **Deutscher Pensionär-Verein Ratibor.** Vorstandssitzung Montag, den 4. 11., nachmittags 4 Uhr „Deutsches Haus". Mitgliederversammlung Dienstag, den 5. 11., nachmittags 3 Uhr kleiner Saal „Deutsches Haus".

* **Spiel- und Eislaufverein Ratibor.** Heute abend um 8 Uhr findet eine Spielersitzung im Jugendheim (Keilsches Bad) statt, sowie der angesagte Tischtennis-Abend. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

* **Gardeverein Ratibor.** Nächste Monatssitzung Sonntag, den 10. 11.

* **Alter Turnverein Ratibor.** Heut nach dem Turnen kurze Vorstandsbesprechung im Vereinslokal.

* **Artilleristenverein Ratibor.** Sonnabend, den 2. November 8 Uhr äußerst wichtige Sitzung im Deutschen Haus.

* **S. V. Ostrog 19.** Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr im Schloß Spielersitzung, anschließend Vorstandssitzung.

* **Sportvereinigung Ratibor 03, Fußballabteilg.** Heut abends ½8 Uhr Spielersitzung bei Erbstroh.

* **Gartenbauverein Ratibor.** Sitzung am Sonntag, den 3. November, nachm. 5 Uhr im Hotel Drei Kronen.

## Turnen, Spiel und Sport

**Der Arbeiterradsport im Vormarsch.** Der 14. Bezirk des Gaues 8 im Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität", der die Kreise Ratibor, Leobschütz und Cosel umfaßt, hielt am Sonntag, den 27. Oktober eine sehr gut besuchte Fahrwartkonferenz in Bauerwitz ab. Aus dem Bericht des Vorsitzenden des Bezirkssportausschusses Alois Dilla-Ratibor ist ein großer Fortschritt wahrzunehmen. Die Zahl der Ortsgruppen ist in diesem Jahr um das doppelte gestiegen. Die Zahl der Gesamtmitglieder des Bezirks hat das dreifache des Vorjahres weit überschritten. Die regste Mitarbeit haben die Ortsgruppen Ratibor, Ratiborhammer, Leisnitz und Sabschütz geleistet, von denen Ratibor als stärkste Ortsgruppe dasteht. Besonderen Anteil an der Schaffung neuer Ortsgruppen um Leobschütz hat Eduard Purschke-Leisnitz. Der Redner betonte besonders, daß die Pflege des Sports und des Spiels nicht die einzige Aufgabe des A. R. u. K.-Bundes ist, vielmehr das ganze Augenmerk insbesondere auf die Erziehungsarbeit zu lenken ist, um aus der Jugend den erwägenden, selbst- und zielbewußten Menschen des Staates heranzubilden. Gausportleiter Richard Brühl-Breslau entwickelte einen Ueberblick über die Tätigkeit und die Erfolge des Gaues und spornte die anwesenden Bundesgenossen zur weiteren regen Mitarbeit an. Die Meisterschaften des Bezirks werden am 25. Mai 1930 in Leobschütz ausgetragen. Die Mannschaftsmeisterschaft im Straßenfahren findet in Ratibor am Reichsarbeitersporttag am 22. Juni 1930 statt. Für die Bezirkssternfahrt am 11. Mai 1930 ist Ratiborhammer festgelegt worden. Die Ergänzung des Programms soll nach der Bezirksleiterkonferenz, die am 15. Dezember 1929 in Breslau abgehalten werden soll, vorgenommen werden. Am Nachmittag wurde eine Werbeveranstaltung im Saale des Volksgarten abgehalten, die einen großen Eindruck hinterließ.

### Wetterdienst

**Ratibor, 31. 10., 11 Uhr: Therm. +6° C. Bar. 750.**
**Wettervorhersage für 1. 11.: Veränderlich, Regenschauer, kühler, Bodenfrost.**

# Riesige Mengen

## warmer Schuhe

**1⁹⁵** Wolle mit Baumwolle Größe 36-42

**1⁹⁵** Wolle mit Baumwolle Größe 36-42

**2⁹⁵** Wolle mit Baumwolle Größe 36-42

von der einfachsten bis zur besten Ausführung

**„Tack-Spezial“,** reine Wolle, mit Kamelhaar

**Umschlagschuhe** mit großem Pompon, Gr. 36/42 **3.90**, Gr. 31/35 **3⁵⁰**

**Laschenschuhe,** Gr. 43/47 **3.90**, Gr. 36/42 **3⁵⁰**

**Schnallenstiefel,** Gr. 43/47 **5.90**, 36/42 **4.90**, Gr. 31/35 **4.30**, 25/30 **3.60** Gr. 21/24 **2⁹⁵**

**Echte Standard Blausiegel-Kamelhaarschuhe** Kamelhaar mit Wolle

**Laschenschuhe,** Gr. 43/47 **5.90**, Gr. 36/42 **5⁵⁰**

**Umschlagschuhe** für Damen **6.25**, **5⁶⁰**

**„Geier Rotsiegel“,** Kamelhaar mit Edelwolle, **„Geier Goldsiegel“,** rein Kamelhaar

**Laschenschuhe,** Wolle mit Baumwolle, Gr. 43/47 **2.25**, 36/42 **1.95**, 31/35 **1.65**, 25/30 **1⁴⁵**

**Umschlagschuhe** mit Pompon, Wolle m. Baumwolle, Gr. 36/42 **1.95**, Gr. 31/35 **1⁷⁵**

**Schnallenstiefel,** mit Filz- u. Ledersohle, Wolle mit Baumwolle, Gr. 43/47 **3.60**, Größe 36/42 **2.95**, Gr. 31/35 **2.75**, Gr. 25/30 **2³⁰**

Alle anderen Arten warme Schuhwaren, wie Hausschuhe, Filz-Schnallenstiefel, Pantoffel usw. für Herren, Damen und Kinder sehr preiswert

# Conrad Tack & Cie A.G. Burg B.M.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

**Ratibor, nur Oderstr. 13 / Fernsprecher 790**

**Beuthen O.-S.,** Gleiwitzerstraße 8 **Gleiwitz,** Wilhelmstraße 28 **Hindenburg,** Bahnhofstraße 3 **Oppeln,** Ring 11

---

# Werbe-Tage

Die schönsten u. apartesten

## Mäntel

letzter Nachmusterung in neuen Stoffen finden Sie jetzt

## bei uns

Sie finden auch eine große Auswahl soeben neu hereingekommener

## Kleider

für den Nachmittag u. Abend

Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch!

**Englische Mäntel** in jugendlicher Verarbeitung
29⁵⁰ 39⁰⁰ 49⁰⁰

**Frauen-Mäntel** in marine und schwarz bis zu den weitesten Größen
39⁰⁰ 49⁰⁰ 59⁰⁰

**Kinder-Mäntel** mit imit. Pelzbesatz
9⁷⁵ 12⁵⁰ 14⁵⁰

**Stoff-Kleider** in jugendlicher Verarbeitung
9⁷⁵ 14⁵⁰ 17⁵⁰

**Seiden-Kleider** in fescher Verarbeitung
19⁵⁰ 29⁵⁰ 39⁰⁰

**Strick-Westen und Pullover** in neuen Formen und Farben
9⁷⁵ 14⁵⁰ 19⁵⁰

**Strick-Kleider** alle modernen Farben
12⁵⁰ 17⁵⁰ 24⁵⁰

**Natté** 80 cm breit, der beliebte Kleiderstoff . . Meter **2²⁰**

**Crepe Caid** 80 cm, reine Wolle in vielen Farben . . Meter **3³⁰**

**Crepe carré** 100 cm, der moderne Kleiderstoff . . Meter **6⁰⁰**

**Tweed-Stoffe** die Parole des Tages! Große Auswahl in den modernen blauen u. braunen Farbtönen.

**Alles besonders billig!**

**Mantelstoff** 140 cm, englischer Geschmack . . Meter **4⁵⁰**

**Mantelstoff** 150 cm, letzte Neuheit Meter 7.75, **6⁷⁵**

**Große Auswahl** letzter Neuheiten in englischen Mantelstoffen wie: **Duvetine und Diagolaine** auch in marine und schwarz

# Kaiser & Zernik

**Ring Ratibor Ecke Oderstr.**

---

## Sehen Sie, das bekommt:

Zum ersten Frühstück statt Butterbrot eine Anzahl leicht verdauliche *Emmerlinge*, die ausgezeichnet schmecken, nahrhaft sind, sättigen und den Magen nicht überlasten. *Emmerlinge* sind Nährzwiebäcke, wie sie sein sollen und leisten Kindern wie Erwachsenen wirklich gute Dienste. Sie sind in besseren Lebensmittelgeschäften stets frisch vorrätig und in Paketen zu 10 und 30 Pfennig erhältlich

---

Lose zu haben bei Lotterie-Einnehmer Schleiffer, Ratibor.

Ziehung v. 9. b. 15. Nov. 1929

**Zehnte große Volkswohl Lotterie**

48098 Gew. u. 2 Prämien i. Gesamtwerte von RM

| | |
|---|---|
| Höchstgew. a. ein Doppellos | 430000 |
| | 150000 |
| Höchstgew. a. e. Einzellos | 75000 |
| 2 Hauptg. zu je 50000 | 100000 |
| 2 Hauptgew. zu je 25000 | 50000 |
| 2 Hauptgew. zu je 20000 | 40000 |
| 2 Hauptgew. zu je 10000 | 20000 |

**Lose zu 1 RM**
**Doppellose zu 2 RM**

**Glücksbriefe** m. 5 Losen sort. a. versch. Taus. 5 RM

**Glücksbriefe** m. 10 Losen sort. a. versch. Taus. 10 RM

Porto u. Gew.-Liste 35 Pf. In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch

**H. C. Kröger A. G.**
Berlin W 8
Friedrichstraße 192-193
Postscheck: Berlin 215

Für alle Gew. auf Wunsch 90% bar



**Mit „Telefunken 40“**

Teilzahlung

**Nicht mehr suchen — nur noch wählen!**

Ohne Akku. Aelteste Erfahrung. Modernste Konstruktion.

Vorführung kostenlos und unverbindlich im eignen Heim.

**Telefunken 10** mit Röhren . . . . nur **41⁵⁰ M.**

Große Auswahl in Lautsprechern. Akkuladestation.

**Radio-Spezial-Geschäft**
Inhaber: I. Kramarczyk
**Ratibor, Langestr. 20.** Tel. 957

**Europa im Lautsprecher**

---

# Kränze

in reicher Auswahl bietet an in jeder Preislage

**Schlieben & Frank Nachf.**
**Ratibor**
Zwingerstraße / Ecke Hohenzollernstraße

---

**Allerbilligst!** Kein Laden!
Pelzbesätze. Füchse. Bubikragen. Lederjacken. Lederhosen. Mützen usw. eventl. Teilzahlung.
**Ratibor, Langestr. 56, II.**

---

Metall- Holz- **Betten**
Stahlmatr., Kinderb., Schlafzimmer, Chaiselong. an Priv. Ratenzahlung. Kat. 1835 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

---

**Weihnachten naht!** Bringen Sie ihre zerbrochenen Puppen schon jetzt in die

## Puppenklinik

**Hermann Simon,** Damen- und Herrenfriseur
**Ratibor,** Domstraße 6

---

**In 5 Minuten**

wird jedes Hühnerauge, Hornhaut u. eingewachsene Nägel schmerzlos ohne Messer, ohne zu ätzen entfernt im

**Central-Bad**
Ratibor.

---



„Das Hühnerauge sitzt aber tief“
„Und sitzt es noch so tief,
„Lebewohl“ holt es heraus.“

Hühneraugen - Lebewohl und Lebewohl - Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl - Fussbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

**Drog. F. Switawsky,** Neuestraße,
**Hindenburg-Drog. C. Roederer.**

---

**Unreines Gesicht**

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A) Preis 2.75 M unt. Garantie beseitigt. Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis 2.75 M. Nur zu haben in:
**Schönheitsquelle Ratibor Ring 2.**

---

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat“ sowie für Feuilleton: Gustav Proske; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Jüngst; für den Anzeigenteil: Paul Zacher, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Babura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.

Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei. Ratibor.